Das große Comic-Magazin

DIE SPRECHBLASE

P 19016F
Dezember 2002
€ 6,90
27. Jahrg.
Nr. 188

PETER WIECHMANN
Die grosse Reportage über Rolf Kauka

ebay.de

CHRISTIAN HOFMANN: EIN INSIDER BERICHTET

F.DECKER U. A.HAUKE: DIE CLUBARTIKEL DES LEHNING VERLAGES

MUSEUMSAUSGABE

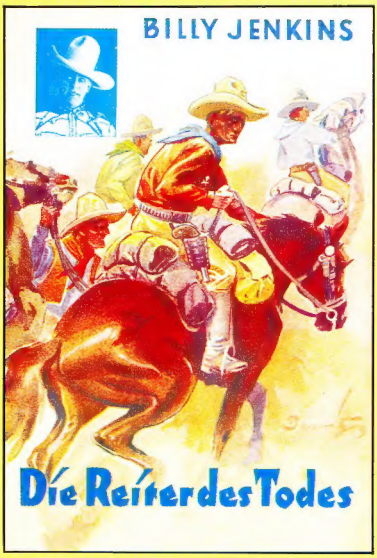
Der Klassiker der Comic-Weltliteratur als Museumsausgabe im Norbert Hethke Verlag. Erstmals bringen wir in Deutschland die Original-Heftfolgen des legendären EC-Verlages heraus.

Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 69246 Schönau, Telefon: 06228-1063

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN
27. JAHRGANG NR. 188 AUSGABE 6-2002

Die SPRECHBLASE 189 erscheint am 30.1.2003

ACHTUNG !
Betriebsferien
vom
19.12.2002 – 8.1.2003



Liebe Leser,
unsere Ankündigung, daß wir die Perry stoppen und die Perry Rhodan im Bild davor veröffentlichen und dann erst mit den anderen ab Nr. 8 weitermachen, ist auf großen Widerstand gestoßen. Konsequenz: Wir behalten die alte Vorgehensweise bei.

Zum neuen Logo der Sprechblase haben wir ebenfalls jede Menge Reaktionen bekommen, aus denen wir, wie Sie umseitig sehen, sofort die Konsequenzen gezogen haben. Wir hoffen, daß wir damit wieder im Fahrwasser der Fans sind.

Die Herstellung des Billy Jenkins-Sammelalbums „Ein G-Man kam nach Lato" haben wir etwas zurückgestellt, da wir uns voll auf die Herstellung unseres ersten Vorkriegsbuches konzentrieren.
Mit der Dezemberauslieferung werden wir das erste Billy-Jenkins-Buch „Die Reiter des Todes" vorlegen.
Die Bücher werden alle Original-Schutzumschläge in bester Reprint-Qualität erhalten, sowie mit echtem Leineneinband versehen sein. Natürlich trägt diese exklusive Buchausgabe auch den goldenen Billy Jenkins Schriftzug. Wir werden die Bücher vorerst unregelmäßig herausgeben. In ihrer exklusiven Ausführung hat diese Buchausgabe in Kleinstauflage den Preis von 48,00 Euro. Ihnen liegt damit ein Band vor, den wahrscheinlich kaum jemand vom Original unterscheiden kann. Es ist allerdings nicht unsere Absicht, Fälschungen auf den Markt zu bringen, daher steht in jedem Buch, wie bei uns üblich, das Wort Sammlerauflage. Vielen Lesern dürften wir damit ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für den Ehemann, Vater, Opa oder Bruder präsentieren. Bei der Seltenheit der Originalausgaben und unserer Kleinauflage kann man mit ziemlicher Sicherheit jetzt schon davon ausgehen, daß nach Abschluß aller 56 Bücher die ersten Ausgaben ein vielfaches von dem kosten werden, zu dem Sie die Bücher heute erstehen.

Leider sind wir gezwungen, die Sprechblase auf 6,90 Euro zu erhöhen. Wir hoffen, daß wir nicht zuviel Fans mit den 0,30 Cents verärgern. Uns hilft es aber wesentlich, daß alles im „grünen Bereich" bleibt.

Der neue Comic Preiskatalog dürfte ja inzwischen die meisten von Ihnen erreicht haben. Leider ist uns darin auch wieder ein Fehler unterlaufen. Obwohl am Anfang des Vorwortes steht, daß wir die Preise in Euro angeben, ist mitten im Text dann doch noch der Hinweis, daß alle Preise in DM sind. Das ist selbstverständlich falsch, denn wir leben sowohl zeitlich als auch räumlich jetzt unabänderlich im EUROLAND, und somit sind auch alle Preise im Comic Preiskatalog in EURO angegeben.
Im Mai des Jahres 2003 werden wir wahrscheinlich einen neuen Roman Preiskatalog mit aktualisierten Europreisen herausgeben.

Wie gewohnt machen wir auch diesmal zwischen den Jahren wieder eine Betriebspause, und zwar sind wir von Donnerstag, den 19. Dezember 2002 bis Mittwoch, den 8. Januar 2003 weder telefonisch noch schriftlich und auch nicht über e-Mail zu erreichen.

Der e-Bay-Artikel in der vorliegenden Ausgabe wird vielleicht von diesem oder jenem skeptisch beäugt. Hier sollte man einfach der Realität ins Auge sehen und damit auch optimistisch die Zukunft angehen. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß derartige Dinge der Szene schaden. Genausowenig wie die Tauschtage wird e-Bay ein Nachteil für uns Comic-Sammler sein. Genau das Gegenteil ist der Fall. Hier haben wir wirklich erstmals die Chance, das Fandom großflächig und nachhaltig zu erweitern. Die wenigen Presseberichte, die über unser Hobby - im besonderen über Tauschtage – in der Presse waren, werden längerfristig ein Augenzwinkern gegen das sein, was uns über e-Bay oder andere ähnliche Einrichtungen erwartet. Das Comicsammeln an sich ist ein relativ neues Hobby. Daß wir jetzt auch noch das Glück haben von der Technologie derartige Werkzeuge zur Verbreitung unseres Hobbys nutzen zu können, dürfte schon etwas Außergewöhnliches sein.

Wir wissen nicht, für wieviel unserer Leser dieses Jahr ein außergewöhnlich positives Jahr war. Sicher ist, daß wir Ihnen allen dies für das nächste Jahr wünschen. Sollten Sie an den Ereignissen und Abläufen des nächsten Jahres auch Ecken und Kanten finden, an denen Sie sich stoßen, so seien Sie auch dann gewiß, daß es das allerschönste im Universum ist, daß man sich überhaupt stoßen kann.

In diesem Sinne ein frohes Fest und guten Rutsch

Ihr Sprechblase-Team

INHALT:

COMMODE	4
DIE CLUBARTIKEL DES WALTER LEHNING VERLAGES 3. Teil	9
COMIC AKTUELL	16
LESERBRIEFE	22
PETER WIECHMANNN ELEMENTARTEILCHEN	27
ROMANECKE	50
PRINZ EISENHERZ Originalseiten 3216-3224.	53
EBAY.DE Christian Hoffmann: Ein Insider berichtet.	62

VERKAUFSANGEBOT
DEZEMBER 2002

Die Commode

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.

Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 187 .....à 6,90 €

Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen!

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 27,20 € einschl. Porto
6 Ausgaben 40,60 € einschl. Porto
10 Ausgaben 63,20 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 .....à 8,80 €
Nr. 38-49 .....à 10,80 €
Nr. 50-82 .....à 12,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 .....à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 .....à 10,80 €
Nr. 48-79 .....à 12,80 €

KATALOGE

COMIC-PREISKATALOG

Ein Jahr nach Einführung des Euros haben wir für diese Ausgabe den Hinweis, daß alle Preise in Euro sind, weggelassen. Es dürfte ja inzwischen jedem klar sein, daß auch unser Super-Informationspaket für den Sammler die neue Währung angibt.

Viele Ergänzungen, Aktualisierungen und Spezialhinweise werden Ihnen neben den aktuellen Preisen eine wertvolle Hilfe sein.

Abgerundet wird das Bild von einem neuen Disney-Index, den Ludger Böhme für die letzten 50 Jahre erstellt hat.

Bleiben Sie vorn!

Informieren Sie sich über den aktuellen Stand der deutschen Comic-Szene.

Preis Softcover ..... 24 €
Preis Hardcover ..... 29 €

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.

Hardcover ..... 27,60 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Auf Wunsch der Fans haben wir die bisherige Veröffentlichungsweise geändert und bringen jetzt die unteren Nummern durchgehend.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-28, 51-77 .....à 10,80 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

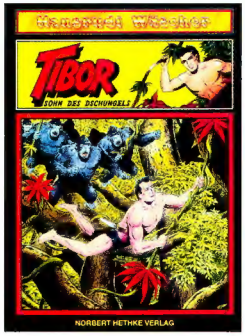
HARDCOVER ALBEN

HEFTE

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 . . . . . à 8,80 €
Nr. 10-18 . . . . . à 10,80 €
Nr. 19-26 . . . . . à 12,80 €
Nr. 29-48 . . . . . à 12,80 €



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-13 . . . . . à 8,80 €
Nr. 15-26 . . . . . à 10,80 €
Nr. 27-59 . . . . . à 12,80 €

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.

Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-29 à 15,30 €

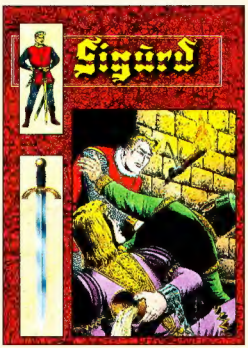
SIGURD-Sonderbände

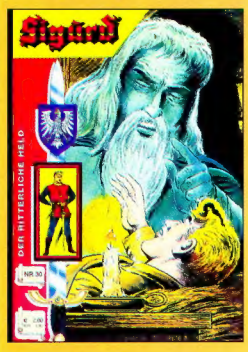
Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 . . . . . à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-51 . . . . . à 15,30 €





SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 31. . . . . 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 31 . . . . 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 31 . . . . 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 31 . . . . 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 31 . . . . . 24,60 €

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 1,2,4,6,7,8,10,11,14,17 . . à 2,00 €

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

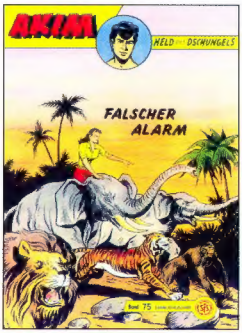
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-79 . . . . . à 10,20 €



AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-77 . . . . . à 15,30 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-42 . . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-61 . . . . . à 15,30 €

FROGGY FROGG

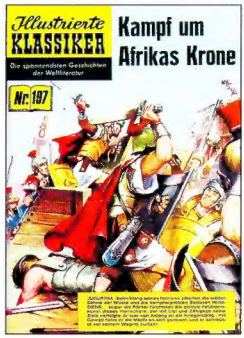
Diese Reihe des Lehning Verlages beinhaltet neben den Abenteuern der Titelhelden noch jede Menge Geschichten von Jan Maat und seines Freundes „Fips", die selbstverständlich von Bob Heinz gezeichnet wurden.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-3 . . . . . à 15,30 €

HARRY - DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Vielen Sammlern dieser sehr nostalgischen Reihe fehlen die seltenen oberen Hefte ab Nr. 87. Da diese Hefte außerdem Lehningmaterial beinhalten, haben wir uns entschlossen, die Ausgaben 87-96 in den Originalfarben herauszugeben. Die Nr.88 erscheint Ende Januar 2002, danach folgen die restlichen Ausgaben monatlich.

Lieferbar Nr. 87,88-96 . . . . à15,30 €



ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Die Auflistung der bei uns erschienenen Klassiker finden Sie auf unserer Homepage: www.hethke.de

Nr. 196 - Die Braut des Briganten, Nr. 197 -Kampf um Afrikas Krone, Nr. 198 - Fahrt in den Fernen Osten, Nr. 199 - Gestrandet in Afrika, Nr. 200 - Das blaue Hotel, Nr. 201 - Die Schlacht um Lepanto, Nr. 202 - Die Burma Straße, Nr. 203 - Der Verräter der Tartaren, Nr. 204 - Auf nach Westen, Nr. 205 - Kreuzzug in Kanada, Nr. 206 Die Erzählungen des alten Seemanns.
Mit der Nr. 206 ist die Serie abgeschlossen.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 . . . . . 10,20 €
Nr. 82-206 . . . . . 13,70 €

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.

Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-206 . . . . . 17,80 €

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

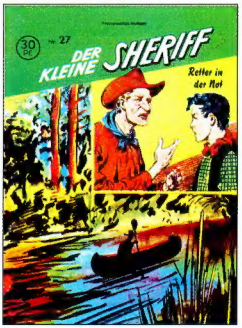
Nr. 1-81 . . . . . à 15,30 €

JAN MAAT

Der Funny-Klassiker des Walter Lehning-Verlages von Bob Heinz.
Diese Reihe erschien von 1955 - 1958 mit 72 Heften. Sie gehört heute ebenso zu den Raritäten wie Pit und Alf.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1,2,. . . . . à 10,80 €



DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.
Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-35 . . . . . à 12,80 €

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft,

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat.

Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder. Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-149 . . . . . à 15,30 €

PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften

abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimilie-Ausgaben herausgeben.
Die Abenteuer des Helden in der vorliegenden Serie werden Sie genauso wie früher begeistern.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-9 . . . . . à 15,30 €

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-89 . . . . . à 12,80 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-208 . . . . . à 15,30 €

Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

TARZAN

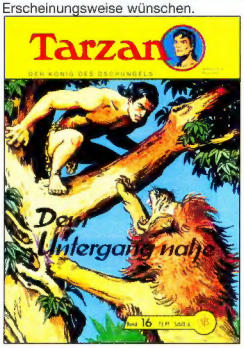
Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-106 . . . . . à 15,30 €

TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.

Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.



Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-17 . . . . . à 15,30 €

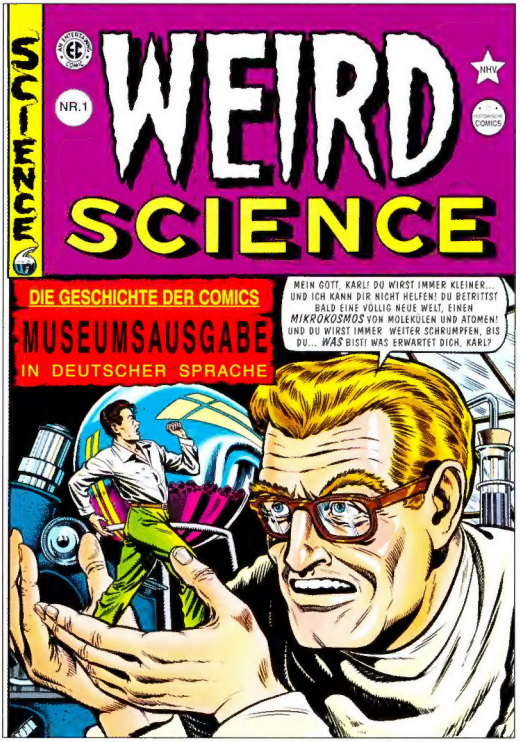
TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90
Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-29 . . . . . à 15,30 €

TIBOR - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet.
Auf 60 Seiten wird Tibors neuestes Abenteuer in Wort und Bild geschildert. Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.

Preis für diese einmalige Ausgabe
je 18,50 €


SCIENCE
NR.1
WEIRD
SCIENCE
COMICS
DIE GESCHICHTE DER COMICS
MUSEUMSAUSGABE
IN DEUTSCHER SPRACHE
MEIN GOTT, KARL! DU WIRST IMMER KLEINER... UND ICH KANN DIR NICHT HELFEN! DU BETRITTST BALD EINE VÖLLIG NEUE WELT, EINEN MIKROKOSMOS VON MOLEKÜLEN UND ATOMEN! UND DU WIRST IMMER WEITER SCHRUMPFEN, BIS DU... WAS BIST! WAS ERWARTET DICH, KARL?

WEIRD SCIENCE

Mit dem Start dieser Reihe veröffentlichen wir eine Comicserie, die weltweit einen besonderen Ruf genießt.
Da wir die ersten sind, die diese historische Serie im Originalformat in Farbe herausgeben, werden sicher andere Länder folgen.
Erscheinungsweise: monatlich

Bisher erschienen:
Nr. 1, 2 . . . . . à 15,30 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE

WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-17 . . . . . à 15,30 €

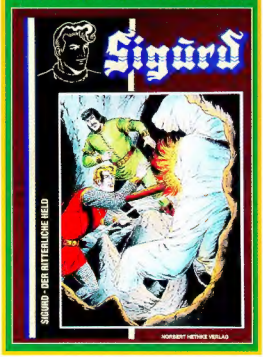
LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

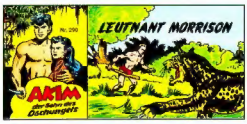
In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-40
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 31-40 . . . . . à 24,60 €



PICCOLOS



AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.
Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr. 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.
Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 .....315-316, 317-318, 319-320, 321-322, 323-324, 325-326, 327-328, 329-330, 331-332

Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 10,80 €

AKIM - Neue Serie

Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.
Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.
Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte. . . . . 10,80 €
Bisher erschienen:
25-28, 29-32, 33-36, 37-40, 41-44, 45-48, 49-52, 53-56, 57-60, 61-64, 65-68

FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.
Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen ... 185-186, 187-188, 189-190, 191-192, 193-194, 195-196, 197-198
Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 12,80 €

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ...259-260, 261-262, 263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272, 273-274, 275-276, 277-278, 279-280

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 1-12, 21-68, 97-324

Preis für je 4 Hefte . . . . . 12,80 €

3. Piccolo-Serie

Die vorliegende Reihe ist wohl die erfolgreichste Fortführung der Geschichten eines Helden aus früheren Tagen überhaupt. Nach wie vor stammen die Stories von Hansrudi Wäscher persönlich.

Erscheinungsweise:
2 x 2 Hefte monatlich.

Bisher erschienen: Nr. 1-118

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt . . . . . 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler. Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**0,90 €**
Preis für 10 Bögen	**8,00 €**

SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto . . . . . 9,20 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

Die Club-Artikel des Walter Lehning Verlages

Teil 3 Fred Decker und André Hauke

Die Lehning Club-Abzeichen

Die Club-Abzeichen des Lehning-Verlages zählen wohl mit zu den eindrucksvollsten und schönsten Club-Artikeln. Und das hatte natürlich seine Gründe: Sie waren sozusagen Visitenkarte Lehnings und Werbung in einem und prangten zudem wie bereits beschrieben gut sichtbar (wie vom Verlag auch empfohlen) am Revers so mancher Kinderjacke. Die Motive wurden sicherlich bewußt knallig bunt, aber dennoch klar und einfach strukturiert gehalten: Der Kopf des Helden und sein Name mußten langen. Lediglich der Zusatz „Club" wurde zwischen August 1959 (Bill-Abzeichen) und Mai 1960 (Ralf) kurzfristig eingeführt, vermutlich um den „Club"-Gedanken weiter zu puschen. Das Tragen am Revers bringt für uns Sammler heute allerdings auch einige Probleme mit sich. An Abzeichen, die permanentem, intensivem Licht ausgesetzt waren, sind leider sehr oft die Farben Rot und Gelb ausgeblichen. Auch die Gesichter der Helden (ursprünglich dunkle „gesunde" Gesichtsfarbe) wirken bei diesen Abzeichen eher aschfahl. In der ersten Phase zwischen September 1953 und August 1954 kamen insgesamt 11 Abzeichen auf den Markt. Sie kosteten DM 0,20. In der zweiten Phase zwischen Mai 1958 und Juni 1964 produzierte Lehning dann 23 weitere, neue Motive, mit zwei Ausnahmen allerdings: Die Anstecknadeln von SIGURD und AKIM waren Zweitauflagen der ersten Serie und unterscheiden sich in ihrer Oberflächenbeschaffenheit und durch ihre deutlich schwächere Kontrast- und Farbgebung (siehe auch Bericht „Die letzten Geheimnisse des.../Sprechblase 164 ff). Der Preis von DM 0,20 wurde bis zum September 1960 (Rikko-Nadel) beibehalten, dann auf DM 0,30 erhöht um dann ab Juni 1963 auf DM 0,40 heraufgesetzt zu werden. Ausländische Club-Abzeichen erschienen lediglich in Holland, und zwar neun an der Zahl. Zumindest bei sieben davon wurden aber lediglich die deutschen Vorlagen verwendet (z.B. SIGURD

CLUB etc.). Die einzige bekannte „richtige“ holländische Club-Nadel ist das ROTER ADLER-Abzeichen, das dort den Namen „De Rode Adelaar“ trägt. Es wird mit DM 300,-- bis 400,-- gehandelt und ist nicht sehr häufig, gehört aber eigentlich zu einer kompletten Abzeichen-Sammlung dazu. Spekuliert

werden darf noch darüber, ob es eventuell noch ein „Robbie“-Abzeichen geben könnte. Hierbei handelt es sich um die niederländische Adaption von PETERLE. Allerdings ist bis heute kein Exemplar aufgetaucht.

Es ist der 11. Dezember 1998. Auktionator Gerd Lösch hebt den Hammer... „zum ersten, zum zweiten und zum dritten - den Zuschlag erhält der Bieter mit der Nummer... für DM 5.700,--“ (plus Aufgeld DM 6.758,--/Anmerk. der Red.). Was da gerade für diese Rekordsumme auf der Auktion in Friedrichsdorf nach hartem Bieterwettstreit unter mehreren Interessenten den Besitzer gewechselt hat, ist nicht Akim Held 40 oder Testpilot Speedy Nr. 1 sondern die Sheriff Teddy-Nadel vom August 1954 aus dem Walter Lehning Verlag, eine von lediglich drei bekannten Exemplaren, damals für 20 Pfennig gekauft, heute ein kleines Vermögen wert! Sie gehört damit zu den drei Top-Raritäten unter den Club-Abzeichen. Ebenfalls nur drei Exemplare sind von der Raka-Nadel bekannt und auch das Peterle-Abzeichen dürfte kaum mehr als eine Handvoll Sammler besitzen. Diese Club-Abzeichen sind damit seltener als jedes Lehning-Heft! Aber Vorsicht! Es existieren von diesen drei Ansteckern Imitate. Sie wurden aber nie als absichtliche Fälschungen in den Markt gebracht, sondern sollten auch anderen Sammlern die Möglichkeit bieten, diese extrem seltenen Exemplare wenigstens als Duplikate in der Sammlung zu haben. Sie sind auf der Basis von originalen CARNERA-Abzeichen (hier gab's einen großen Verlags-Posten, dazu später mehr) hergestellt worden. Man hat dafür die Zacken, die das Bild halten, unten aufgebogen und das Bild herausgezogen. Eine vorher angefertigte Kopie des entsprechenden Abzeichens wurde darin hineingeschoben und die Zacken wieder zugezogen. Aber selbst bei größter Sorgsamkeit ist dieser Prozeß den Zacken bei genauem Begutachten anzusehen. Auch die Kopien sind deutlich als solche erkennbar. Auf diese Art und Weise sind übrigens auch in liebevoller Handarbeit aus ehemaligen Carnera- oder auch Marco-Abzeichen die heute bekannten „neuen“ Motive entstanden. Auch sie erfreuen sich wieder wachsender Beliebtheit, da sie teilweise tolle Motive haben. Ein wenig abgestuft, aber dennoch „sauschwer“ zu bekommen sind vier weitere Abzeichen - SIGURD von 1953, HARRY der Grenzreiter, sowie interessanterweise die beiden zuletzt erschienen Nadeln, KARA BEN NEMSI und OLD SUREHAND. Auch für uns kaum zu erklären ist die Seltenheit des ersten Sigurd-Abzeichens von 1953. Unseren Recherchen nach ist auch dieses Abzeichen zur Zeit lediglich drei- oder viermal bekannt. Da Sigurd aber immer der beliebteste der Wäscher-Helden war (und ist), ist nicht auszuschließen, daß es hier sicherlich noch das eine oder andere Exemplar gibt. Wir haben daher dieses Abzeichen auch nicht der höchsten Seltenheitskategorie zugeordnet. Dennoch ist es uns doch etwas unverständlich, daß nicht mehr Exemplare bekannt sind, da Sigurd immer Lehnings Zugpferd war. Entsprechend oft dürfte

auch das Abzeichen bestellt worden sein. Einzige Erklärung kann sein, daß das Abzeichen halt immer getragen (und natürlich auch mit der entsprechenden Jacke zusammen gewaschen) wurde und dadurch nur einzelne Exemplare bis in die heutige Zeit überlebt haben. Ein wenig erstaunlich zunächst, dann aber doch logisch, ist die Seltenheit der beiden letzten Lehning-Nadeln aus dem Juni 1964. Zunächst konnten wir herausfinden, daß diese beiden nur noch in einer kleinen Auflage von lediglich 600 Stück produziert wurden (normal war zwischen 3000 und 10000 Stück pro Nadel). Zudem hatten beide Helden keine eigenen Serien, waren nur Bestandteil der Reihe KARL MAY-Großbände. Der Fankreis dürfte daher von vorn herein sehr eingeschränkt gewesen sein. Und drittens war Mitte 1964 kein großes Interesse mehr an Fan-Artikeln da, weil auch der Comicbereich generell schon deutlichere Ermüdungserscheinungen zeigte und neue Comic-Helden einer anderen Generation ihre Schatten bereits vorauswarfen. Superman läßt herzlich grüßen... Nur wenig leichter (soweit man das in diesem Zusammenhang überhaupt sagen darf), aber immer noch sehr, sehr schwer zu bekommen sind die Abzeichen von SIGURD (1958), Harry Club, HARRY Bunte Jugendzeitschrift, ROTER ADLER, Akim (1953), LANCELOT, El Bravo, JIM, Daffy und SILBERPFEIL. Daß die Zweitauflage des Sigurd-Abzeichens schwer erhältlich ist, ist nicht weiter verwunderlich. Denn es war nur ein Jahr am Markt, bevor der Verlag sich entschloß, mit der Herausgabe der Sigurd Club-Nadel den riesigen Sigurd-Fankreis auszustatten.

Die Lehning Club-Abzeichen

Einteilung der Lehning-Clubabzeichen nach Schwierigkeitsgrad der Beschaffung in absteigender Form (1. Nadel am schwersten, letzte am einfachsten in der jeweiligen Kategorie)

Kategorie 1 (Top-Raritäten)	Sheriff Teddy, Raka, Peterle
Kategorie 2 (sehr schwer)	Sigurd (1953), Harry der Grenzreiter, Kara Ben Nemsi, Old Surehand
Kategorie 3 (schwer)	Sigurd (1958), Harry Club,Harry B. Jugendzeitschrift, Roter Adler, Akim (1953), Lancelot, El Bravo, Jim, Daffy, Silberpfeil
Kategorie 4 (häufiger)	Ivanhoe, Brik, Jezab, Ralf, Fulgor, Bob und Ben, Rikko, Bill Club, Tarzan Club, Winnetou, Akim (1958)
Kategorie 5 (sehr häufig)	Nick, Falk Club, Tibor Club, Sigurd Club
Kategorie 6 (Remittenden)	Marco, Carnera

HARRY-Abzeichen muß man im Zusammenhang mit der gesamten HARRY-Problematik sehen. Dazu haben wir an etwas späterer Stelle in diesem Bericht einen eigenen Beitrag vorbereitet. Also noch ein paar Seiten Geduld. Mit dem Akim-Abzeichen von 1953 verhält es sich ähnlich wie mit der Erstauflage von Sigurd: Es scheinen nur noch wenige Exemplare in Umlauf zu sein! Die Zweitauflage dagegen gibt es in „Massen“ (also anders als bei Sigurd, sie wurde ja auch nicht ein Jahr später durch ein „ Akim Club“-Abzeichen ersetzt). Die Nadeln von Roter Adler und El Bravo tauchen hier und da einmal auf, meistens jedoch in schlechter Erhaltung. Kein Wunder! Der Zahn der Zeit nagt natürlich an diesen rostanfälligen und lichtempfindlichen Teilen sehr, wenn sie nicht ordnungsgemäß gelagert werden! In die Kategorie 4 (häufiger) haben wir u. a. auch die Nadeln von Fulgor und Jezab eingeteilt. Sie tauchen in Tat recht häufig auf, sind aber meistens sehr ausgeblichen. Richtig schöne Exemplare sind auch selten! Die Abzeichen von NICK, FALK Club, TIBOR Club und SIGURD Club zählen zu den häufigsten. Wenn irgendwo Anstecker angeboten werden, diese Nadeln sind mit Sicherheit dabei. Kein Wunder, konnten sie doch bis in die Endphase des Verlages hinein dort noch nachbestellt werden. Außerdem liefen die entsprechenden Serien (bis auf Nick) auch noch. Von Buchhalter Borchert wissen mir, daß diese Abzeichen ständig bei Tweer & Turck nachgeordert wurden. Absolute „Massenware“ sind die beiden Abzeichen von MARCO und

insbesondere das von CARNERA. Von beiden Abzeichen sind im Laufe der Zeit Verlagsbestände aufgetaucht, und zwar einige tausend Stück. Speziell die Carnera-Abzeichen wurden häufig zu neuen Motiven ummontiert (wie bereits erwähnt). Daß dabei immer mehrere Nadeln draufgingen, um eine „neue" zu machen, interessierte nie-manden. Es gab ja genügend und dazu noch zu Dumpingpreisen. Diese Verschwendung hat aber immerhin dazu geführt, daß das Carnera-Abzeichen heute wenigstens nicht mehr kartonweise angeboten wird...

Wimpel und Bildpostkarten aus dem Lehning-Verlag

Viele Verlage der Deutschen „Golden Age" - Comic - Ära schmückten sich gern mit Wimpeln ihrer beliebtesten Comic-Helden. Ob es nun der Mondial-Verlag mit seinen prachtvollen Tarzan- und Pecos Bill-Wimpeln, Ehapa mit Micky Maus oder der Pabel-Verlag mit Fix & Foxi waren - sie alle nutzten das „Kult-Spielzeug" Fahrrad. Und was haben wir Kinder nicht damals alles an diese Zweiräder gebastelt und voller Stolz durch die Gegend kutschiert. Ein Verlag aber hat all' diese Aktivitäten noch getopt - Walter Lehning! Nicht weniger als 22 Stoff- und Gummi-Wimpel wurden auf den Markt gebracht. Dennoch zählen diese Wimpel heute mit wenigen Ausnahmen zu den absoluten Top-Raritäten unter den Clubartikeln. Die Gummi-Wimpel von JEZAB und mit dem Aufdruck PICCOLO für Falt-Boote sind sowieso nur aus der Lehning-

Eigenwerbung bekannt. Lediglich von AKIM ist ein einziges, schlecht erhaltenes

Exemplar erhalten. Die Gründe für die Seltenheit nicht nur dieser Gummi-, sondern auch der Stoff-Wimpel liegen auf der Hand: Sie waren mit DM 1,50 nicht billig und damit für viele Kinder zu teuer (und konnten nur in Ausnahmefällen gekauft werden). Und wenn man tatsächlich einmal einen besaß, dann wollte man diesen natürlich auch zeigen und befestigte ihn am besagten Fahrrad. Den Rest erledigte dann das Wetter oder die Schmiere an Radlager, Speichen und Kette. Daher ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß es bis vor kurzem nur einen einzigen Sammler gab, der alle Stoffwimpel der Lehning-Ära in vielen Jahren zusammentragen konnte. Wir haben nun einiges dazu beigetragen, daß er jetzt nicht mehr ganz allein mit seinem Glück ist und es einen zweiten „Kompletten" gibt. Ihm fehlte nur noch der RALF-Wimpel (Pfadfinder). Ein kleiner Junge fand ihn neulich auf einem Flohmarkt in Norddeutschland. Wunder gibt es immer wieder - auch noch nach über 40 Jahren! Beide Wimpel-Sammler haben seit 1965 nie aufgehört zu sammeln und sind jetzt erst komplett - nach über 30 Jahren - , mit sehr viel Geld und Glück! Wir haben nun für diesen Bericht intensiv und auch lückenlos (fast! - denn man weiß ja nie... recherchiert und alle Wimpel-Besitzer ausfindig gemacht. Dabei herausgekommen ist eine Bestandsliste, die zeigt, was wirklich das Prädikat „selten" verdient:

PICCOLO (Gummi)	unbekannt	
JEZAB (Gummi)	unbekannt	
AKIM (Gummi)	1	bekannt
RALF (Pfadfinder)	2	bekannt
RIKKO	2	bekannt
SILBERPFEIL	3	bekannt
SIGURD(kleiner Kopf)	4-5	bekannt
BILL	5	bekannt
AKIM	5-7	bekannt
TARZAN	7-11	bekannt
MARCO	7-11	bekannt
LANCELOT	7-11	bekannt
MARCO POLO	11-16	bekannt
BOB und BEN	11-16	bekannt
IVANHOE	11-16	bekannt
WINNETOU	11-16	bekannt
BRIK	16 und mehr	bekannt
TIBOR	16 und mehr	bekannt
SIGURD(großer Kopf)	16 und mehr	bekannt
FALK	16 und mehr	bekannt
NICK	16 und mehr	bekannt
HARRY	16 und mehr	bekannt

Tja Freunde, das sind Zahlen! - und sie stimmen exakt. Es sind einfach

nicht mehr von diesen Wimpeln bekannt, bzw. haben bis in die heutige Zeit überlebt. Neben der Problematik der Befestigung am Fahrrad war nebenbei natürlich auch die Auflage recht klein. Denn bekannterweise wurden diese Produkte handgenäht. Entsprechend wenig wurden vorproduziert. Der Aufwand wäre sonst zu hoch gewesen. Und daher zählen sie heute zu den absoluten Top-Raritäten unter den Lehning-Club-Artikeln.

Kommen wir nun zu einem anderen, farbenprächtigen Club-Artikel - den Bild-Postkarten. Zwischen März 1959 und Juni 1964 veröffentlichte Lehning insgesamt 17 verschiedene Helden-Motive. Sie kosteten zunächst DM 0,20 pro Stück. Später dann konnte man auch jeweils sechs Stück für DM 1,-- kaufen. Die schönsten davon stammen aus der Feder von Hansrudi Wäscher. Es sind Akim, Sigurd und Nick. Auch hier wurden wieder in bewährter Form die Club-Nachrichten für Werbezwecke benutzt. Diesmal wurden „praktische" Tips für die Verwendung gemacht, wie „schicke die schönen Bild-Postkarten aus dem Lehning-Verlag an deine Tanten und Onkel". Leider aber ist uns nicht ein einziges „benutztes" Exemplar bekannt. Entweder wurden diese Teile nicht als Postkarten benutzt, oder aber sie wurden dann wegen der Nähe zur „Schundliteratur" gleich im Mülleimer entsorgt. Da heute viele erhaltene Postkarten Klebespuren von Uhu auf der Rückseite aufweisen, liegt auch die Vermutung nahe, daß diese Artikel sehr oft zu Dekorationszwecken (Clubräume der damaligen Kinder-Clubs) an Wände und ähnliches geklebt wurden. Grob können wir die Karten in drei Seltenheits-Kategorien einteilen. Ganz vorne und mit weitem Abstand unerreicht liegt die HARRY-Postkarte. Hier sind nicht

einmal eine Handvoll Exemplare bekannt. Sie brachte bereits vor Jahren auf einer der ersten Auktionen bei Micky Waue in wirklich schlechtem Zustand bereits stolze DM 1.000,--. Mit einigem Abstand, aber immer noch sehr selten, folgen dann AKIM, FALK (mit Burg und blauem Hintergrund) und TARZAN. Auch von diesen Exemplaren sind nur sehr wenige im Umlauf Das andere Extrem bilden NICK, SIGURD, TIBOR und FALK (grüner Hintergrund). Wenn man auf einer Börse heute einmal Bildpostkarten findet, dann sind mit ziemlicher Sicherheit diese Helden dabei. Sie sind auch die einzigen Karten, die mal in sehr gutem Erhaltungszustand auftauchen. Bei allen anderen müssen da in der Regel schon mehr oder minder deutliche Abstriche gemacht werden. Die übrigen 11 Heldenmotive tummeln sich im Mittelfeld unserer Seltenheits-Skala. Mit etwas Glück findet man hier und da mal ein Exemplar.

Das Lehning-Briefpapier

Her gibt es leider wenig zu berichten. Zu unspektakulär ist dieser Bereich. Bekannterweise wurde Briefpapier vom Verlag nur gegen einen vollgeklebten Club-Ausweis ausgegeben, war also nicht käuflich zu erwerben. Ein Block bestand immer aus 25 Blatt eines Helden. Insgesamt wurden 17 Heldenmotive mit eckigem und 14 mit rundem Bild veröffentlicht. Wir haben ja bereits in unserem letzten Artikel über zwei neue Briefbögen berichtet, und zwar über den NICK-Bogen mit Datumvordruck 195.. für die fünfziger Jahre und den SIGURD-Bogen mit 195.. ebenfalls für diesen Zeitraum. Beide waren bisher ganz oder teilweise unbekannt und noch nicht im Preiskatalog gelistet. Für AKIM war diese Variante bereits länger bekannt und auch entsprechend katalogisiert. Da zur gleichen Zeit auch SILBERPFEIL herausgegeben wurde, liegt es auf der Hand, daß es dafür auch eine solche Variante geben muß.

Dieser Meinung ist Lehning Buchhalter Borchert, den wir zu diesem Thema befragten. Leider ist bis heute so ein Bogen noch nirgends aufgetaucht. Hier sind jetzt die Leser der Sprechblase gefordert. Schaut bitte Eure Unterlagen durch, damit der letzte fehlende Briefbogen demnächst an dieser Stelle einmal abgebildet werden kann. Unseren Recherchen nach ergibt sich folgende Auflistung nach Seltenheit: SILBERPFEIL 195.. (also bis jetzt noch unbekannt), AKIM 19..., SIGURD 19...', NICK 195.., AKIM 195.., SIGURD 195.., TARZAN, IVANHOE (grüner Hintergrund) und BRIK. Alle restlichen Briefbögen mit eckigem Bild sind gleich häufig (oder selten... wie man's nimmt). Bei den Bögen mit rundem Bild ist eigentlich nur das HARRY-Briefpapier selten. Etwas abgestuft kommen dann PEGGY und HÖRNI. An dieser Stelle wollen wir nun einmal kurz speziell auf die Seltenheit der HARRY-Clubartikel eingehen.

Denn auch beim Briefpapier sticht wieder der HARRY heraus. Und dieses Phänomen zieht sich eigentlich durch den gesamten Club-Artikelbereich: Briefpapier, Bildpostkarte, Jahreskalender, Stundenpläne, Abziehbilder und die äußerst seltenen Club-Abzeichen (einzige Ausnahme ist der Wimpel, der, völlig untypisch, bis zum Schluß noch über die Nachbestellisten geordert werden konnte). Den Grund dafür haben wir nun endlich herausfinden können! Vor einigen Wochen erhielten wir von Lehning-Buchhalter Borchert eine Auflagenmeldung von 1958. Bei dieser Meldung handelte es sich seinerzeit um die Druckauflage von HARRY, die Borchert an die „Deutsche Bielefelder Zeitungs-Verlag GmbH“ meldete. Die wiederum veröffentlichten diese Zahlen zu Werbezwecken, leider aber nur für den Zeitungs- und Zeitschriftenbereich (daher sind auch nur HARRY und PARTY dabei). Wir können nun durch diesen glücklichen Umstand „brandaktuell“ und „ungeschminkt“ erstmals die HARRY-Druckauflage nennen: 45.000 Exemplare pro Woche wurden damals nur gedruckt! Diese Druckauflage konnte natürlich auch nur an große Kioske und ähnliches geliefert werden, denn für alle damaligen rund 100.000 Verkaufsstellen reichte die Auflage nicht. Und da man nicht einzelne Hefte in die Kioske und Bahnhofsbuchhandlungen lieferte, sondern mindestens 10 Hefte und mehr, kann sich jeder selbst ausrechnen, daß HARRY nur in verhältnismäßig wenigen Verkaufsstellen angeboten wurde! Und laut Borchert lag der Verkauf damit lediglich so zwischen 15-20.000 Exemplaren, der Rest wurde retourniert und vernichtet. Und nun wird es auch verständlich, daß bei dieser Mini-Auflage nur ein Kleinstteil der Käufer und Leser Club-Artikel orderte und diese Teile damit heute so selten sind!

Ein Schuhkarton voller Lehning-Clubartikel

...Mai 1996 - Norbert Hethkes Kölner Comic-Messe. Es ist wie immer unwahrscheinlich reges Treiben angesagt, als sich um 8.00 Uhr morgens die Türen für die Händler öffnen. Alles wird in mühevoller Arbeit reingeschleppt, die Kisten und Kartons voller Schätze, die unsere Kindheit und Jugend begleiteten. Zu diesem Zeitpunkt ahnt noch niemand etwas von dem sensationellen Fund, der an diesem Tag noch gemacht werden wird. Nachdem alles sorgfältig aufgebaut ist, drehen die Comic-Händler erst einmal selbst ihre Runde, um sich hier und dort noch ein wenig selbst einzudecken, ein Schnäppchen mitzunehmen oder eventuell auch nur die eigene oder die Suchliste eines Kunden etwas zu verkleinern. Und dabei geschieht es. An einem Tisch entdeckt ein Händler einen Schuhkarton voller seltener Lehning-Club-Artikel.

Was sich an diesem Tag im Mai 1996 ereignete, ist an und für sich in Köln nichts Besonderes, denn dort gibt es immer einige Raritäten, die sonst nirgendwo angeboten werden. Das Ungewöhnliche an diesem

Fund aber war der Inhalt dieses Kartons, der u.a. aus den extrem seltenen Jahreskalendern bestand. Diese Teile waren bis zu diesem Zeitpunkt so rar, daß Sigmar Wansel ganz große Probleme hatte, für seinen Band 11 der „Illustrierte Deutsche Comic Geschichte“ überhaupt Abbildungen zu finden. Teilweise nur durch die Lehning-Eigenwerbung waren diese Club-Artikel damals überhaupt bekannt! Unseren Recherchen nach telefonierte Wansel durch den halben deutschsprachigen Raum, um an Originalabbildungen zu gelangen. Alfred Jelinek konnte gerade mal mit dem HARRY-Kalender aushelfen (der ist übrigens bis heute nur ein einziges Mal bekannt). Norbert Hethke besaß den AKIM- und den SIGURD-Kalender, die er selbstverständlich zur Verfügung stellte. Und Klaus Spillmann konnte mit dem Jahreskalender von 1960 aushelfen, der damals tatsächlich auch nur einmal bekannt war. Klaus hatte diesen von Hansrudi Wäscher geschenkt bekommen. Trotz eines Gebots von sage und schreibe DM 1.000,-- blieb Klaus hart und verkaufte nicht, getreu dem Motto: „Was man einmal von Herrn Wäscher bekommt, verkauft man nicht“. Recht hat er! Nur der Jahreskalender von NICK war nirgendwo bekannt und damit nicht aufzutreiben. Ein weißer Fleck in Sigmars Enzyklopädie verdeutlicht die seinerzeitigen Probleme. Nun - der besagte Fund sollte das ändern! Wir haben einmal zusammengetragen, was an Jahreskalendern aus diesem wundersamen Karton zum Vorschein kam:

Jahreskalender 1960	40 Stück	
(armer Klaus...)		
Sigurd-Kalender	4 Stück	
Nick-Kalender	5 Stück	
Harry	keine	
Akim	keine	

Damit sind heute ein HARRY, drei AKIM, fünf SIGURD, fünf NICK und 41 Kalender (1960) in der Sammlerszene bekannt. Interessant dabei ist, daß der SIGURD-Kalender als einziger auf verschiedenfarbigem Karton produziert wurde. Bekannt sind die Farben blau, rosa und grün. Aber was sind das nach wie vor für geringe Stückzahlen im Vergleich zu den Piccolos und Großbänden aus dem Lehning-Verlag! Es waren aber auch noch andere Club-Artikel in diesem Schuhkarton, zum Beispiel sämtliche Clubausweise mit kleinem Bild (10-20x pro Ausweis), von AKIM und Ralf (Sheriff) allerdings nur vier bis fünf Stück. Dazu noch 40-50 Abziehbilder-Bögen mit den vier Helden Sigurd, Akim, Nick und Silberpfeil. Das ist in etwa auch der gesamte, bekannte Bestand. Harry fehlte mal wieder ganz! Der größte Teil dieser Bögen war leider durch unsachgemäße Lagerung miteinander verklebt und damit unbrauchbar. Neben diesen Dingen waren lediglich noch einige, wenige Club-Abzeichen dabei. Alle Club-Artikel waren allerdings neuwertig. Daher sind diese Top-Raritäten kurioserweise fast nur in Top-Zustand am Markt (bis auf die vereinzelt vorher existierenden Teile). Sehen wir einmal von dem Auftauchen der Carnera- und Marco-Abzeichen ab, dann war dies der „größte“ Fund von Club-Artikeln überhaupt. Etwas später tauchten lediglich noch einmal einige HARRY-Stundenpläne (30 Pf) und ein paar Lesezeichen (mit drei Helden) auf. Das war's. Aber was sind denn schon diese Kleckerzahlen im Vergleich zu den gewaltigen Comic-Funden der Vergangenheit? So gut wie nichts! So, liebe Freunde, damit sind wir am Ende unserer Betrachtung der Lehning-Club-Artikel angelangt. Durch unsere vielen, vielen Gespräche konnten wir speziell zum Thema Seltenheit (und damit auch Verfügbarkeit) dieser Utensilien doch etwas mehr Klarheit schaffen - und endlich einmal eine komplexe Abhandlung des gesamten Bereiches zusammenstellen. Vielleicht ist es ja auch gelungen, unsere Begeisterung für dieses zu Unrecht schon fast vergessene Lehning-Sammelgebiet auf den einen oder anderen zu übertragen. Denn auch sie haben Comic-Geschichte geschrieben - die LEHNING-CLUB-ARTIKEL!

AK

Wieder einmal eine amüsante Geschichtsstunde bereitet uns das Team Apitz/Kunkel/Kunkel mit dem elften Band der erfolgreichen **Karl**-Serie, **Das Boot**. Diesmal sind Dampfkraft und Rheinschiffahrt die Themen. Um das langsame Treideln, das Ziehen der Boote vom Ufer aus, zu vermeiden, bestellt Karl in England, bei Meister James Watt, eine Dampfmaschine. Blühender Tourismus soll die Folge sein, aber Karls altbekannter Gegner Ferdinand hat etwas dagegen. Wieder ein Spitzenfunny aus dem Rheingau!

B & L

In seinem sattsam bekannten **Schweinskram**-Stil nimmt sich Ralph Ruthe in **Schweine im Kino** moderner Filmklassiker an, von »Der weiße Hai« über »Titanic« bis zu »Shining«. Wie so oft bei Ruthe mischt sich auch hier Witziges mit so manchem Rohrkrepierer. Vorveröffentlicht in »cinema«. • Nach **Who the Fuck is Faust?** ist **Radio Ohrgasmus** das zweite Album von Flix alias Felix Göhrmann. »Radio Ohrgasmus« ist eine *Call-In-Show* mit einem ziemlich abgefahrenen Moderator und noch viel durchgeknallteren Anrufern. Dieses Setting ermöglicht Flix eine bunte Nummernrevue, ein bißchen zu albern, ein bißchen zu laut und – ganz subjektiv – zu weit weg vom wesentlich feineren Humor des Erstlings.

CARLSEN

Die Jugend der Prinzessinnen Rose und Briar erzählt **Rose**, ein **Bone**-Special von (natürlich) Jeff Smith, der das Zeichnen hier aber Charles Vess überlassen hat. Zwei Schwestern von königlichem Blut, die eine beliebt, die andere nicht: ein absoluter Klassikerstoff, hier in das Fantasyreich von **Bone** übertragen, der von Anfang bis Ende fesselt. Die Smith-Fans werden sich zwar an die nichtsdestotrotz sehr schönen Vess-Zeichnungen erst gewöhnen müssen, aber der Geist, den dieses Special atmet, kommt eindeutig von Smith. Sich einfach fallen lassen ... • Den Herren Wacquet und Schulz war **Asterix** anscheinend nicht blutig und nicht freizügig genug. Anders kann man **Celtis 1: Die zweite Haut** wohl kaum erklären. Hier wird ein Gallierdrama vorgelegt, das bis in die Dialoge hinein seine Wurzeln erkennen läßt – vom Mistel schneidenden Druiden ganz abgesehen. Allerdings ist hier kein Zaubertrank für die wundersame Stärkung des Helden verantwortlich, sondern seine eigenen Wutanfälle. Verliert er die Beherrschung, bleibt kein Stein auf dem anderen. Noch eine junge Dame an die Seite gestellt, und schon ist die **Asterix**-Kopie für Erwachsene fertig. Mal ehrlich Jungs: Das war wohl nichts, oder? • Nach dem originellen Dreifachschluß des ersten Zyklus von **Helden ohne Skrupel** startet mit Band 6, **Kloaken**, ein neues Abenteuer der schrägen Helden von Yann und Conrad. Sie befinden sich in den USA von Senator McCarthy, und noch ist nicht ersichtlich, wo die Story eigentlich hin will. Noch humorvoller, aber noch nicht so geheimnisvoll und spannend wie die ersten Bände, sind wir gespannt, wie diese außergewöhnliche Serie weitergeht. • **Titeuf** ist inzwischen eine feste Größe auf dem deutschen Funnymarkt.

Diese Tatsache führt unweigerlich zur Erweiterung der Produktpalette; nicht nur die regulären Alben sollen Kunden finden. Meist sind diese zusätzlichen Werke nur für Fans interessant, und – natürlich – für die Macher. **Das große Piephahnlexikon** ist anders. Hier wird die Popularität einer Comicfigur – eben **Titeuf** von Zep – benutzt, um ein witziges, freches und ehrliches Aufklärungsbuch an den Jungen bzw. das Mädchen zu bringen. Die Texte von Hélène Bruller sind weder klinisch steril noch altmodisch verschämt, sondern locker trotz der gebotenen Ernsthaftigkeit, und Titeuf ist wie geschaffen, die Themen Liebe und Sex zu kommentieren. • Schon seit 1991 erscheint **Der kleine König der großen Tiere** von Tom Breitenfeldt auf den Kinderseiten der »Frankfurter Rundschau«, vier Schwarzweißalben erschienen seit 1998. Jetzt gibt es dazu **Das große Buch vom kleinen König der großen Tiere**, den großen Geschenkband zur Serie, in Farbe und zwischen festen Deckeln. Die Strips vom kleinen König und seinem Berater Stellzevogel und den anderen schrägen Figuren müssen den Vergleich mit amerikanischen Strips nicht scheuen, denn George-Herriman-Fan Breitenfeldt schafft es, menschliche Unzulänglichkeiten pointiert auf die Schippe zu nehmen. Einziges Ärgernis: der Preis von 20 €. • Die Serie **Die Feuer von Askell** (Bd. 1: Die Wundersalbe) von Mourier und Arleston erscheint nun bei Carlsen, was der Qualität der Klebebindung gut und der der Geschichte keinen Abbruch tut – im Gegenteil. Die Abenteuer einer Truppe, die direkt einem Fantasay-Rollenspiel entsprungen sein könnte, liest sich frisch und vergnügt wie am ersten Tag. Erfreulich besonders der gelegentlich durchscheinende schwarze Humor, der dafür sorgt, daß **Die Feuer von Askell** nicht ganz so pathetisch leuchten wie das andere Fantasy-Sagen tun. • In **Megalex 2: Der mißgestaltete Engel** gelingt es den Aufständischen, einen Cyborg in ihre Gewalt zu bringen, der sie bei ihrem Plan, den allmächtigen Herrscher zu stürzen, unterstützen soll. Was zu Beginn keiner weiß: Der Gefangene wird beim Aufstand sogar eine Schlüsselrolle spielen. **Megalex** hält erneut, was der Name Jodorowsky verspricht. Die Schilderung einer düsteren Zukunft entspricht dem, was man von **John Difool** kennt, und die Illustrationen von Fred Beltran verleihen Jodorowskys Visionen eine Qualität, die mittlerweile stimmiger ist als das, was dereinst Moebius abgeliefert hat: Die Herrschaft der Technokraten findet in den glatten, fast schon aseptisch wirkenden Bildern ihre Entsprechung. Dies tröstet über manche Schwäche der Story hinweg. • **Die Geißel der Götter 2: dies irae**: Teil der großartigen Adaption der Begegnung von Attila, dem Hunnen, und General Flavius, verlegt in eine ferne Zukunft. Hier ist alles drin, was der Freund des Dramas braucht: Blutige Familienstreitigkeiten, Verrat, Liebe, Heldentum. Das Szenario (Valérie Mangin) wird von Aleksa Gajic großartig in Szene gesetzt. Sehr lesenswert. • Nun ist »Matrix 2« wohl schon wieder aus den Kinos verschwunden: **Raubtiere – Jäger der Nacht II** (Marini/Dufaux) hilft über die Zeit, bis der nächste Teil kommt. Die Großstadt-Saga um einen Krieg verschiedener Vampir-Clans läßt an Blutrünstigkeit nichts zu wünschen übrig, ohne dabei die Zeichnung der Charaktere aus dem Blick zu verlieren. Die sind

Thiel Daniel Wagner

COMIC AKTUELL

freilich nicht sonderlich originell, sondern entsprechen ganz dem Genre: Das schwermütige Vampirgeschwister-Paar, die Polizistin mit ihrem Sidekick (auch noch Italiener mit kochender Mama), die ihr Liebesleben nicht auf Reihe kriegt – kurz: solide Hausmannskost. Aber es muß ja nicht immer Carpaccio sein, oder? • **Das dritte Testament 2: Matthäus oder Das Gesicht des Engels** (Dorison/Alice) ist die Fortsetzung des äußerst spannenden Mittelalter-Thrillers um ein verlorenes Schriftstück, das uns die wahre Natur Jesu und der Kirche offenbaren soll. Kein Wunder, daß alle Geheimbünde dieser Welt hinter dem Papier her sind. Wem »Der Name der Rose« gefallen hat, findet hier eine adäquate, kurzweilige, aber natürlich nicht ganz so umfangreiche Entsprechung in Comic-Form. • Nach langen Jahren hat Martin Lodewijk die Bond-Parodie **Agent 327** wiederbelebt. Bd. 10 heißt **Die vergessene Bombe** und nimmt wieder das Geheimdienstgenre aufs Korn. Lange nach dem Ende des Kalten Krieges werden alle ehemaligen Geheimdienstchefs entführt – bis auf den holländischen. Eine fiese Schurkenorganisation will hinter das Geheimnis der Neutronenbombe kommen, um – wer hätt's gedacht – die Welt zu beherrschen. Doch da sei Otto Eisenbrot vor … und natürlich seine alten Kollegen, angefangen bei Olga Lawina. Sehr überdreht und ziemlich albern … • Das Setting von **D•N•A² 1** (Masakazu Katsura) allein ist schon der Brüller: Die Erde leidet an Überbevölkerung, ausgelöst durch die Manneskraft eines bekannten Playboys, der sich in der Vergangenheit zu überschwenglich vermehrt hat. Also wird ein Mädchen in die Vergangenheit geschickt, um eben dies zu verhindern. Ja mei. Was allerdings – abgesehen vom Plot – auffällt, ist die Unausgewogenheit im Stil. So ganz will das alles nicht zusammen passen …

COMICPLUS+

Nach dem Abschluß des ersten Zyklus geht die Reihe **Fog** in eine neue Runde. **Vom Dämon besessen** heißt der dritte Band, wieder von Bonin und Seiter. In London ist der Spiritismus *en vogue*. Als ein bekanntes Medium nach einem Zusammenbruch scheinbar Selbstmord begeht, tritt Scotland Yard auf den Plan. Um den Yard aber eventuell nicht lächerlich zu machen, bittet Inspektor Molton Mary und Rupert um Nachforschungen. Spannend erzählt, atmosphärisch wieder ungemein dicht und grafisch aufregend, bietet **Fog** auch weiterhin grafisches Erzählen auf höchstem Niveau. Wie es wohl weitergeht? Wir sind gespannt!

COMICZEIT

Im zweiten Teil der **Illustrierten Deutschen Comicgeschichte** über den **Alfons Semrau Verlag** (Bd. 19 der Reihe) behandelt Siegmar Wansel die Serien **Der lustige Augustin**, **Lux Kriminal-Bild-Roman**, **Nyoka**, **Prärie**, **Rocky Lane**, **Texas**, **Texas Ranger** und **Tim, der kleine Vagabund**. Wie immer werden die Titelseiten aller Nummern abgebildet, dazu diverse Ausschnitte aus den Inhalten. Ebenfalls wie immer – und das ist das, was diese Reihe unentbehrlich macht – sind für jedes Heft, jede Ausgabe die kompletten Inhalte aufgelistet, sämtliche Künstler (soweit ermittelbar), alle verfügbaren Daten. Für Comic-Historiker unverzichtbar, für Sammler eine Fundgrube. Wie immer: Respekt!

DIOGENES

Waechter – ein ziemlich tiefstapelnder Titel für dieses Mammutwerk zum 65. Geburtstag des Zeichners: laut Verlagsprospekt 589 Bilder (ich glaube, es sind mehr) auf 368 Seiten im Überformat – quasi ein Telefonbuch voller poetischer, eigenartiger, philosophischer, abgehobener und immer faszinierender Geschichten und Geschichtchen, erzählt in einem Bild oder in vielen, immer wieder den Stil wechselnd und doch unverwechselbar Waechter. Der Preis geht mit knapp 40,– € auch in Ordnung, und außerdem steht ja Weihnachten vor der Tür. • **Sempé's Paris** heißt der neue Prachtband des französischen Meisters der leisen Töne. Diesmal dreht sich alles um die große Stadt – der Liebe und der Romantik, aber auch des Verkehrsinfarkts und der unpersönlichen Nebeneinanders. Aber Sempés Figuren schaffen sich ihre Nischen, genießen ihren Kaffee inmitten all dieses Trubels in einer winzigen Oase der Ruhe, thronen auf einem winzigen Balkon über dem Wahnwitz der Großstadt. Sie fühlen sich wohl in diesem Gewimmel und strahlen Positives aus. Und das überträgt sich sofort auf den Leser! Wunderschön. • Und nochmal Sempé, diesmal als kongenialer Illustrator eines Klassikers aus der Feder eines kongenialen Texters: René Goscinny. **Der kleine Nick und die Mädchen**, endlich in einer sehr schönen Halbleinenausgabe neu aufgelegt. Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts gehört der kleine Nick zu den Fixsternen französischer Jugendliteratur und hierzulande zum Lektürerepertoire vieler Französischklassen. Goscinnys Abenteuer des kleinen Bengels sind herzerwärmend und frech und zeitlos und immer wieder ein großes Vergnügen!

*Unverkennbar Waechter (aus **Waechter** bei Diogenes). Herzlichen Glückwunsch zum 65.!*

EDITION MODERNE

Kein Heldentum, kein »Wir waren alle Kameraden«, kein »Dulce et decorum est …«: In **Grabenkrieg**, dem neuen Werk von Jacques Tardi, geht es um die schmutzige Wirklichkeit des Krieges, hier, wie so oft bei Tardi, um die des 1. Weltkrieges. Es gibt keine durchgehende Geschichte, sondern einzelne, kurze Situationen, erzählt und recherchiert von Augenzeugen, angefangen beim Großvater des **Adele**-Schöpfers. Die Sinnlosigkeit, in immer gleichen Ritualen für den – nur temporären – Gewinn von ein paar Metern Dutzende, wenn nicht Hunderte Männer sterben zu lassen, die Angst, die Frustration, der Hunger, das Heimweh: selten wurde einem die Perversität des Krieges so deutlich vor Augen geführt. Meisterlich! • **Nichts von Bedeutung** heißt das erste Album des aus **Strapazin** bekannten Markus Huber auf dem deutsch-

sprachigen Markt. Hubers vier kurze Geschichten illustrieren und interpretieren Lieder der Hamburger Band »Waldorf & Statler«, kleine Werke um die Liebe und das Leben, poetisch und melancholisch und erfreulich leise ...

EGMONT MANGA & ANIME

Bereits ein kurzer Blick in **Vagabond 1** (von Inoue Takehiko) zeigt, daß man es hier mit Ware für Erwachsene zu tun hat. Dies beginnt beim Stil und endet bei den sehr blutrünstigen Schlachten. **Vagabond** hat jedoch noch mehr zu bieten als das. Es erzählt die Geschichte eines Ausgestoßenen, der sich auf den Weg macht, der beste Schwertkämpfer seiner Zeit zu werden. Detail am Rande: Vagabond ist laut Covertext eine historische Figur. Dies tut Vergnügen und Spannung beim Lesen keinen Abbruch. Es ist schade, daß die meisten Mangas, die in Deutschland erscheinen, sich immer noch an Kinder richten, wenn der japanische Markt Ware wie **Vagabond** zu bieten hat. Davon dürfte hierzulande ruhig mehr erscheinen. • Dies gilt nicht für **Ghost in the Shell II: Manmachine Interface** von Masamune Shirow. Obwohl über weite Strecken vierfarbig – am Computer coloriert, wenn nicht sogar gestaltet – bleibt dieses Cyberspace-Märchen in den Fallstricken der eigenen Geschichte hängen. Da nützen auch viele, viele Abbildungen nackter Frauen nichts, die durch die Datenströme flitzen – inklusive der in Japan üblichen „unscharfen" Stellen. • **MS G-Unit 1** (Tokita/Yadate/Tomino) ist eine Spin-Off-Serie von **Gundam Wing**, die weder stilistisch noch inhaltlich mehr bietet als dereinst »Captain Harlock« im italienischen Kinderfernsehen der frühen achtziger Jahre. Und tatsächlich: Die Mecha-Serie ist mittlerweile zwanzig Jahre alt, und ... das sieht man ihr auch an. • Erinnert sich noch jemand an die **Elektra**-Interpretation von Frank Miller und Lyn Varley? Große, versetzte Panels, wie in Eis gehauen, statisch und doch voll rasender Bewegung? Wem dies gefallen hat, der wird bei **Stigma** jubeln. Die mangaübliche Suche nach der eigenen Identität und – zumindest in diesem Fall – auch der eigenen Geschichte, wird von Kazuya Minekura in großen, farbigen Bildern erzählt, freilich mit den in Japan üblichen Gesichtszügen, aber eben doch den Tick von der Massenware entfernt, die **Stigma** zu etwas besonderem macht. **Stigma** ist einfach cool, und ehe jemand sagt, Miller hätte bei **Elektra** auch nach Japan geschaut, dem kann ich nur sagen: Na und? So bleibt eben alles in der Familie. Und **Stigma** ist definitiv kein schwarzes Schaf. • Das Cover von **Dream Saga 1** (Megumi Tachikawa) läßt bereits Schlimmes ahnen. Ein großäugiges Mädchen starrt den Betrachter an und harrt der Abenteuer, die sie bald erleben wird. Mit Hilfe eines Zaubersteins gelangt sie in ein fantastisches Reich, das der Rettung harrt ... Manga-Durchschnittsware, die wohl nur für den Komplettisten interessant sein dürfte. • Na, über **Marie & Elie 1** von Yoshihiko Ochi freut sich der RPG-Freund: Zwei junge Alchemistinnen machen gemeinsam ein Labor auf, werden danach von Elfen besucht und in viele absonderliche Abenteuer verstrickt, widerstehen zunächst den Männern ebenso wie unterschwelligen lesbischen Neigungen – kurz: Japan-Fantasy at its best. Das Lesen macht Spaß, und kurz danach hat man's auch wieder vergessen – Ähnlichkeiten mit einem BigMäc sind nicht von der Hand zu weisen.

EHAPA

Wieder ziemlich abgefahren ist der zweite Band der **Kosmonauten der Zukunft**, **Die Rückkehr**, von Trondheim und Larcenet. Martina und Gildo können sich in der Schule für ein Wahlfach entscheiden: »Elektrik und Schneidern« oder »Extermination stinkender Aliens«. Diese Entscheidung fällt noch leicht, denn was danach auf die beiden zukommt, spottet jeder Beschreibung. In einer wilden *tour de force* jagen die beiden über den Planeten, permanent auf der Flucht vor mal dieser oder jener Abart fieser Aliens oder kaum zu identifizierender Roboter. Es werden mehr Raumschiffe geschrottet als Polizeiwagen bei den »Blues Brothers«. Ein völlig schräges Vergnügen für jung und alt! • Passend zu Halloween startet Ehapa **Scary Godmother** von Jill Thompson mit **Süßes oder Saures**. Die kleine Hannah Marie darf ihren Cousin zum ersten Mal beim »Trick or Treat« begleiten – wovon dieser gar nicht begeistert ist. Also nimmt er sie mit zum alten Spukhaus und schickt die Kleine hinein. Doch dort fürchtet sie sich nicht, wie geplant, zu Tode, sondern lernt ihre »Gruseltante« und viele andere nette Monster kennen. Zweifach mit dem Eisner-Award ausgezeichnet – und für Kinder aller Altersstufen zu empfehlen! • Lange mußten wir auf die Fortsetzung von Loisels **Peter Pan** warten, nun ist sie endlich da, und das Warten hat sich gelohnt. **Der Haken** heißt der 5. Band, und die Düsternis, die die Serie vom ersten Band an begleitet, ist auch hier deutlich zu spüren. Loisel zeigt, daß man die Geschichte des Jungen, der nicht erwachsen werden will, auch anders interpretieren kann, als dies Disney getan hat – und wieder tut. Freunde anspruchsvoller Comic-Erzählungen halten sich an Loisel. Der Rest geht ins Kino. • Aus dem Italienischen kommt eine Festschrift für den Entengott: **Carl Barks. Der Vater der Ducks**, ehapatypisch aufgeregt gestaltet, skizziert Barks' Lebenslauf und Karriere und stellt auch seine »Schüler« – Don Rosa, Jippes, Vicar u. a. – ausführlich vor. Nett zu lesen, aber ziemlich an der Oberfläche verhaftet. Trotzdem (oder deswegen) sehr zu empfehlen für Einsteiger.

EPSILON

Schon zum fünften Mal wird Polizistin **Rubine** mit einem brisanten Fall betraut: in **Die Vermisste von Halloween**. Skrupellose Politiker und ein lange zurückliegendes Kidnapping machen der attraktiven Rubine schwer zu schaffen ... Routiniertes und sehr amüsantes Handwerk.

HENSCHEL

Wie schon **Tomahawk und Friedenspfeife** wurde auch die Herausgabe des neuen Klaus-Dill-Bandes, **Kunst fürs Kino. Die Plakate des Filmpreisträgers Klaus Dill**, aus seinem Erbe subventioniert, wie der Künstler es in seinem Testament festgelegt hatte. So kommt es, daß dieser opulente Band (183 Seiten, Hardcover, fadengebunden) mit 275 meist farbigen Abbildungen in der Normalausgabe gerade einmal € 19,90 kostet. Die Vorzugsausgabe (Goldprägung, Leineneinband, mit sechs

drucksignierten Starportraits) erscheint beim Heider Verlag für € 66,–. Quer durch alle Genres hat Dill über Jahrzehnte mit seinem Filmplakaten den Zelluloidwerken an der Kinokasse zur Geltung verholfen – in der »goldenen Zeit«, als noch nicht langweilige Fotomontagen grafisches Talent verdrängt hatten. Eine Augenweide!

ICOM/GRINGO

Frisch von der Frankfurter Buchmesse kommt das **Comic! Jahrbuch 2003**, wie immer herausgegeben von Burkhard Ihme. Schwerpunkte sind u. a. die Situation der Zeichnerausbildung in Deutschland, Frauen im Comicbusiness und die Geschichte und Zukunft des Erlanger Comicsalons. Dazu kommen Artikel über die Beziehung zwischen Stadt und Comic, eine Nachbetrachtung zum »Ableben« der Edition Kunst der Comics von Achim Schnurrer oder ein Porträt von **Strapazin**. Die Berichte über den Markt in Frankreich/Belgien, USA, Spanien, in den Niederlanden, Dänemark und in der Deutschschweiz sowie eine ausführliche Vorstellung der ICOM-Preisträger rundet das Ganze wie immer ab. Gut zu lesen (auch vom gestalterischen Gesichtspunkt), informativ, umfassend – und damit wieder unverzichtbar! • **Die grüne Eisbombe** ist eine witzige Hommage an die »ligne claire«: Reporter Martin Tintamarre bekommt es mit dem Fall eines toten (ermordeten?) Comiczeichners zu tun, dessen Ableben eine ganze Reihe ungeahnter Folgen nach sich zieht. Das ganze spielt – natürlich – in Brüssel. Unzählige Anspielungen und die saubere Grafik machen **Die grüne Eisbombe** zu einem kurzweiligen Vergnügen für Spurensucher und Fans von Hergé und Kollegen. Außerdem ist dieser Band einer der ersten, die im per *printing on demand* hergestellt werden.

LAPPAN

Wollen Sie eine Tüte? fragt die Kassiererin eine alte Dame im Supermarkt. »Danke, Frollein, wenn ich jetzt kiffe, vergess ich wieder die Hälfte«, antwortet die Kundin. Mein Lieblingscartoon von Harm Bengen prangt gleich auf dem Cover dieses Bandes, und im gleichen Stil geht es weiter. Bengen (**Sandra Bodyshelly**) beherrscht seine Pointen und schafft es meist, das Alltägliche durch einen kleinen Dreh zu brechen und so nicht nur witzig, sondern zum Teil auch entlarvend zu machen. • Auch von Burkh alias Burkhardt Fritsche gibt es Neues: **Wer wird Billionär?** ist zwar nicht ganz so gelungen wie frühere Werke, bewegt sich aber immer noch auf gehobenem Niveau. Und sein relativ kruder Zeichenstil macht seine Cartoons sowieso zum Vergnügen … • Und Wolf-Rüdiger Marunde legt wieder einmal einen opulenten Bildband vor: In **Land unter** stellt er den Leser/Betrachter 64mal vor die Entscheidung: Nur Lachen oder Einrahmen und an die Wand hängen?

Aus dem wunderbaren ***Unter Knochen*** *von Liberge bei Speed.*

MOSAIK STEINCHEN FÜR STEINCHEN

Das **Zack Sonderheft 4** beinhaltet mit **Chianti schäumt nicht** ein neunseitiges Abenteuer der **Gentlemen GmbH**, das aufgrund des »Ablebens« von **Zack** im Jahr 1980 nicht mehr deutsch veröffentlicht werden konnte. Ergänzt wird das Heft durch ein Interview mit **Gentlemen**-Zeichner Alfredo Castelli und einer **Gentlemen**-Comicographie. Insgesamt 16 gelungene Seiten für Nostalgiker.

POLLAND

Dr. Sammler von Gerhard Förster ist den **Sprechblase**-Lesern ja wohlbekannt. Aber die witzigen Streifzüge des Doktors durch die Comicgeschichte erscheinen nicht nur hier, sondern auch in **Zack** und **Hit Comics**. Mit dem nun bei Polland erschienen Sammelband hat man die Möglichkeit, auch die verpaßten Folgen zu genießen, und das – zum Teil jedenfalls – sogar in Farbe! Wer auf Comicbörsen zu Hause ist, wird hier so manche Schrulligkeit wiedererkennen und manchmal – aber wirklich nur manchmal – glaubt man, in einen Spiegel zu sehen. Kompliment!

SALLECK

Immer noch sucht **Max Friedman** seinen Freund Guido Treves. In Bd. 4 der Serie von Giardino, **Río de Sangre**, verschlägt es ihn dabei zwischen die Fronten des spanischen Bürgerkriegs, wo er sich inkognito einer Journalistengruppe anschließt. Zeitgeschichte spannend verpackt, mit genau dem richtigen Maß an »human touch«, in einer klassisch perfekten Grafik: immer wieder ein Genuß!

SPEED

Unter Knochen. Die Geschichte des Monsieur Mardi-Gras Aschermittwoch 1: Willkommen! ist zwar schon eine Zeitlang auf dem Markt, muß aber unbedingt erwähnt werden. Der Band von Liberge bietet nicht nur einen sehr langen Albentitel, sondern auch viel zu Schauen und zu Lachen: Victor Tourterelle rutscht in seinem Badezimmer auf einem Spielzeugauto aus und bricht sich an der Badewannenkante das Genick. Er findet sich wieder in einer furchtbar öden Landschaft, völlig allein und nur noch aus Knochen bestehend. Ein Postbote, der ihn amtlich registriert und ihm den neuen Namen »Mardi-Gras Aschermittwoch« gibt, führt ihn in die Stadt, wo Mardi-Gras sich einige Schwierigkeiten einhandelt. Diese Mischung aus Mathieu (**Der Ursprung**) und ein bißchen Schulten ist bis an den Rand vollgepackt mit schwarzem Humor, und die brillante Schwarzweißgrafik tut ein Übriges, um diesen Band zur Pflichtlektüre zu machen. Mehr davon!

ZWERCHFELL

Nach dem Start bei Ehapa ist Naomi Fearn jetzt in der Großfamilie der deutschen Comicelite – bei Zwerchfell – gelandet. **Mit Sahnemeerrettich** heißt der zweite **Zuckerfisch**-Band. Und hier geht es wirklich ganz von Beginn los: mit den Strips, mit denen sich Fearn bei der »Stuttgarter Zeitung« beworben hatte. Schön und spannend zu beobachten ist die Entwicklung, von politischeren Themen hin zu Persönlichem, und auch die Gewinnung grafischer Sicherheit quasi von Strip zu Strip. Und witzig ist das Ganze sowieso!

•

Das »ca«-Team wünscht allen Leser Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr 2003!

Zum Jahresabschluß veröffentlichen wir alle unsere Anfang Oktober vorliegenden Leserbriefe.
Bei einigen handelt es sich allerdings schon um kleine Artikel, die wir hier einfach mit reinsetzen. Bis dato nicht veröffentlichte Leserbriefe sind entweder durch die Entwicklung überholt oder aber durch andere Briefe mit beantwortet worden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei allen, die in so reger Form an der Gestaltung der Sprechblase teilnehmen.

Die in der Folge veröffentlichte Liste zeigt einen ersten Ansatz der bisher von uns hergestellten Comics, die wir ausschließlich verschenkten, verlosten oder sonst irgendwie kostenlos den Fans zur Verfügung gestellt haben. Hierzu zählen nicht die 11 Sigurd Piccolos der 3. Piccoloreihe und auch nicht die Blitz von Nr. 27 – 42, die wir gratis der Sprechblase beigelegt haben. Diese Ausgaben tragen eine eigene Nummerierung. Ebenso unsere e-Bay-Versteigerungshefte.

Im Laufe der Zeit fragen immer mehr Leser nach, wann wir wo welche Hefte herausgegeben haben. Wir selbst haben leider keinen Überblick mehr und listen daher nachstehend auf, was Josef Liebl und einige andere Fans zusammengetragen haben
Unsere große Bitte ist nun. Wer kann hier noch nähere Angaben machen? Wer kann die Liste ergänzen? Wer kann die Objekte jeweils richtig einordnen usw. usw.?
Sobald wir alles erfaßt haben, werden wir ab sofort unsere entsprechenden Werbe- und Gratisbeilagen weiter nummerieren. Damit entsteht dann nicht nur für die Vergangenheit eine genaue Übersicht, sondern auch bei den zukünftigen Objekten.
Wir bedanken uns jetzt schon für Ihre Hilfe. Jeder Hinweis lohnt sich, auch wenn es sich nur um ein einziges Detail handelt.

1. Juni 1989 Akim Piccolo 197 (Abschluß) Beilage zur SB Nr. 100.
2. 2.11.1991 Köln Falk-Sonderheft Die geheimnisvolle Treppe,J. Fortmann
3. 7.5.1994 - Köln Tibor-Sonderheft Das Geisterkrokodil – R. Schumann.
4. 6.5.1995 - Köln Akim Piccolo Nr. 39 Die Falle, mit holländischem Titelbild.
5. April 1996 Kolibriheft Nick GB Nr. 1 Beilage zum Spezial Comic Preiskatalog.
6. April 1996 Kolibriheft Sigurd GB Nr. 50 Beilage zum Comic Preiskatalog.
7. September 1996 Nick Piccolo Nr. 140 Beilage zum Comic Preiskatalog 1997.
8. 7.11.1998 - Köln Kolibriheft Lederstrumpf. Erster Teil Wäscher.
9. 6.11.1999 Köln Kolibriheft Lederstrumpf Zweiter Teil Wäscher.
10. 6.5.2000 - Köln Falk Piccolo Nr. 110, mit franz.Ende Lehning-Titelbild.
11. 4.11.2000 - Köln Falk Piccolo Die Maske fällt, mit franz. Ende Neues Wascher-Titelbild.
12. 5.5.2001 Köln - Falk Piccolo Nr. 164 Hallo Freunde! Neues Wäscher-Titelbild
13. Juni 2001 Falk Piccolo Nr. 165 Beilage zum Roman Preiskatalog
14. 3.11.2001 Köln - Tibor Piccolo Die Mutprobe – Neues Wäscher-Titelbild.
15. 4.5 2002 Köln - Sigurd Piccolo Nr. 100 III. Serie, Neues Wäscher-Titelbild.

?? Jahr ???? Nizar Piccolo Nr. 1 Neues Wäscher-Titelbild Beilage SB ?

?? Jahr ???? Sigurd Piccolo Nr. 325 Neues Wäscher-Titelbild Beilage SB ?

?? Jahr ???? Sigurd Piccolo Nr. 5 III. Serie mit Ende,Beilage SB ?

?? Jahr ????Akim Sohn des Dschungels Nr. 78 mit Wäscherübergang Beilage SB ?

?? Jahr ????Falk Piccolo Nr. 164 Neues Wäschertitelbild Beilage SB ?

?? Jahr ????Falk Piccolo Nr. 165 Neues Wäschertitelbild Beilage SB ?

?? Jahr ???? Falk Piccolo Nr. 166 Neues Wäschertitelbild Beilage SB ?

? Jahr ???? Sigurd Luxus Nr. 1 (Spinnenmotiv) ursprünglich als Geschenkausgabe für Inserenten im Comic Preiskatalog vorgesehen.

? Jahr ???? Buffalo Bill HC Nr. 1 wurden seinerzeit 300 Exemplare aus den Sprechblase-Abonnenten ausgelost.

? Jahr ???? Sigurd – Graf Felsingens Verhängnis, wurden 1993 in Köln 50 Exemplare unter den Eintrittsnummern verlost (40 Jahre Sigurd) ?

? Jahr ???? Falk Piccolo II Nr. 18 gab's als SB-Beilage (mit anderem Wäscher-Titelbild).

? Jahr ???? Sigurd Piccolo Nr. 100 (III Serie) gab's meines Wissens auch noch als SB-Beilage (es gibt ja vier Titelbilder von der Nummer 100: Einmal vom Mai 2002 in Köln, dann die „normale" Nummer 100 mit dem Titel „Beleidigt", weiter als SB-Beilage ?

? Jahr ???? Falk (Geheimnisvolle Spuren) als Gratisbeilage und Heftausgabe der Bildabenteuer

? Jahr ???? Falk 165 Beilage im Preiskatalog Softcover ?

? Jahr ???? Falk 165 Beilage im Preiskatalog Hardcover ?

? Jahr ???? Falk 165 Beilage im Preiskatalog CD-ROM ?

? Jahr ???? Nick Band 180 Variant Cover SB-Beilage

? Jahr ???? Tibor ohne Nummer (Die Mutprobe) SB-Beilage ?

? Jahr ???? Sigurd 3. Serie Band 100 Variant-Cover (Sigurd links) ?

? Jahr ???? Der große AKIM Nr. 22 blau – Abonnentenbeigabe ?

? Jahr ???? Der große AKIM Nr. 22 gelb – Abonnentenbeigabe ?

★

Ich bin einer jener angegrauten Leser, die von den ersten Schultagen an mit Sigurd und Nick aufwuchsen.
Bislang sah ich in der Figur des Prinz Eisenherz immer den „älteren Bruder" unseres heimischen Ritters Sigurd. Seit einiger Zeit hat sich meine Auffassung dazu grundlegend geändert. Und das kam so: Beim Aufräumen meines Kellers fiel mir ein kleiner Stapel einer dänischen Zeitschrift in die Hände, die ich vor etlichen Jahren in Nordjütland erhielt. Es handelt sich dabei um die Wochenschrift „Hus og Hjem"/Husmoderens Blad. Mir liegen einige Ausgaben des 34. Jahrganges aus dem

Jahr 1929 vor. In der Nummer 48 vom 28.11.1929 beginnt nämlich ein Comic um einen Ritter Roland und dessen Sohn Henrik. Die Familie Rolands bewohnt die Burg Wildstein „in des Harzes wilden Bergen". Zeitlich angesiedelt ist die Geschichte im 12. Jahrhundert.
Im Jahr 1929 hat es meines Wissens den Eisenherz noch nicht gegeben. Somit könnten Roland und Sohn Henrik tatsächlich die ältesten Comic-Ritter sein. Um Ihnen einen kleinen Eindruck von der Qualität der Zeichnungen zu vermitteln, lege ich Ihnen die Kopie des ersten Abenteuers bei. Vielleicht haben Sie ja Interesse, diesen „Vorfahren" unseres Sigurd in Ihrem Magazin vorzustellen.
Mich würde interessieren, ob Sie oder einer Ihrer Leser bereits Kenntnis von dieser Rittergeschichte hat. Zeichner der Geschichte ist ein Oscar Knudsen, offenbar ein Däne. Ob am Ende der zwanziger Jahre ein deutscher Verleger Geld und Mut hatte, in ausländische Comics zu investieren, wage ich zu bezweifeln. Wahrscheinlich wurde der „Harzer Ritter" bei uns wohl nicht veröffentlicht
Wäre schön, wenn Sie mehr dazu wußten.
Eike Gräntzdörffer, Bardowick

Leider haben wir von diesem ritterlichen Helden auch noch nichts gehört, aber vielleicht wissen da unsere Leser mehr. Auch wir sind gespannt auf die Antwort.

★

Ich habe mal ein paar Fragen zu Ihrem Reprint-Programm.
Vor Jahren haben Sie einmal den Nachdruck der Ralf-Piccolos ab Heft 28 (Wäscher–Titelbilder) versprochen. Wie sieht es denn damit aus?
Wo bleiben Lancelot und ganz besonders die Brik Hefte?
Kann die Sigurd Kiosk-Ausgabe nicht monatlich erscheinen?
Rudi Bongartz, Dormagen

Die Ralf-Piccolo werden wir vorläufig nicht fortsetzen, da hiervon bis auf wenige Nummern noch fast alle aus dem Hamburger Remissionslager zu bekommen sind.
Brik und Lancelot kommen erst nach Ivanhoe.
Die Sigurd Kiosk-Ausgabe können wir leider nicht monatlich herausgeben. Wir schaffen es einfach nicht.

★

Man kann es drehen und wenden wie man mag. Ja, man könnte fast meinen, ohne Herrn Hansrudi Wäscher wäre der Norbert Hethke Verlag vielleicht nicht zu dem geworden, was er heute ist, und ohne den Norbert Hethke Verlag wäre vielleicht nicht das enorme „Comeback" von Herrn Hansrudi Wäscher zustande gekommen. Im positiven Sinne haben sich da wirklich „Zwei" gesucht und gefunden. Sind wir doch einfach dankbar dafür, daß diese glückliche Konstellation damals zustande gekommen ist. Ohne diese wären wir Fans vielleicht auch nicht über Jahrzehnte hinaus in den Genuß der vielen, vielen „Sahnebonbons" aus dem Hethke Verlag gekommen. Sicherlich klappt das auch alles nur, wenn es genügend Fans gibt, mit deren „Hilfe" sich so etwas realisieren bzw. verwirklichen läßt.
Versuchen wir Leser doch bitte mal ganz ehrlich zu sein und erinnern uns an die Zeit zurück, bevor wir vom Norbert Hethke Verlag und seinem gewaltigen Programm gehört hatten bzw. bevor wir bei ihm Kunde wurden. Konnte da tatsächlich jeder aus dem Stegreif heraus sagen, welcher Zeichner Sigurd, Akim und Co. in Szene gesetzt hatte? Wenn man in den Heften damals genauer hingesehen hatte, so konnte man zumindest unter einigen seiner Bilder den Namenszug „Wäscher" erkennen. Aber wesentlich mehr war uns doch früher nicht bekannt. Oder irre ich mich?
Unzählige „Wäscher-Fans", die aber im Grunde niemals richtig aufgehört hatten „Wäscher-Fan" zu sein (manche wußten das nur nicht mehr), konnten dann beim „Oberfan" Herrn Norbert Hethke alten und schönen „Jugenderinnerungen" nachjagen bzw. diese wieder lebendig werden lassen.
Mich würde mal interessieren, wann, wie, wo oder worin die vielen anderen Leser vom Norbert Hethke Verlag gehört oder gelesen haben? Welches waren Eure ersten „Errungenschaften" aus dem Hethke Verlag, auf die Ihr noch heute stolz zurückblickt?
Manfred Sievers, Wolfenbüttel

Vielen Dank für die netten Zeilen, die wir hier stellvertretend für viele andere wiedergeben. Wir bitten all diejenigen um Verständnis, deren gute Worte und Anerkennung wir hier nicht veröffentlichen, aber wir wollen das doch im Rahmen halten. Trotzdem freuen wir uns über jede nette Zeile. Das Thema des obigen Leserbriefes ist sicherlich auch für uns interessant. Selbstverständlich erwartete niemand Kindheitserinnerungen, doch dieser oder jener Sammler wird schon etwas Besonderes bei seinem Wiedereinstieg in die Jugend erlebt haben.

★

Sehr erfreulich, daß Sie jetzt doch den Nachdruck der Doppelbände der Illustrierten Klassiker planen. Sogar für „Unsere Weltillustrierte" schöpfe ich wieder etwas Hoffnung, wobei ich natürlich verstehe, daß Ihr Aufruf an die Leser die gewünschte Resonanz bringen muß.
Gerhard Hutzler, Nürnberg

Dies ist leider erst die dritte, wenn nicht sogar nur die zweite positive Zuschrift zu der Reihe „Unsere Weltillustrierte", obwohl wir im Vorfeld hierauf des öfteren angesprochen wurden.
Die Illustrierten Klassiker Doppelbände sind praktisch schon in Arbeit. Es wird aber noch etwas dauern

★

Toll wäre es, wenn Sie, wie Sie als Antwort auf einen Leserbrief geschrieben haben, die Doppelbände der Illustrierten Klassiker auch noch herausgeben würden (auch schweren Herzens für ca. 30,00 Euro). Auch fände ich es super, wenn Sie, wie am Anfang der Serie in der Sprechblase angekündigt und auch kurz getan haben, einige amerikanische Illustrierte Klassiker in Deutsch herausgeben.
Ich finde den Prinz Eisenherz in der Sprechblase nach wie vor gut. Der gehört einfach dazu
J. Schnellbächer, e-Mail

Wie oben schon gesagt, werden wir die Doppelbände herausgeben, neue Ausgaben aus USA allerdings nicht mehr, denn die Nachfrage hiernach war einfach zu gering.
Prinz Eisenherz wird auch bald wieder dabei sein.

★

In der neuesten Ausgabe der Sprechblase tauchte die Frage auf, ob Ihr die Nick-Großbände Nr. 1-70 in Buchform herausgeben solltet. Da ich sämtliche ehemaligen Bücher besitze, bin ich sehr dafür und würde mich freuen, wenn dies realisiert würde. Auch den Sigurd-Büchern gegenüber bin ich nicht abgeneigt. Hierbei sollte man jedoch nur die damaligen Auslassungen in Buchform herausbringen und diese dann in die ehemalige Buchreihe integrieren. Beim Nick stelle ich es mir so vor, wie damals bei den Sigurd-Büchern. Das hieße also, Nick-Buch Nr. 01-014. Auch bei Sigurd könnte man ähnlich verfahren, z.B. Sigurd Nr. 04/1 usw. Um den Geldbeutel der Fans nicht zu sehr zu strapazieren, würde ich jedoch die Buchreihen hintereinander herausgeben, also zuerst Nick und danach Sigurd.
Ich würde mich freuen, wenn's klappt!
Wilfried Weber, Darmstadt

Der Zuspruch zu den Nick-Büchern ist, wie gesagt, tatsächlich so groß, daß wir das Projekt in Angriff nehmen. Bei den Sigurd-Büchern sind wir allerdings etwas zurückhaltender, auch wenn hier schon viele Fans drängen. Vorsichtig ausgedrückt gelauben wir im Augenblick noch nicht, daß sich dieses Projekt realisieren lassen wird, denn schon allein der Einführungscharakter und die Nummerierung riefen bei unserem letzten Gespräch mit einigen Sammlern große Kontroversen hervor.
Bei den Nick-Büchern liegt die Sache dagegen, wie gesagt, klar. Wir werden hier ca. März/April 2003 beginnen.
Uns schwebt im Augenblick 1 Buch monatlich vor.

★

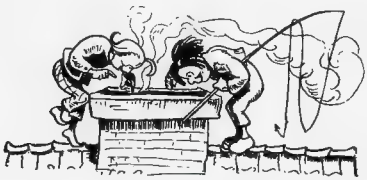
LESERBRIEFE

In der letzten Sprechblase Nr. 186 waren in den Leserbriefen wieder so tolle Vorschläge, daß ich zum Griffel greifen muß und diese Vorschläge nur unterstützen kann. Die Nick-Großbände 1 – 70 (mit den Piccolos im Inhalt) in 14 Büchern gebunden, ist eine super Idee. Man sollte hier die schwarze Coverform wie bei den Nick-Büchern 1 – 24 wählen und dann die Bücher mit der Nr. 25 fortsetzen. Dies wäre ein genialer Anschluß an die bereits erschienenen Nick-Bücher 1 – 24. Selbst wenn man schon alle Einzelhefte hat, eignen sich die Bücher sehr gut zum Lesen und man kann sie zu den anderen Nick-Büchern in den Bücherschrank stellen. Dies sieht dann optisch sehr schön aus!
Dann wäre da noch die Sache mit den italienischen Titelköpfen für die Akim-Piccolos. Eine wunderbare Sache wäre es, wenn diese Titelköpfe in Akim-Sonderpiccolos mal alle abgebildet wären. Die Idee ist gut, jeweils die Nr. 1 von Akim Sohn des Dschungels aufzulegen und jedesmal mit einer anderen Titelkopf-Variante. Dazu mein Vorschlag: Die erste Titelkopf-Variante der Sprechblase beilegen, dann die nächste Version in Köln als Beilage zur Eintrittskarte zugeben, die dritte Version dann bei Ebay versteigern, und auch unser Hansrudi Wäscher-Fanclub könnte eine andere Version des Piccolos herausgeben. Die restlichen Titelkopf-Versionen wären dann käuflich über den Hethke Verlag zu beziehen.
Immer wieder wird über die Sigurd 3. Piccoloserie ab der Nr. 100 gefachsimpelt. Erst kürzlich war ich auf einem Großtreffen unseres HRW-Fanclubs mit über 40 Fans und Sammlern. Naturlich wurde hier auch über die Fortsetzung der Sigurd-Piccolos (ab 100) gesprochen. Es war kein einziger Fan dabei, der irgendetwas Negatives über diese Piccolos erwähnt hätte. Wir finden diese Hefte auch nach der Nr. 100 gut gezeichnet, und die Story ist spannend erzählt. Mir gefallen diese Abenteuer ausgezeichnet, und ich kaufe mir auch weiterhin die Sigurd-Piccolos.
Das Jahr 2003 wird ein grandioses „Comicjahr" werden, denn es gibt viel zu feiern, 50 Jahre Sigurd, Hansrudi Wäscher wird 75 Jahre jung, dann 25 Jahre Hethke-Verlag und nicht zu vergessen, Norbert in Schönau wird 60 Jahre jung. Da wird im Hethke-Verlag und in unserem Fanclub einiges geboten sein.
Josef Liebl, Wang

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 43

Den letzten Max und Moritz-Artikel sowie die Billy Jenkins-Seite aus der Münchner Illustrierten hat uns freundlicherweise Manfred Deichsel aus Kassel zur Veröffentlichung gegeben. Im Namen aller Fans bedanken wir uns dafür.

Kennen Sie eigentlich Schundliteratur? - „Welche Zumutung!" werden Sie sagen. Aber unsere Kinder kennen sie. Unter der Schulbank werden die Heftchen gehandelt. Doch was nützt das Jammern darüber, wenn niemand sich zuständig fühlt, Abhilfe zu schaffen



Max und Moritz

sind an allem schuld

Aber mein Kind liest das nicht!" Das behaupten immer wieder viele Eltern, wenn die Sprache auf jene „Schmöker" kommt, die von Amts wegen mit „Schmutz- und Schundliteratur" bezeichnet werden. Aber die Tatsachen sprechen dagegen!

Sicher kauft mancher Junge für 30 Pfennig lieber Karamellen oder Eis am Stiel. Doch was ist mit den abgegriffenen Heftchen, die unter der Schulbank von Hand zu Hand wandern, die in der großen Pause die Runde machen und „ausgeliehen" werden? Es ist erwiesen, daß auf diese Weise etwa sechs- bis siebenhundert solcher Exemplare im Laufe der Schulzeit durch die Hände eines Jungen gehen. Das ist auch gar nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß monatlich zehn Millionen solcher Heftchen auf den Markt kommen.

Und dabei fing die Sache eigentlich ganz harmlos an. Es war im Jahre 1898, da besuchte der Zeichner Rudolph Dirks - ein Deutscher, der nach Amerika ausgewandert war - den Chefredakteur des „New York Journal" und legte ihm einige Zeichnungen vor, die er im Stil von Wilhelm Busch ausgeführt hatte. Selbstverständlich befanden sich darunter auch einige neue Streiche von Max und Moritz.

Dem Zeitungsmann gefiel diese Idee, und er bestellte deshalb gleich eine ganze Serie von Bubenstreichen. Aus Max und Moritz wurden nun die Helden Hans und Fritz, und die ganze Folge bekam den Titel „Katzenjammer-Kids". Der sogenannte Katzenjammer war wichtig, denn die bösen Buben durften nicht ungestraft davonkommen, sondern bekamen am Ende eines jeden Streiches als Lohn ihre gerechte Strafe.

Der Zeichner Rudolph Dirks ist längst tot, aber die „Katzenjammer-Kids" gibt es heute noch. Andere Zeichner wurden beauftragt, das „Werk" fortzusetzen.

Solche Bilderbogen sind nun keineswegs nur in Amerika auf den Markt gekommen. Auch bei uns in Deutschland gab es schon im 19. Jahrhundert Bildgeschichten, und unter jedem Bildchen stand ein gereimter Vers oder ein belehrender Text. Weitaus beliebter waren damals die sogenannten Kolportage-Romane, die wöchentlich erschienen und besonders von Dienstmädchen und auf dem Lande verschlungen wurden. Diese Schund- und Räuberromane trugen blutrünstige Titel und liefen über Jahre, bis es endlich zu einem Happy-End kam.

Vergleicht man sie jedoch mit dem, was heute auf dem Markt ist, so sind sie verhältnismäßig harmlos. Zumindest versuchten damals die Verfasser, eine möglichst blumenreiche Sprache zu sprechen; die Illustrationen dienten nur als Beiwerk. Heute ist es umgekehrt. Die Bilder sind ausschlaggebend, und die Texte stehen in Seifenblasen gehüllt darin. Das sind keine Texte mehr - das ist nur noch ein Gestammel, welches erst verstanden wird, wenn man sich die Bilder genau ansieht.

Und da die Bilder an Eindeutigkeit und Grausamkeit nichts zu wünschen übrig lassen, wird dem Leser - beziehungsweise Seher - das Denken vollständig abgenommen.

Was aber nicht etwa bedeutet, daß der Mensch das, was er geboten bekommt, im nächsten Augenblick wieder vergessen hat. Es gibt Beispiele genug von labilen Charakteren, die zum Mörder wurden und sich damit herauszureden versuchten, sie hätten ein solches Verbrechen in Büchern gelesen. Solche Fälle sind nicht nur bei Erwachsenen

FORT MIT DEM DRECK! - Voller Begeisterung werfen die Schüler jene minderwertigen Schmöker auf den Müllhaufen, über die schon so oft gezetert wurde. Dafür erhielten sie spannende Abenteuer- und Reisebeschreibungen. Solche Bücher-Umtausch-Aktionen wurden schon mehrere Male in Deutschland gestartet, aber es scheint, als seien solche Maßnahmen nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es fehlt bei uns an guter Jugend-Lektüre, während die Revolverblättchen blühen und gedeihen

nachzuweisen, sondern auch bei Kindern.

Was ist dagegen zu tun? Kinder schmökern gern; sobald sie erst einmal lesen und schreiben gelernt haben, verschlingen sie jedes gedruckte Wort, das ihnen vor die Augen kommt. Und dabei ist es ihnen auch völlig gleichgültig, ob sie es verstehen oder nicht. Wenn man ihnen also das eine Buch wegnimmt, muß man dafür sorgen, daß sie ein anderes, besseres bekommen. Denn es ist nicht damit getan, dem Kinde ein Spielzeug wegzunehmen. Man muß auch gleichzeitig dafür sorgen, daß es ein anderes dafür bekommt, an dem es mindestens genausoviel Freude hat. Sonst wird es nach dem Verbotenen zurückgreifen.

Von diesen Überlegungen ging die „Harzburger Aktion zum Schutz der Jugend vor Schund und Schmutz" aus, als sie in Braunschweig eine Großaktion zur Verbreitung guter Jugendschriften startete. Die Jugendlichen wurden aufgefordert, ihre Revolverblättchen gegen gute Unterhaltungsliteratur einzutauschen. Die Kinder waren Feuer und Flamme. Tausende von bedenklichen Druckerzeugnissen wanderten in den Müll. Die Aktion lief dann über Hannover durch das ganze Bundesgebiet.

Das war allerdings schon im Jahre 1956. Inzwischen sind ähnliche Aktionen gestartet worden, zuletzt im März dieses Jahres in Berlin. Motto der Umtauschaktion: Für drei „Schmöker" gibt es zwei neue Hefte aus einer Reihe, die den Titel „Spannende Geschichten" trägt.

Da diese Aktionen immer ein voller Erfolg waren, liegt es nahe, die Hände in den Schoß zu legen und zu sagen: „Na also, unsere Jugend ist ja gar nicht schlecht. Sie verzichtet freiwillig auf die Schundliteratur und wendet sich dem Besseren zu."

Zugegeben - die Jugend ist viel besser, als viele Erwachsene es wahr haben wollen. Aber sie kann nur dann von den schädigenden Einflüssen abgehalten werden, wenn Erwachsene ihnen die Möglichkeit dazu geben. Was nützt das ganze Jammern, daß unsere Kinder schlecht werden, wenn niemand Abhilfe schafft.

Denn kaum war die Berliner Umtausch-Aktion beendet, hielt das „Deutsche Jugendschriftenwerk" in Glashütten im Taunus seine Jahrestagung ab. Dieser Vereinigung gehören 35 Taschenbuchverleger und 17 Zeitschriftenverleger mit 29 Zeitschriften an, die monatlich mit einer Auflage von 2,2 Millionen Exemplaren herauskommen. Gleich zu Beginn der Jahreshauptversammlung erklärte der Vorsitzende, daß wahrscheinlich eine Anzahl förderungswürdiger Jugendschriften ihr Erscheinen werde einstellen müssen, während die Flut der Schund- und Schmutzliteratur weiter ansteige. Es liegt nicht zuletzt daran, daß der Bundestag sich weigert, mehr finanzielle Mittel zur Förderung des staatsbürgerlich wertvollen Jugendschrifttums bereitzustellen.

Selbst die größten und besten Jugendzeitschriften haben wirtschaftlich zu kämpfen, ganz abgesehen davon, daß es sich kein Verlag auf die Dauer erlauben kann, seine Erzeugnisse zum Selbstkostenpreis an die Stadtverwaltungen abzugeben, wie es bei den verschiedenen Bücher-Umtausch-Aktionen geschehen ist. Trotzdem legt das Jugendschriftenwerk weiterhin strenge Maßstäbe bei der Begutachtung der von ihm befürworteten Schriften an. Zeitschriften in der Form der „Comics" - der Bildstreifen - und der Magazine werden rundweg abgelehnt. Die Schriften sollen allgemeinbildend und unterhaltend sein; was nur der Zerstreuung im negativen Sinne dient, wird abgelehnt.

Was soll man sonst noch tun? Natürlich gibt es auch ein Gesetz, es gibt auch einen Prüfungsausschuß im Sinne des Jugendschutzgesetzes. Aber dagegen steht eine ungeheure Produktion minderwertiger Erzeugnisse, die eine wirksame, vollständige Kontrolle unmöglich machen.

Hier tut die Hilfe im kleinen not. Lehrer und Eltern müssen in gleichem Maße mithelfen, daß das Gute über das Schlechte siegt. Mit dem Verbieten ist es nicht getan; auch nicht damit, daß man im Zorn ein Heftchen in den Müll-eimer steckt, das man zufällig erwischt hat. Der Erwachsene muß sich als interessierter Mitleser und lenkender Helfer einschalten.

Sie haben keine Zeit? - Weil das Klassenpensum erledigt werden muß... - Weil die Arbeit und der Haushalt, weil das Geldverdienen Ihre ganze Kraft in Anspruch nimmt... Irrtum: das beste Wissen, das sorgloseste Leben nützt nichts, wenn die Seele Schaden leidet. Die Jugend will, ja muß ihre Welt des Abenteuers haben. Denn welcher Junge möchte nicht die ganze Welt erobern? Mit glühenden Wangen verschlingt er die Berichte seiner Phantasiewelt, lebt mit ihren Helden - aber gut müssen sie sein!

B. R.

„Ich habe durch zahlreiche Umfragen festgestellt, daß gerade die jungeren unter den Jugendlichen viel Billy-Jenkins-Hefte lesen und daß der Einfluß besonders verderblich ist."

„Die Jugend ist den minderwertigen Pfennigheften wehrlos ausgeliefert, da sie keine Auswahl in billiger Literatur hat. Besteuert den Schund — und er verschwindet."

und die Arbeiterjugend verlangen gute Literatur. In Gewerkschaftsbuchhandlungen wird Kafka funfmal so oft verlangt wie Ganghofer. Das stellte ein Gewerkschaftler fest.

von Groschenheften Ludwig Knoll aus Hamburg: „Es gibt keinen anderen Lesestoff fur Jugendliche als Groschenromane. Die andere Jugendliteratur ist sterbenslangweilig. Man muß eben gute Groschenhefte schreiben."

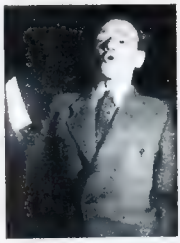
Bescheiden, fast ärmlich, lebt Billy Jenkins, 66jährig, in einem Wohnwagen in Köln-Nippes. Er ist gezwungen, ein Stahlkorsett zu tragen und kann nur mit Mühe sprechen. Von den Heften, die heute der Verlag schreibt, sieht er nicht einmal mehr die Korrekturabzüge ...

Daß seine Groschenhefte eines Tages noch Gegenstand eines mit Feuer und Verve geführten moralisch-literarischen Streitgesprächs werden könnten — dies hätte sich Billy Jenkins, der alte Cowboykönig, Trapper und Romanheld, selbst wohl am wenigsten träumen lassen. Und doch ist es so: drei Stunden lang entzündeten sich kürzlich in einer der von dem Kölner Bahnhofsbuchhändler veranstalteten Mittwochsdiskussionen die Leidenschaften um die Frage: „Ist Billy Jenkins eine Gefahr für die Jugend?" 600 Besucher füllten den Bahnhofswartesaal; zahlreiche Jugendrichter, Erzieher, Verleger und Geistliche waren zur moralischen Hinrichtung der Revolverliteratur aufmarschiert, und nur einem kleinen Häuflein vermochten die Rechtfertigungsversuche der Billy-Jenkins-Herausgeber wenigstens ein nachsichtiges Lächeln zu entlocken. Der alte Cowboykonig selber war abwesend; er ist todkrank — und schreibt die Wochenhefte gar nicht mehr selbst. *(Neven-du Mont)*

. . . Ernst Rowohlt: „Die Jugend liest gute Bücher, wenn sie an sie herangeführt wird. Das beweist der Erfolg von Kiplings ‚Dschungelbuch', das rasch eine Auflage von 120 000 erreichte."

„Und die schlüpfrigen Lieder im Radio — müssen wir uns die gefallen lassen? Ist daran Billy Jenkins schuld? Mein Sohn würde zur Diskussion sagen: ‚Mutti, Ihr seid ja alle jeck!'"

des Uta-Verlags, der die Billy-Jenkins-Hefte herausgibt, sprach pro domo: „Auch Bismarck las Wild-West-Bücher. In unseren Heften siegt schließlich immer das Gute."



im Bundestag Kemmer: „Ein Gesetz zum Verbot jugendgefahrdender Literatur steht bevor. Was heißt: es gibt keinen anderen billigen Lesestoff? — Ißt man giftige Pilze, wenn man keine guten hat?"

Elementarteilchen

Eine Spezial-Folge der Kauka-Chronik von Peter Wiechmann

Elementarteilchen... mir gefällt dieser Begriff aus der Physik und ich habe ihn mir dort geliehen, um ihn auf die Beiträge in einem Sonderkapitel der *Kauka-Chronik* anzuwenden. Auf die elementaren Teile davon... auf die Stimmen der ehemaligen Mitarbeiter.

Sie schreiben über ihre Zeit im Schloss. Oder sie schreiben, dass sie nicht darüber schreiben wollen. Hier sind Zeugnisse verewigt, die die wahre Arbeitswelt widerspiegeln. Die das Bild von „wir sind eine große Familie" teilweise auflösen und an diese Stelle die individuellen Befindlichkeiten in den Vordergrund rücken.

Der eine erinnert sich gern, die andere nicht, dritte leiden unter beschworenem oder tatsächlichem Gedächtnisschwund.

Es ist frappierend – für mich – was einzelnen in der Rückschau einfällt. Und wie wenig deckungsgleich das manchmal mit der eigenen Sicht auf die Dinge ist.
Lesen Sie: eine spannende, vielschichtige Dokumentation, die echten Einblick verschafft.

Und die Leser kommen auch zu Wort. Die von gestern und die von heute. Und eine Diskussion um die Sammel-Leidenschaft ist angefacht. Zum einen geht es um das Sammeln schlechthin und zum anderen um die – bislang akademische – Frage, was die vielen FF-Leser (im Unterschied zu den MM-Lesern) vom späteren Sammeln abgehalten haben mag. (Oder sammelten sie – clever – gleich?)

Dazu fällt Ihnen viel ein? Bitte: Sie haben das Wort!

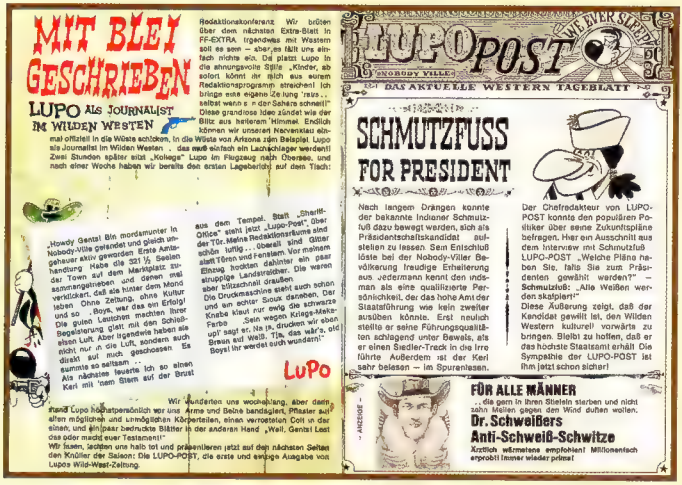
EXTRA-SPASS

In den *FF-EXTRA*-Ausgaben Nr. 1, 3 und 4 klamaukten wir auf den Redaktionsseiten in Bild & Wort über die wilden Wahrheiten des amerikanischen Westens und über die Ritter ohne Angst und Adel aus den eigenen, deutschen Landen.

Kosta und ich haben diese drei Beiträge ausgedacht und ins Bild gebracht. Mit Hängen & Würgen, Motivations-Dressur, Nach- und Nachtarbeit und im ewigen Wettlauf mit den Drucktermine. Spass machte es trotzdem. Es war mir immer eine besondere Freude, mit Kosta zusammen zu arbeiten! Diesem so liebenswerten wie schwierigen Künstler.

Als mein Beitrag zur angesagten Rückerinnerung sollen sich die denkwürdigen Seiten in Kostas einmaliger Illustrationstechnik wie ein roter Faden durch diese Folge der *Kauka-Chronik* ziehen.

Den Anfang machen links & rechts das Start- und das Schlusslicht des Ritter-Epos'! Viel Feind, wenig Ehr!



Mehmet Gülergün

Ich habe im Jahr 1962 nach einer dreimonatigen Probezeit im Kauka-Verlag angefangen, Fix, Foxi und Lupo zu zeichnen. Lupo war mir am liebsten - er hatte so was von einem guten Kumpel an sich.

Auch die Geschichten waren von mir. Die erwünschte Länge der Geschichten waren vier Seiten. Nur wenn das Thema wirklich gut lief, wurden sieben Seiten akzeptiert. (Meine Geschichten hatten meist sieben Seiten!)

Später zeichnete ich Karl May „Durch die Wüste" und auch „Jason und die Argonauten" im realistischen Stil.

Als ich als 30jähriger bei Kauka anfing, da war ich - ich darf es unbescheiden sagen - in der Türkei schon einigermaßen bekannt.
Schließlich hatte ich schon eine 12jährige Karriere als Zeichner und Illustrator hinter mir. Besonders als Maler historischer Motive konnte ich mich hervortun.

Leider ließ ich mich dazu überreden, meinem Freund Lupo auf Wiedersehen zu sagen... um bei *Max & Molly* viiiel Geld zu verdienen. Ich konnte aber gerade mal eine *Wildtöter*-Geschichte abliefern und dann war der Traum auch schon wieder vorbei.
Es folgten schwere Zeiten, in denen ich für Bastei und für Pabel arbeitete.

Von 1967 bis 1974 war ich dann wieder bei Kauka. Doch ich konnte nicht jeden Tag von Puchheim nach Grünwald kommen und so hatte ich keinen richtigen Anschluss an das Tagesgeschehen im Verlag. Dazu kamen Rivalitäten und Reibereien. Aber über diese Machtkämpfe wissen Sie ja selbst mehr, lieber Herr Wiechmann.

Bei Gruner & Jahr war ich lange. Auch beim Velber-Verlag. Und für die Europäische Bildungsgesellschaft konnte ich immer wieder arbeiten.

Dazwischen stellte ich meine historischen Bilder auf Ausstellungen vor.

Dazu sei gesagt: Ich möchte jetzt doch viele meiner bisher sorgsam gehüteten Werke verkaufen.
Wenn Leser der *Sprechblase* Interesse daran haben, wäre mir das ein besonderes Vergnügen.

Meine Anschrift:

Mehmed Gülergün
Abt Führer Straße 70
D-82256 Fürstenfeldbruck

oder : **nf@airoma.de**
(Das ist die mail-Anschrift meiner Tochter Nil Fritz)

Erinnerungen? Sehr gute an die gemeinsamen Kinobesuche mit Rolf Kauka. Wir schauten uns wieder und wieder „Jason und die Argonauten" an, damit ich die richtige Einstimmung für die Comic-Serie bekam.

An das Schloss in Grünwald. Es hatte Atmosphäre. Hinter jeder Ecke lauerte Lupo, um Fix und Foxi eine kleine Falle zu stellen.
Im Jahr 1967 empfahl ich meinen Landsmann Öktemer Köksal bei der Verlagsleitung. Ich hoffe, er war lange dort und auch zufrieden. Ich selbst verlor leider den Kontakt zu ihm.
(Lieber Herr Gülergün! Öktemer Köksal wohnt in der Fichtenstraße 5, 85649 Brunnthal. Er freut sich bestimmt über einen Anruf oder Besuch.)

Über schlechte Erinnerungen - doch, doch, die gibt es auch - möchte ich nicht sprechen. Nur das wäre zu sagen: Wir hatten da eine schöne Zeitschrift namens *FIX & FOXI* zu gestalten. Und mit etwas weniger Kampf und etwas mehr Toleranz hätte alles noch schöner sein können!

Ich habe mich gefreut, mit Ihnen ein wenig über die alten Zeiten zu plaudern. Alles Gute, Ihr

Mehmet Gülergün

***

Susanne Heidelck

Hier die Zitat-Auszüge ihres Briefes:

„...was nun Ihr Interesse an meiner schreibenden Tätigkeit angeht, so kann ich Ihnen dazu mitteilen, dass ich regelmäßig vier bis sechs Drucksciten in der Frauen-Zeitschrift Venus publiziere und zwar hauptsächlich zu psychologischen, philosophischen Zeitgeist-Themen
Was die Psychologie anbetrifft, so habe ich eine Ausbildung als Logotherapeutin abgeschlossen. Diese Fachrichtung beschäftigt sich vorrangig mit sinn- und wertortientierter Existenzanalyse
Behalten Sie mich dennoch als die, die ich war in Erinnerung - das trifft den Kern bestimmt besser als irgendwelche Vorstellungen, die Sie sich von meinem weiteren Werdegang machen!"

Susanne Heidelck

***

Franz Roscher

Werner Hierl schreibt über seinen Kollegen und Freund Franz Roscher:

Um 1960 herum suchte Rolf Kauka per Inserat einen Atelierchef für die schlosseigenen Produktionen. Franz Roscher meldete sich zur Schlossbesichtigung und konnte für den ausgeschriebenen Job gewonnen werden.
Franz Roscher war ein ruhiger, besonnener Mann mit viel Humor. Den brauchte er auch, um alle Termine zu verantworten.
Auch die so wichtige Lehrlingsausbildung wurde ihm anvertraut. Er hatte beim Comic-Nachwuchs einen Stein im Brett!
Fleißig erfand und zeichnete er *Fix & Foxi*-Geschichten und koordinierte zwischen Atelier und Redaktion (Miettinen & Schneider).
Leider verabschiedete er sich noch vor Ablauf der 60er Jahre und gründete seine eigene Firma. Er produzierte Strips für Münchener Zeitungen, stieg auch in die Werbung ein und betrieb zusammen mit seiner Frau lange Zeit eine moderne Siebdruckerei.

***

Werner Hierl sagt:

Nochmals zu Dorul van der Heide: Natürlich würde er ob Ihrer Hommage da unten nicht rotieren. Er war ein ruhiger besonnener und würdiger Mann. Aber umdrehen würde er sich schon - um sich zu bedanken!
Zugegeben, Sie haben ihn umfangreich und respektvoll gewürdigt. Deshalb möchte ich mich dafür stellvertretend auch im Namen seiner Frau bedanken.
Ich bedauere es sehr, dass er letztlich der Demütigung des Alterns anheim fiel.

Ich weiß Ihre unermüdliche Chronisten-Arbeit zu schätzen und freue mich auf jede neue Folge.

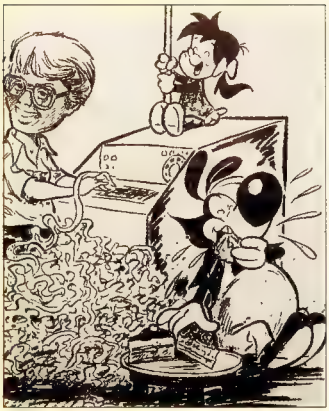
Übrigens, woran ich mich nicht erinnern kann, eines der 'Historien'-Gemälde in der Eingangshalle gepinselt zu haben. Aber wenn's der Vlado sagt!

Namen: Zum Ur-Team der Kauka-Mannschaft in Atelier und Redaktion gehörten - verteilt über ein paar Jahre: Christl Pfeiffer, Gisela Hildebrandt, Josef Braunmüller, Elfriede Wittmann, Artur Börner, Hal Clay, Frau Würfel, Herr Münch, Frl. Kastner, Christa Banse, Max Reindl, Frau Schneider, Frau Miettinen, Dr. Moser, Espermüller, Rudi Dehnert, Christl Kellner, Gerlinde Hierl, Papadopoulos, Dimitriadis, Frau Kluth, Birgit Heidenreich, Fr. Lehmann, Herr Urban, Siegrid Miesner, Silke Beck, Otti Huber...

Zu Rolf Kauka: Kauka hat zwar laienhaft Strichmännchen gescribbelt, um in seine Manuskripte Regieanweisungen einzubauen - aber das, was man unter Zeichnen versteht, das beherrschte er so gut wie gar nicht.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr
Werner Hierl

***



Susanne Geyer

Gestaunt und gefreut habe ich mich über Ihren Brief und Ihre Idee, die Kauka-Zeit zu dokumentieren. Leider bin ich ja nur ein „kleines Licht" zur fraglichen Zeit gewesen, wenn auch fast schon ein „ewiges". Nach mittlerweile fünf Weiterverkäufen verschiedener Verlagsteile bin ich nun seit 27 Jahren dabei!

In dieser langen Zeit ist natürlich viel Wasser die Isar hinabgelaufen. Ich arbeite heute für ganz andere Zeitschriften, habe inzwischen vieles erlebt und erfahren. Vor allem über Leute und Zusammenarbeit. Ich muss aber rückblickend sagen, dass die Anfangsphase meines Berufslebens gleich sehr prägend war. Sie als mein erster Chef haben mich ja life erlebt. Als kleine, schüchterne Tippse mit null Ahnung von nichts. Ich habe mich aber - so glaube ich - sehr schnell an den damals so vitalen und lustigen Arbeitsstil gewöhnt. Viele Dinge sind mir unauslöschlich in Erinnerung geblieben:

LUPO POST — FÜR UNSERE KLEINEN

DER BLEISPUCKER VON NOBODY-VILLE

Star-Reporter Lupo interviewt

BILLY THE KID

Berühmte Persönlichkeiten werfen ihre Kugeln voraus. Auf niemand paßt dieser Spruch besser als auf Billy the Kid. Als ich sein Hotelzimmer betrete, brauche ich nicht einmal den Hut abzunehmen. Billy ist zuvorkommend und schießt ihn mir vom Kopf. Eine dufte Sache, mit der man sich in Old Germany sicher viele Freunde schaffen könnte. Nachdem der gute Billy drei Stunden lang gefrühstückt hat — er verträgt dabei viel Pudding und fünf Fläschen Limonade — kann ich ihn endlich interviewen:

LUPO/PO". Was ist deine liebste Beschäftigung, Billy?

Billy: Die Jagd

LUPO/PO: Und was jagst du besonders gern?

Billy: Sheriffs

LUPO/PO: Was hast du zur Zeit für einen Job?

Billy: Ich arbeite im Bankgeschäft — kassieren und so.

LUPO/PO: Ist die Tätigkeit anstrengend?

Billy: Kommt drauf an. Wenn nur wenige Leute in der Bank arbeiten, nicht.

LUPO/PO: Das kapiere ich nicht ganz ...

*) LUPO-POST

LUPO POST — AUS DEN VEREINEN

Billy, bist wohl 'n bißchen crazy, was?

LUPO/PO: Genauso! Ich grase die ganze Gegend nach Neugierigen ab. Billy: Verschwinde jetzt, sonst kannst du dir das Gras sogar von unten betrachten.

LUPO/PO: Danke. Das Interview war sehr aufschlußreich.

Abschließend sei gesagt, daß Billy the Kid im Wilden Westen tatsächlich eine besondere Rolle zu spielen scheint. Männer die wie er im Bankwesen ihr Wesen treiben, tragen eine ganze Menge zur wirtschaftlichen Entwicklung des Wilden Westens bei. Sein Schießzwang ist sehr zu begrüßen. Hoffen wir, daß Nobody-Ville noch viele solcher Männer hervorbringt!

FOLKLORE-FESTIVAL

Nobody-Gulch (eig. Bericht). Bei dem alljährlichen Treffen der berühmten Holzhackerbuam aus den Wäldern jenseits der Blauen Berge kam es wie immer zu einigen netten Folklore-Darbietungen. Auf meinem Foto sieht man rechts im Bild Jannova McLatsch bei seinem eigenhändigen Schuhplattler-Tanz. Niemand konnte ihn an diesem Abend übertreffen (links wird gerade sein Gegner Jeremias Utu aus dem Bild geleitet).

Mein erster Arbeitstag zum Beispiel - an dem alle Kollegen auf einer Comic-Ausstellung im Stadtmuseum waren und ich von Frau Bruhns in einen der großen Redaktionsräume verbannt wurde. Bis zum Mittag lernte ich dort an die 50 *FIX&FOXI*-Hefte auswendig... auch weil draußen dieser große, unheimliche Hund *Beppo* lag.
Irgendwann kam dann Fred Kipka vorbei und nahm mich auch gleich mit zu einem kleinen Umtrunk anlässlich von Icki Luithlens Hochzeit. Es war ein arges Gedränge und ich bekam ein Glas Sekt in die Hand gedrückt. Weil ich niemanden kannte, wollte ich mich auf eine Bank verdrücken. Den gleichen Gedanken hatte zur selben Zeit Gaby Schuster. Wir setzten uns gleichzeitig und die Bank krachte unter uns zusammen. Klar, der Sekt ergoss sich auf meine 'Erste-Arbeitstag-extra-ausgesucht-Klamotten' und ich wäre vor Scham am liebsten ganz im Boden verschwunden.

Wenige Tage später sollte ich gleich ein Gespräch zwischen Rolf Kauka und Sr. Angel Nadal dolmetschen. Nun, ich kam gerade von der Sprachen-Schule und das war dann gleich meine Feuertaufe.
Hablamos Espanol...! Das Wasser lief mir den Nacken hinab, aber irgendwie meisterte ich die Aufgabe. Die beiden Herren waren ausgesprochen nett und ich konnte stolz von dannen rauschen.

Der Alltag wurde von den Übersetzungen, dem Telefonieren und dem Koordinieren bestimmt. Ich freute mich immer über die neuen *Kuma*-Geschichten und andere Realistic-Serien, die Sie damals konzipierten. Die fand ich allesamt toll.

Das alles in diesem schönen Schlösschen, wo im alten Kamin Ihres Büros schon mal die Mäuse Zuflucht suchten...

Manfred Klinke fuhr Rennen rund ums Rondell im Park vor dem Schloss, mit seinem neuen *BMW*. Der war dann hinterher nicht mehr ganz so neu...

Nie vergesse ich das „Zugrabetragen" von *PRIMO*. Pit Puls und Christoph Turowski holten den alten Sarg *(Western-Magazin)* aus der Garage und inszenierten eine stilechte Beerdigung.

Als Sie dann den Verlag verließen, war ich kurz Redaktionssekretärin bei Manfred Klinke. Dann kam Dieter Frost als neuer Verlagsleiter und mit ihm viele andere. Mir wurde der Wechsel von der Redaktion in die Produktion angeboten. Eine sehr schwere Entscheidung, aber schließlich überwogen die Vorteile. Leider blieben beim Wechsel 'nach oben' meine Sprachen etwas auf der Strecke.

Heute arbeite ich nur noch halbtags bei *Mädchen & Popcorn*, bin verheiratet und habe eine 11jährige Tochter, die... keine Comics mag!

Ihre Susy Geyer (Stadtmüller)

***

Matthias Kesper

Schön, wieder von Ihnen zu hören. Habe gerade gestern die *Sprechblase* vom Dezember 2001 gelesen. Der Riesen-Kauka-Artikel aus Ihrer Feder macht Spaß, weckt Erinnerungen. Vieles aus dieser Zeit weiß ich halt nur angelesen - kein Wunder, bei einem Jahrgang 61. Auf jeden Fall aber nähern wir uns nun 'meiner' Zeit: *PRIMO*! Am Heuberg vom eigenen Taschengeld gekauft. Welchen *Schnickschnack* gibt's diesmal?
Erinnerungen auch an eine Übernachtung bei Ihnen auf dem Weg in's Salzburger Land. Truhen voller Comics zur freien Auswahl für meinen Urlaub...
Pit & Pikkolo, Lucky Luke und wie all die Großen aus dem franko-belgischen Lager hießen. Aber auch Mischa, Pauli, Lupo... alles von Rolf himself ausgewählt. Memories are made of this!
Ich freue mich auf jeden Fall - trotz aller Umbruch- und Bildfehler auf alle weiteren Folgen!

Und wenn es das Ganze irgendwann in Buchform gäbe? Den Buchhändler Kesper würde es freuen!

Ganz herzliche Grüße,
Ihr Matthias Kesper!

***

Florian Julino

Lieber Herr Wiechmann,
danke für Ihren Brief, der sich hinter oder unter diversen anderen Sachen verdrückt hatte.
Wahrscheinlich weil ich - wie Sie richtig vermuteten - kein passionierter Briefeschreiber bin.
Zu Ihrem Projekt - der Geschichte des Kaukaverlages in Grünwald - will ich keinen Beitrag leisten.
Meine Erinnerung ist zu bruchstückhaft und für andere irrelevant.

Für Ihr Vorhaben wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Falls Sie die beiliegende Zeichnung (siehe Sprechblase 183, Seite 33 oben) *als Beitrag betrachten wollen: Bitte!*
Mit vielen Grüßen F. Julino

LUPO POST
– SPORT –
Rauhes Land - rüde Sitten
Nobody-Ville (eig. Bericht). Eine recht boshafte Abart des harmlosen Kindervergnügens „Topfschlagen" mußte ich dieser Tage in unserer Gemeinde erleben. Zwei ausgewachsene Männer vergnügten sich mit hinderlichen Eifer bei m „Fassschlagen" Tim Groggy (unter dem Fass) hielt sechs Angriffen des Schlägers Tom Woodstick stand und ging dann bewußtlos zu Boden. Das schlägt doch dem Fass den Boden aus! Dieser Meinung werden alle Mitbürger sein, die – wie ich auch – auf den Sieg von Tim Groggy gewettet hatten.
Rekordsüchtig
Somebody-Gulch (eig. Bericht). Die Kuh- den unserer Mühlenstadt Somebody-Gulch sind rekordsüchtig. sie wollen am besten schlafen, saufen trinken, reden usw. Ein Cowboy schrieb zur Zeit alle Rekords im Dauerschwimmen zu brechen. Seit 126 Stunden treibt er in einem Waschzuber auf dem Dorfbrunnen. Dieser Gaul hat seine Wimpern angezogen und kiel außerdem in einem Kraftbuch, um sich nicht zu erkälten! Hoffentlich fällt der Brei wegen Regen ins Wasser!
– ANZEIGE –
UNENTBEHRLICH
für alle, die viel Biere an den Mann bringen (Brauereien, Keller, Shebiks, Bankbeamte usw.)
DAS BANG-BANG-BAND
Niemand wird Sie vermissen, wenn das Bang-Bang-Band plötzlich völlig unerklärlich unter der Haube Ihres Autos spielt, die Fenster – nicht gut gegen Einbrecher – und Bandmaus heulend in Panikstimmung! Und Sie haben's nicht gewußt!
LUPO POST
– BERUFS-REPORT –
BARBARISCHER BERUF
Nobody-Ville (eig. Bericht). Unser allseits geschätzter Barbierer Joel McMesser machte eine dufte Entdeckung: schlafende Kunden wackeln nicht! Seit sie jetzt bei ihm gratis baltern dürfen, kann Joel sie in aller Ruhe einseifen und völlig unblutig blankschaben. Einziger Nachteil: die Nachbarn beschweren sich über den Blairegen. Aber was heißt des schon? Sich (auf)regen bringt schließlich Segen!
SELTSAMER SPINNER
Nobody-Gulch (eig. Bericht). Die Wells-Fargo-Kutsche kommt einmal im Monat durch unsere Town. Und jedesmal macht sich unser verehrter Mitbürger Johannes Handsup unheimlich viel Arbeit. Er putzt seine 20 Schußeisen, kauft massenhaft Munition, wirft sich in Schale . . . und raubt in mühsamer Kleinarbeit die Kutsche und ihre Insassen aus.
Das geht so nicht weiter!
Ich sage: die Postkutsche muß mindestens zweimal im Monat vorbeikommen! Schließlich ist jede Arbeit Ihres Lohnes wert!

Martin Jenssen

Vielleicht können Sie mit meinem kurzen Bericht ja noch was anfangen. Meine FF-Zeit ist wirklich verdammt lang her, deswegen auch die relativ schwachen Erinnerungen. Eine Serie über meinen Besuch bei einem Indianerstamm in Brasilien (wurde so um 71 in FF abgedruckt) habe ich leider auch nicht mehr.
Von FF ging ich zur *Sportillustrierten* und von dort zum Sportteil der *BILD*-Zeitung in München. Nächste Station: *Lübecker Nachrichten* und dann zur *WELT AM SONNTAG*.

LUPO POST
– HIER UND HEUTE –
Learn German with LUPO
Nobody-Ville (erg. Bericht). Die erste öffentliche Lektion von „Learn German with LUPO" fand im Dorfgemeinschaftshaus statt und umgestalten Beifall der Beteiligten.
Der Chefredakteur der einzigen deutschsprachigen Zeitung in Nobody-Ville hatte sich rechtzeitig genug überlegt, daß die meisten Mitbürger kein Deutsch sprechen, geschweige denn lesen können. Um nicht Tag für Tag wertvolles Gedankengut ungelesen verkümmern zu lassen, veranstaltete er den oben genannten Sprachkurs. Hiermit möchte er allen tapferen Teilnehmern ein Lob für die Beteiligung aussprechen und weiterhin viel Erfolg wünschen.
Das ist eine Kuh! Kuh-hh! Loh, nachsprechen!
Muuhhh
Hoen-ochse!
Kuckuck
– ANZEIGE –
Wer schneller ziehen will, wer besser treffen möchte, wer Wert auf hohes Alter legt, der kauft sich einen
KONZENTRATOR
DIE INTELLIGENZ-ECKE
Wußten Sie schon...
daß ein Longhorn zwei Hörner hat?
daß Indianer rot sind?
daß ein Sheriff gelähmt lebt?
daß Banditen in Banden vorkommen?
daß man einen Sattel auch über der Schulter tragen kann?
daß Bisons keine Haustiere sind?
daß Pulverdampf zum Niesen reizt?
daß Pferdeäpfel Gäule klauen?
LUPO POST
– LAND UND LEUTE –
Bemerkenswerter Stierkampf
Der Vormann der Hillbilly-Ranch erlitt gestern einen Nervenzusammenbruch. Bei dem Versuch, den Leitstier „Rolling" einzufangen, duckte sich das Vieh jedesmal unter dem Kälberstrick (auch Lasso genannt) durch. Nach einer halben Stunde bekam der Vormann einen Wutanfall und mußte zur ambulanten Behandlung ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Wie aus gut informierter Quelle verlautet, soll der Stier inzwischen auf einer Veranstaltung „Intelligente Tierwelt" den ersten Preis errungen haben.
Wetterbericht (Wetteramt LUPO)
Am Morgen dichter Tabak-Nebel in den Saloons. Im Laufe des Tages voraussichtlich Wolkenbildung durch Staub. Sonst größtenteils heiter in den Abend- und Nachtstunden vereinzelt Blechlagelschauer möglich. Weitere Aussichten: Keine unwesentliche Änderung der Wetterlage.
Verkehr nicht beachtet
An der Stelle, wo der Santa-Fé-Trail die Mainstreet von Nobody-Ville kreuzt, kam es gestern zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein betrunkener Cowboy galoppierte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen auf der Mainstreet promenierenden Hund. Bei dem Zusammenprall fiel der Reiter aus dem Sattel. Pferd und Hund kamen nicht zu Schaden
Westward ho!
Es ist soweit. Heute, Punkt 12:00 Uhr, nehmen die beiden Gentlemen Tripp und Trapp das Projekt „Gold-Run" in Angriff. Sie haben zu diesem Zweck ein Transportgerät entwickelt, mit dem große Entfernungen schnellstens bewältigt werden können. Das räderlose Fahrzeug soll auf der nächsten Landwirtschafts-Ausstellung vorgeführt werden.

Seit etwa acht Jahren bin ich politischer Redakteur für den Lokalteil der *BILD*-Hamburg.
Mit herzlichen Grüßen M. Jenssen

***

Haimo Kinzler

Sie haben durchaus nicht den falschen Ton angeschlagen. Ihre Anfrage hat mich gefreut und mir war natürlich klar, dass es Ihnen nicht um kritiklose Lobhudelei geht. Aber ich muss noch einmal bekräftigen, dass mich die Kauka-Figuren nie richtig überzeugt, geschweige denn gefesselt haben. Der Besuch in einem Bezirk der Kindheit - der einem einmal wirklich über alles ging - kann erhellend oder ernüchternd sein. Die FF-Geschichten fand ich schon als Kind oft ärgerlich und seelenlos. Kauka war immer nur die Verpackung für die „echten" Sachen. Das ging bei mir soweit, dass ich mir alle Serien von Peyo, Franquin und Roba aus dem Heft schnitt und mir so meine eigenen Alben bastelte. Aber das tat ich nicht als Albenfetischist, sondern nur, um beim wiederholten Lesen nicht soviel ungeliebtes Material umblättern zu müssen.
Nein, beim Thema *Fix&Foxi* regt sich nichts. Weder vehemente Ablehnung, noch nostalgische Gefühle.
Ihr Haimo Kinzler

***

Heinz Körner

Auf meine Bewerbung hin zeigt mir Rolf Kauka 1962 persönlich das Schloss und gibt mir schriftlich die Zusicherung für die Abnahme von 40 Seiten im Monat. Doch die Manuskript-Quelle tröpfelt nur. Ich lasse mich anstellen. Das halte ich rund eineinhalb Jahre durch - dann gehe ich nach Berlin zu Lehning. Nach einer schönen Zeit als Werbeleiter in einem großen Betrieb holen mich die Comic-Geister wieder ein. Ich zeichne nur noch. Für YPS. Von 1972 bis 1999.
Kauka in der Rückerinnerung? Ich habe ihn als Ideen-Mann mit viel persönlichem Witz erlebt. Er war mir stets ein sehr interessierter, hochinteressanter Gesprächspartner.
Der Vertrauensbruch seiner engsten Mitarbeiter in Sachen *Max & Molly* kränkte ihn verständlicherweise. Die Stimmung sinkt -

Misstrauen wächst. Frau Sohn rettet im Großeinsatz Heft und Moral. Kauka verdoppelt die Honorare.
Nur ein Foto fand ich. Es zeigt: Siggi Sander, Frl Himmler, Frau Helmreich, Hanni Boos und mich auf der Dachterrasse des Schlosses.

***

Ingrid Krafft

Lieber Herr Wiechmann,
eigentlich wollte ich mich ganz prompt bei Ihnen melden und einen ausführlichen Rückblick auf meine Kauka-Zeit verfassen. Leider wird man - wie üblich - vom Tagesgeschehen überrollt.
Wie schön war es doch damals im Kauka-Schloss! Bei den gelegentlichen Treffen mit früheren Kollegen denke ich immer noch mit Wehmut an diese einmalige... ein wenig verrückte... Zeit zurück.
Als ich im April 1973 zum ersten Mal das Schloss betrat, war ich spontan von dem vornehmen Ambiente eingenommen. Bei Besichtigung meines Arbeitsplatzes - einem nicht gerade modern ausgestatteten Büro im zweiten Stockwerk - (für das gemeine Fußvolk nur über eine steile Wendeltreppe zu erreichen...im krassen Gegensatz zur teppichbelegten Luxustreppe zu Rolf Kaukas Räumen) - stand für mich fest: „Hier bleibe ich - anstandshalber - ein halbes Jahr, aber nicht einen Tag länger!" Dann sollten doch viele, viele halbe Jahre hinzukommen...

Sybille Storkebaum (Bussi Bär) und Ingrid Krafft (Anzeigen)

Ich begann schnell liebzugewinnen, was bei Kauka anders war als in anderen Unternehmen. Auch wenn es anfangs irgendwie peinlich war, auf die Frage wo man denn beschäftigt sei, zu antworten: „Bei *Bussi Bär... Fix & Foxi...*!"... so wurde daraus bald ein Gag.
Das Schloss hatte mehr Vor- als Nachteile. Da war die Lage: mitten im Grünen! Einladend für lange Spaziergänge. Es gab Terrassen und Balkone. Ideal zum Sonnen und Feiern.

Und das Wichtigste waren natürlich die Menschen. Ich fand nie zuvor und selten danach so viele fröhliche und witzige Kollegen. Bestimmt die Voraussetzung, um eine Zeitschrift wie *FIX & FOXI* überhaupt machen zu können.
Kein Wunder also, dass in der Erinnerung auch überwiegend lustige und komische Ereignisse haften bleiben. Noch oft lachen wir über unsere Feste im Schloss. Da versuchten wir zum Beispiel ein Kaminfeuer in der Halle in Gang zu bringen und entdeckten erst recht spät, dass das Ding gar keinen Abzug hatte... nur Attrappe war.
Der dazugehörige Partyservice wurde von unserer Hausmeisterin - Frau Rehm - übernommen, die in einer ausrangierten Kinderbadewanne Unmengen von herrlichem Kartoffelsalat anrichtete. Besonders in Erinnerung geblieben: unsere Empfangsdame und Telefonistin Frau Bruhns, die immer bestens über alles informiert war, was sich im Verlag so tat. Ihr Wissen versiegte allerdings abrupt als die Mithöranlage abgeschaltet wurde...
Das Temperament von Frau Schießl - sie war unsere Buchhalterin - führte dazu, dass sie mindestens einmal in der Woche laut fluchend die besagte Wendeltreppe hinabpolterte.

Werner Pleissner, Lilo Bruhns, Claudia Bauersachs

Der einzige, der aus dem Rahmen fiel, war „Balsius" Pleissner, unser Verlagsleiter. Er erschien täglich in Anzug und Krawatte und ging zum Lachen in den Keller...

Leider gingen die Jahre im Schloss dann durch die Verkäufe doch viel zu schnell zu Ende. Aber sie bleiben unvergesslich.

Viel Erfolg mit der Kauka-Chronik und herzliche Grüße,

Ingrid Krafft

***

Icki Luithlen

Da ist sie nun also, die erwartete *Fix & Foxi*-Revival-Welle und alle wollen wissen, wie es mit den Füchsen denn früher so war.
Die Versuchung, sich zum Thema zu äußern ist groß. Allerdings weiß man als alter Hase, dass Kritisches in der Regel unter den Hammer kommt. Und bei mir wäre überwiegend Kritisches* zu Personen und Sachen angesagt.

Das Leben auf dem Zauberberg Grünwald mit den absolutistischen Herrschergebaren aller Vorgesetzten hatte eben wenig mit realistischen Existenzbezügen zu tun. Ungezwungene konstruktive Teamarbeit konnte es gemäß den genannten Aspekten nicht geben.
Heute würde man sagen, es ging 'cool' zu im Schloß und auch noch danach in Pasing (*Pabel*). Und dem Begriff 'cool' fehlt anerkanntermaßen der gruppendynamische Bezug.
Wozu also lange darüber reden? Es macht selbst in der Rückschau keinen Sinn mehr. Alles Aufguss, Wegwerfprodukte, eitler Medienmüll, von dem eigentlich keiner mehr wirklich was wissen will.
Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich

schon zwei Mal Statements abgesagt. Und aus dieser Erkenntnis heraus bitte ich auch Dich um Verständnis, dass ich mich auf das Thema nicht mehr einlassen möchte. FF ist mitsamt seinem König Rolf passé.
Ich wünsche Dir aufrichtig viel Spaß und ein gerüttelt Mass Erfüllung beim Verfassen ausgewogener Erinnerungen an alte FF-Zeiten. Lass Dich hier mal wieder blicken! Dein Icki (Luithlen)

* = *Genau das wäre halt interessant gewesen! Schade um die vornehme - für Dich so untypische - Zurückhaltung! (P.W.)*

***

Johannes Müller

Und nun ein paar Sätze zu meiner Person: Wie komme ich als Gymnasiallehrer (Deutsch, Geschichte) dazu, in die 'Niederungen der Literatur' hinabzusteigen und *Fix & Foxi* zu sammeln **und** sogar zu lesen...

...anstatt die gesammelten Werke von Thomas Mann oder Wolfgang von Goethe zu wälzen?

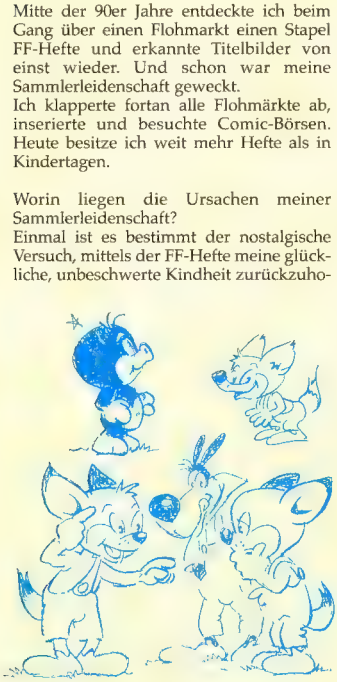
Es begann natürlich in der Kindheit als mich mein Vater häufig zu einem Kiosk mitnahm, wo er seine Zeitungen und Zigaretten kaufte.
Eines Tages hing dort FF-Band 382 mit Winnetou und Old Shatterhand auf dem Titelbild.
Ich war fasziniert und bat meinen Vater, das Heft zu kaufen. Er blätterte es durch und meinte dann: dafür bist du noch zu jung!
Ich war damals sieben Jahre alt und alle meine Freunde lasen bereits Comics. Ich war tieftraurig und verstand meinen Vater nicht.

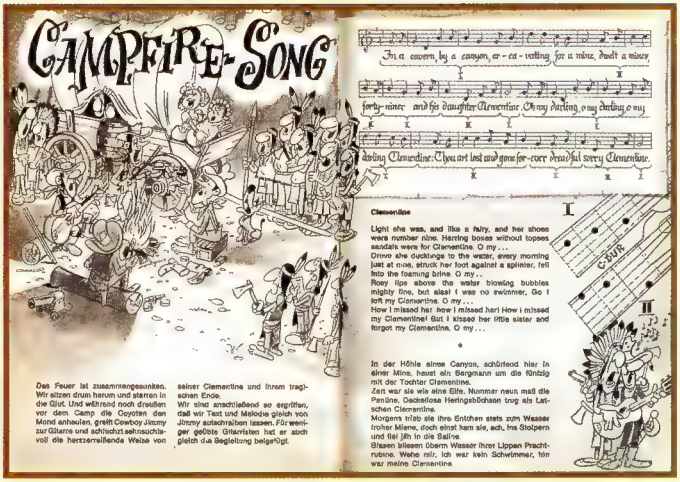
Warum hatte mein Vater so entschieden? Ich ahnte es 35 Jahre später als ich den Band 382 auf einer Börse erwarb. In dieser Winnetou-Episode wird Rattler gerade an den Marterpfahl gebunden und dann von Messern durchbohrt. Das war in Walter Neugebauers Zeichnungen deutlich zu sehen. Hätte Neugebauer die Marterpfahlszene harmloser dargestellt, wäre ich bestimmt ein halbes Jahr früher FF-Leser geworden...

Bis 1969 sammelte und las ich FF. Jede Woche lag das neue Heft auf meinem Tisch. Mit 17 hatte ich dann andere Interessen und fand FF nur noch kindisch. Ich schenkte meine gesamte Sammlung einem 11jährigen Mädchen aus der Nachbarschaft...

Mitte der 90er Jahre entdeckte ich beim Gang über einen Flohmarkt einen Stapel FF-Hefte und erkannte Titelbilder von einst wieder. Und schon war meine Sammlerleidenschaft geweckt.
Ich klapperte fortan alle Flohmärkte ab, inserierte und besuchte Comic-Börsen. Heute besitze ich weit mehr Hefte als in Kindertagen.

Worin liegen die Ursachen meiner Sammlerleidenschaft?
Einmal ist es bestimmt der nostalgische Versuch, mittels der FF-Hefte meine glückliche, unbeschwerte Kindheit zurückzuholen, indem ich den Zauber - den die Geschichten in FF auf mich ausübten - noch einmal zu erahnen suche.




CAMPFIRE-SONG
In a cavern, by a canyon, ex-cat-vating for a mine, dwelt a miner,
forty-niner, and his daughter Clementine. Oh my darling, oh my
darling Clementine: Thou art lost and gone for-ever dreadful sorry Clementine.
Clementine
Light she was, and like a fairy, and her shoes were number nine. Herring boxes without topses sandals were for Clementine. O my ...
Drove she ducklings to the water, every morning just at nine, struck her foot against a splinter, fell into the foaming brine. O my...
Rosy lips above the water blowing bubbles mighty fine, but alas! I was no swimmer. So I left my Clementine. O my...
Now I missed her, how I missed her! How I missed my Clementine! But I kissed her little sister and forgot my Clementine. O my...
In der Höhle eines Canyon, schürfend hier in einer Mine, haust ein Bergmann um die Fünfzig mit der Tochter Clementine.
Zart war sie wie eine Elfe. Nummer neun maß die Penline. Deckellose Heringsbüchsen trug als Latschen Clementine.
Morgens trieb sie ihre Entchen stets zum Wasser froher Miene, doch einst kam sie, ach, ins Stolpern und fiel jih in die Saline.
Blasen bliesen übern Wasser ihrer Lippen Prachtrubine. Wehe mir, ich war kein Schwimmer, hin war meine Clementine.
Das Feuer ist zusammengesunken. Wir sitzen drum herum und starren in die Glut. Und während noch draußen vor dem Camp die Coyoten den Mond anheulen, greift Cowboy Jimmy zur Gitarre und schlechzt sehnsuchtsvoll die herzzerreißende Weise von seiner Clementine und ihrem tragischen Ende.
Wir sind anschließend so ergriffen, daß wir Text und Melodie gleich von Jimmy aufschreiben lassen. Für weniger geübte Gitarristen hat er auch gleich die Begleitung beigefügt.

Ihre Frage, warum wohl MM beliebter war (War denn das wirklich der Fall?) kann ich im Augenblick noch nicht befriedigend beantworten. Möglicherweise hängt das mit dem Popularitäts-Vorsprung (Disney) zusammen.
Aufschlussreich wäre hier auch eine vergleichende Analyse, die über einen bestimmten Zeitraum hinweg FF und MM unter klaren Fragestellungen miteinander vergleicht: Spannungsbogen, Pointe, Inhalt, Aktualität, Charaktere etc.
Um es mit Fontane (da ist der Deutschlehrer!) zu sagen: „Ein weites Feld!"... aber ein reizvolles und interessantes dazu. Vielleicht 'beackere' ich es einmal in den Sommerferien?

Ich möchte meinen Brief nicht schließen, ohne Ihnen vorher noch meinen Dank und meine Anerkennung für die „Spurensuche" in der *Sprechblase* auszusprechen! Das Magazin hat durch Ihre Beiträge eine deutliche Aufwertung erlangt. Mit freundlichen Grüßen,

Ihr Johannes Müller

***

Sehr geehrter Herr Müller,
ganz herzlichen Dank für Ihren netten, ausführlichen Brief. Sie gehören auch zu der immer kleiner werdenden Gruppe, die noch auf die Tasten klopft und dann einen

Umschlag über dem Resultat schließt...
Es ist bemerkenswert, dass ich erst jetzt im Alter die Reaktionen meiner damaligen Leser wirklich reflektiere. Aber vielleicht auch deshalb, weil sie aus der Rückschau heraus zu Papier gebracht werden... also weidlich 'abgehangen' sind.
Schon ist Ihre Geschichte vom zensurübenden Vater, der verweigert, aber nicht begründet. Meine Mutter kassierte eines Tages das abonnierte „Readers Digest" auf ähnliche Weise. „Das ist diesmal nichts für dich!" Woraufhin ich natürlich mit der fieberhaften Fahndung begann, das Heft aufstöberte und nach langem Suchen den Stein des Anstosses fand: Die Rezeptur (aus einem Erziehungsheim) Wein mit Aspirin zu 'verschneiden', um damit die Wirkung drastisch zu erhöhen.

Wir Jungs experimentierten sofort mit diesem Wissen... konnten aber keine besondere Schwips-Förderung feststellen...

Ja, das Phänomen der Abkehr vom vorher heißgeliebten FF-Heft wäre eine Sommerferien-Überlegung wert.
Der Ansatz lautet: Warum sind alte FF-Hefte (bei Sammlern) heute weniger wert als MM-Hefte?

Vielleicht sind diese Sammler in der Hauptsache ja gar keine FF-Fans von einst, sondern eben heutige Sammler von Comics = Wertobjekten?
Vielleicht stammte die Masse der FF-Leser generell einem Milieu, in dem die Kindheit mit dem 14. Lebensjahr aufhörte und der Ernst des Lebens in Form der Lehre, der Arbeit begann und der auch später keine große Nostalgie zuließ? Grob gerechnet gab es in der goldenen Auflagenzeit von FF ebensoviele FF- wie auch MM-Leser. Daher gesehen müsste eigentlich das gleiche Potential an Erinnerung geprägt worden sein...

Herzlichen Dank für die Kopien der Zeitzeugnisse.
Ähnliches bekam ich aus den Staaten zugeschickt. Dorthin hat es einen der ganz frühen Zeichner verschlagen: Rudi Dehnert! Auch er beglückte meine Archivsammlung mit Dokumenten aus der Frühzeit.
Mittlerweile liefere ich meine nächste Fortsetzung der Kauka-Chronik ab und rechne über den Daumen, dass noch sieben Folgen zu folgen haben.
Der Chronist hat also noch einiges zu buckeln ehe er an das - inzwischen leider auf Eis gelegte - „große" Buch zurückkehren kann. Das fror bei einem Seitenstand von 1.200 Seiten ein. Zwischendurch gelang es mir noch, ein Buch für Bibliophile (handgesetzt, handgedruckt, Linolschnitte... teuer) zu schreiben & herauszubringen.
Sowas gibt dann die Kraft für die Comic-Fron...
Ihr Peter Wiechmann

***

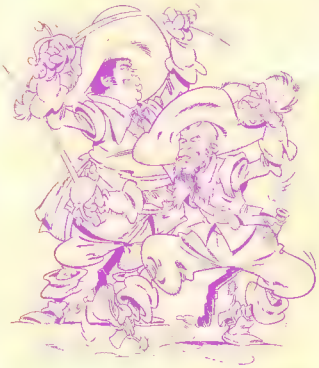
Alfred Kipka

Peter Wiechmann schreibt:

O ja, mein lieber Ex-Partner,
auch an Sie soll der Ruf ergehen, von glorreicher Zeit Zeugnis abzulegen... denn Sie waren gewichtiger Teil davon.
Es gilt, die Ära unter dem kaukasischen Wendekreis berichtend auferstehen zu lassen. Mit viel Bild und erhellendem Wort - von möglichst vielen verschiedenen Zungen in den Computer diktiert.
Ihrer spontanen Ablehnung, die Feder zu schwingen - und noch dazu 'umasunst' - bin ich mir sicher, aber es geschehen ja immer mal wieder Zeichen und Wunder und auf die muss ich einfach setzen...

Also ich soll an die 200 Druckseiten füllen und bin aus vielerlei Gründen der bescheidenen Meinung, dass das nach Gemeinschaftsarbeit brüllt. Einmal natürlich, um den Arbeitsaufwand zu verteilen, aber auch um der Vielstimmigkeit die Ehre zu geben. Nur so wirds kontrovers und nicht monologisch....

Ihr P.W.



Werter Wiechmann: Ihr Angebot, an einem solch epochalen Werk mitarbeiten dürfen zu sollen, ehrt mich natürlich gewaltig. Aber Sie schätzen mich schon richtig ein: ich greife nur ungern und wenn, dann nur gegen Bares in die Tasten. Zu kurz ist das Leben und zu lange habe ich zuviel Scheiß geschrieben.

Ganz abgesehen davon ist mein Wandeln hier noch durchaus diesseitig und der Gegenwart - ja durchaus der Zukunft hingegeben. Und die Kauka-Jahre haben sich - weiß Gott - (*wer sonst?*) nicht so tief in mein Gedächtnis eingegraben, dass darüber gross was zu berichten wäre. Von beginnender Alzheimerei mal ganz zu schweigen...

Also selbst wenn ich wollte - und ganz ehrlich: ich will nicht - es wäre mir unmöglich, in den nächsten vier Wochen irgendetwas Ehrenhaftes, Ehrenamtliches oder sonstwas Ehrliches zu fabrizieren.

In diesem Sinne: bleiben Sie mir gewiegt!
Fred Kipka

Liebwerten Dank...
...für das längste NEIN der schreibenden Menschheit.
*In **der** Zeit hätten Sie schon ein brauchbares Statement zu Papier gebracht. Etwa der Gestalt, wie zukunftsförderlich und nett sich der Wiechmann damals um Sie sorgte!*
Mehr will man ja gar nicht!

Ich bleibe Ihnen gewiegtet - welche Frage!

Ihr
Peter Wiechmann

Fred Kipka schreibt:
...aaaber, und nun komme ich zum casus knaxus: irgendjemand hat mir die *Sprechblase* auf den Tisch gelegt. Muss wohl die zweite Folge der Serie gewesen sein. Es ging darin um Kaukas Anfänge und der Cliffhanger war dann, dass in der nächsten Ausgabe die Wahrheit über das Schloss käme.
Also ganz ehrlich gesagt und no hard feelings: in diesem Umfeld würde ich mich nicht wohlfühlen.

LUPO POST
—KOMMENTAR—
LUPO POST
—WAS GESTERN WAR—
MORNING, MISTERS UND MISSISSIPPIS
Nobody-Ville hat ab heute eine neue Zeitung. Eine Zeitung bringt Kultur. Das muß auch der letzte Kaffernik eingerichtete Redaktion und ter einsehen. Vor allem, wenn meine engsten Mitarbeiter vordiese Präre-Postille von einem stehen. Denn: ihr sollt sehen, Könner gemacht wird. Von Lupo, daß mir für Nobody-Ville nur das dem Journalisten mit dem kürzes- Beste gut genug ist. Good luck ten Namen und dem längsten Arm. Mit dem hole ich die Sensationen aus allen Winkel der Welt zusammen.
Vertraut auf Lupo, Meschurs die LUPO-POST wird eine Goldgrube, eine Quelle des Wissens für alle Unwissenden. Mein Motto: Ich bin das gute Gewissen der Gemeinde! Ich weiß alles! So long, so good! Und jetzt will ich euch Gents mal eine mo-
LUPO
Der Chefsetzer
Jack Timber, gestern noch Holzfäller und heute schon Chef meiner Einmann-Setzerei. Er puzzelt die Bleibuchstaben zusammen, von denen dann unsere Zeitung gedruckt wird. Und korrekt ist der Junge, jeden einzelnen Buchstaben vergleicht er gewissenhaft mit der Vorlage in einem Abc-Buch ...
Mein schnellster Mann... heißt Joel Pickup. Er schießt und schreibt zehnfingrig und trifft damit ständig ins Schwarze. Deshalb ist auch was los, wenn mein rasender Reiter-Reporter unterwegs ist. Und meist bringt Joel auch was Nettes mit, einen durchlöcherten Hut, eine wilde Kuh und gestern sogar einen Knaben in einem ganz komischen Kostüm.
Als ich aber hörte, daß der sich ganz besonders gut mit den Gesetzen auskennt, habe ich ihn gleich eingestellt. Einen Namen hat er angeblich nicht — dafür aber eine Nummer: 004712 hört und sieht einfach alles. Schaut ihn euch mal näher an, Meschurs!

Ich schrieb Ihnen ja bereits, dass ich nichts von dieser Art Vergangenheitsbewältigung halte. Nichts, als der Alte schon ziemlich nahe am Tode war und noch viel weniger, da er nun tot ist.
So ein Nachtreten liegt mir nicht. Selbstverständlich war ich gegen ihn, als er noch Patron war. Und ebenso selbstverständlich sehe ich das heute ganz anders. Ohne Kauka - was immer man von ihm hält - wäre der Comicverlag sicher nicht auf Touren gekommen.
(*Nee, der KAUKA-Verlag bestimmt nicht...*)
Und wenn auch mein letztes Geschäft mit ihm nicht nach meinem Wunsch lief, so war doch alles korrekt. Also, warum sollte ich deshalb nach ihm treten?
(*Wenn Sie's nicht wissen: ich habe keine Ahnung, warum Sie's denn sollten?)*
Das, was ich da in der *Sprechblase* las war so eine Art Generalabrechnung. Und dazu habe ich nicht den geringsten Anlass.
Und es gilt vor allem, was ich Ihnen anfangs schrieb: wen interessiert der alte Kram noch? Ein paar Sammler. Ein paar Unentwegte. Die sehe ich manchmal auf Messeständen wühlen. Mit denen will ich nichts gemein haben.
Egal ob glory days oder Kriegsgefangenschaft: die rückwärtsgerichtete Nabelschau ist nicht mein Ding! Nehmen Sie's mir nicht übel - es ist weiß Gott nicht bös gemeint.
Sonst stehe ich gern für einen Plausch oder mehrere Gläser zur Verfügung. Ist denn die Finca nun veräußert? Wollen Sie ein gutgehendes Comicgeschäft kaufen? Ich wüßte da was...

Ihr Fred Kipka

Schade: so weit waren wir schon einmal! Ihre neugotische Loyalität zum Alten sollte ja nicht strapaziert und Ihre Memoiren nicht abgerufen werden.

Gebeten hatte ich schließlich - im zweiten Anlauf - um eine Wiechmanndarstellung aus Ihrer Sicht... und Sie stimmten zu. Vergessen?

Macht nichts!

Nee, getreten wird nicht! Da müssen Sie etwas besser hinlesen!
Ich war und bin Kauka-Mann. In Kritik, Wut und Zuneigung.

Mag Ihre späteinsichtige Wandlung Sie adeln - Ihre frühere Einstellung zu Rolf Kauka radiert sie nicht

Auf ein Gespräch würde ich mich auch mal wieder freuen. Ohne Roten im Glas... man gönnt sich ja schließlich wieder Wasser - aber dennoch ausgiebig!

Ihr Peter Wiechmann

Ach nein, vergessen nicht - aber, wie gesagt: das Umfeld! Nehmen Sie's nicht krumm. Ich bin gewiss kein Kaukamann... weder in Wut noch in Zuneigung.
Ich bin bald mal wieder in Barcelona. Da melde ich mich, wenn es irgend geht. Versprochen!
Buenas noches. Fred Kipka

Das ist der Zusammenschnitt eines Wortwechsels, der über einen Zeitraum von fast zwei Jahren hin- und herwogte. Auf seine Art recht aufschlussreich - aber bedauerlich, dass das eigentliche Thema tabu blieb. Den Versuch war's wert!

Marlene Neckermann

Hallo, Herr Wiechmann,
toll, dass Sie in Spanien leben. Ich habe den deutschen Winter ziemlich satt. Wir haben auch einmal zwei Jahre in Südfrankreich gelebt.
Ich weiß nicht so recht, ob ich Ihnen in Sachen Kauka-Verlag behilflich sein kann, denn ich habe eigentlich ja nur ein Jahr in Grünwald gearbeitet!

Herzliche Grüße,

Marlene Neckermann

Marlene Neckermann in jungen Jahren (Die Zweite von rechts)

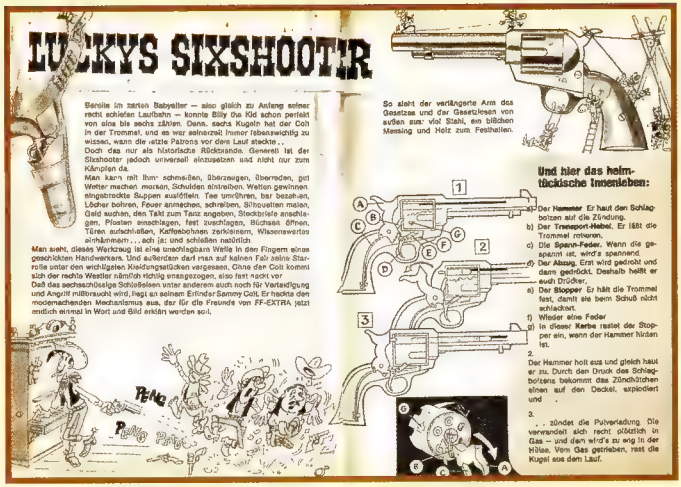
Geschäftsfrau Marlene Neckermann im Kreise von Brennstoff-Experten in Belgrad

Christiane Leie, Haake, Laske...

Liebe Christiane, Du hast ja wirklich Bände aufs Band gesprochen und ich bin Dir ja so dankbar für diese unverblümte, frische Sprache. Hoffentlich bist Du mir nicht böse, wenn ich das Ganze in Deinem Stil nacherzähle, denn nach zwei Anläufen, 'nach Diktat' mitzuschreiben habe ich entnervt aufgegeben. Jetzt höre ich Dir immer eine Weile zu und fasse dann zusammen. Wirst schon keine Qualitätsverluste spüren...

Lieber Peter:... also wenn ich mich so zurückversetze, begann mein Kauka-Dasein an einem eiskalten Jennertag im Haus neben dem Schloss. Unten im Parterre wohnten Gisela Künstner und Walter Neugebauer und oben im ersten Stock war das Atelier ausgelagert.
Dort fiel ich der langsamen Margret Fackelmann in die Hände und wir belauerten uns wie zwei Katzen. Doch dann ließ sie durchblicken, dass sie öfter Mal nach Frankfurt fuhr und das kam mir zupass, weil ich da einen Schatz hatte, den ich sogar mal heiraten wollte... dann aber über den Weisswurstäquator nicht hinaus kam. Gefahren sind wir schließlich niemals, weil es dann bei dem 'Kung-Fu-Fritze' - wie Du ihn getauft hast - funkte... auf einem *Regina Faschingsball.*
Michael Haake war Geräuschemacher für komplizierte Filmsounds und Manfred Klinke hat ihn mal für *FIX&FOXI* interviewt und später hat er dann diese ganzen„Chinesen-Filme"vertrieben.
Stimmt schon.
In einer ganz poetischen Erinnerung habe ich ein Erlebnis mit Dir, Weil und Klinke. Kurz vor meiner Hochzeit mit dem besagten "Kung-Fu-Fuzzi" - den ich **so** nie im Kopf hatte - lebten wir in einer kleinen Gartenhütte. Und da habt ihr drei euch in

Christiane Leie (heute Laske) ist die zweite von links. Links neben ihr die damalige Busenfreundin Uti Brandcik. Rechts: Siggi Sander, Marlene Neckermann, Christine Rinaldi, Frau Joussef und eine nette (mir) Unbekannte. Ein Bild der freundlichen Art: aber wehe, wenn die Amazonen wegen irgendwas zu Felde ziehen! Da bleibt nur noch Reißausnehmen! „Aber Peter, wir waren doch ganz lieb!", sagt Christine Laske heute... aber ich sage: Wir hatten heilige Ehrfurcht vor der Damenphalanx...

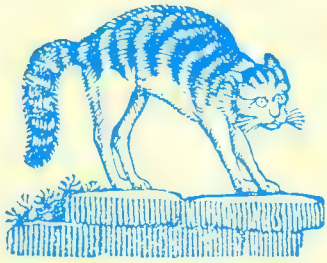


einer lauen Sommernacht angeschlichen und uns sozusagen mit Blumen beregnet. Sehr süss!

Und Walter Weil musste uns Atelierdamen immer das traurige Lied vom Soldaten am Wolgastrand vorsingen. „Hast du dort oben vergessen auf mich?" (*auf mich* = österreichisch korrekt). Das tat er dann immer mit soviel Gefühl und verdrehten Augen, dass uns die Tränen stürzten. Nicht nur vor Lachen...
An den Umzug vom Neugebauerhaus ins

Schloss-Atelier kann ich mich nicht mehr so recht erinnern. An das Atelier unterm Dach um so mehr.
Morgens in der Frühe war die erste Amtshandlung: Kaffee kochen und Ö-3-einschalten. Das hast Du ja auch im *Nussknacker* so schön beschrieben. Und wenn dann ein paar Tassen durchgelaufen waren, dann ging eine von uns auf den Flur - die mit der lautesten Stimme (ich will niemanden anschauen) - und schrie: „Kafffeee ist fertig!"... und schon war die Bude voll mit Zeichnern, Herstellern und Redakteuren. Da wurde geraucht, geflirtet, getratscht und Münchhausengeschichten gesponnen. Marlene Neckermann hing uns immer gläubig an den Lippen, wenn wir vom Leder zogen. „Also letztes Wochenende beim Skifahren, da haben wir in Kitzbühl den Karajan gesehen. Stell dir vor, der hat Ski mit Bauernmalerei gefahren. Weißt schon: So mit Rosen und Ranken!" Solche Geschichten konnte sie nie genug bekommen. Wir legten nach und weil uns der Stoff ausging, vertrauten wir ihr unter dem Siegel der Verschwiegenheit an, dass wir ihren „Didi" - gar nicht mutterseelenallein - auf einer wilden Faschingsfete gesichtet hätten. Und schon brach die Ärmste in Tränen aus. Unser Schuss ins Blaue war leider ein Schuss ins Schwarze... und wir mussten sie mit vereinten Kräften trösten.

Und immer wieder im Clinch mit der Margret Fackelmann, dem verkörperten Lob der Langsamkeit.
Eines Tages rauschte Karin Arndt herein und hatte einen Eilauftrag. Ein vergessenes Colorit musste unbedingt noch bis zum Boten fertig werden. Ich nahm die Seiten mit den Worten „Das machen wir doch!" und erstarrte zur Salzsäule:
Margret sprang aus dem Stand einen halben Meter in die Höhe und kreischte los. Tenor: Die Vorgesetzten muss man erziehen, die treiben uns nach Lust und Laune an etc. usw.
So eine Denke war mir fremd. Ich mochte Karin Arndt und wir arbeiteten halt gut zusammen. Und wenn Eile gefordert war, dann musste man eben ranklotzen.
Aber über Margret kam ich mit den Jungfilmern zusammen, die damals im *Schwabinger Nest* ihr Hauptquartier hatten. Interessante Typen.



Und nun fällt mir mein Kater ein. Mein schwarzer Kater, den ich jeden Morgen an der Leine in der Straßenbahn hatte - oder aber im Auto von Kurti Italiaander. Mit dem (dem Kurti) verband mich eigentlich eine niedliche Freundschaft - irgendwie war ich so eine Art jugendliche Mama für ihn. Das war ich - als eine von vier Mädchen unter 24 Jungen im Gymnasium - eigentlich schon gewohnt.
Kurti vertraute sich mir an und damit erfuhr ich viel über sein seelisches Innenleben.
Der schwarze Kater wurde morgens von der Leine gelassen, kam mittags zum Sonnenbaden oder Bocciaspielen heran und ließ sich abends ohne Mucken wieder an die Leine nehmen.

CHRISTIANE LEIE * 17. 10.
Mit einem Kater am Bande
durchstreift Christiane die Lande,
Wer möchte da nicht mal Kater sein
bei diesem blonden Mägdelein?

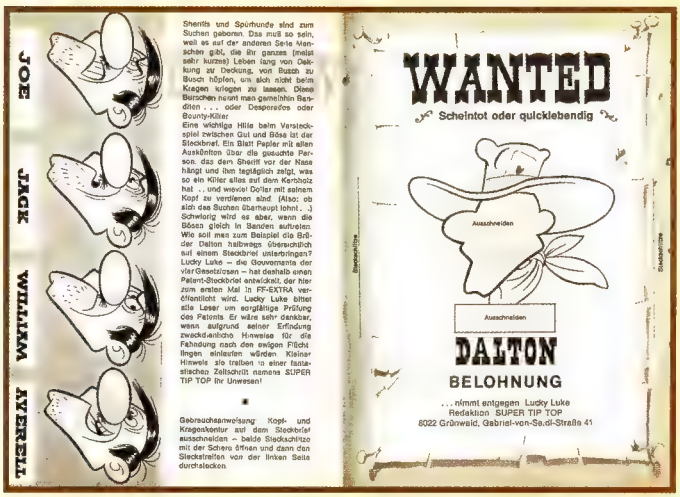
Wen ich nun am allerallerliebsten mochte, das war Vlado! Mit Vlado Magdic konnte man so herrlich flirten. Er war verheiratet und damit für mich tabu... aber geflirtet haben wir bis zum Geht-nichtmehr. Er hatte so diesen Kojak-Appeal und war einfach sehr charmant und irgendwie reizend naiv. Er liebte seine Frau - meine Kollegin Ingeborg - natürlich sehr, aber er gestand mir voller Empörung, dass sie die Salatsoße zwei Mal verwendete. **Zwei Mal!!!**... Darüber kam er einfach nicht hinweg. Ich habe Tränen gelacht und ihn natürlich - als Österreicherin mit Nähe zu Jugoslawien - sehr gut verstanden. Salatsoße zwei Mal? Nein!... Tja, zwischen mir und Vlado funkte es zwar nie... aber geknistert hat's schon...

Pauli-Vater und Katzen-"Freund" Branko Karabajic

Nicht so mein Fall war Kara. Kara war ein Betonkopf mit ganz, ganz festen Ansichten und strengen Richtlinien. Ich war wie versteinert als er mir erzählte, dass seine Kinder beim Umrühren des Kakaos nicht mit dem Löffel an den Tassenrand geraten durften - nein, das gehörte sich nicht!...
Deshalb hätte ich auch das Drama vorausahnen müssen, das sich abspielte als ich meinen Kater aus einer herumstehenden Tasse etwas Wasser trinken liess. Katze in einem Zimmer... das war schon schlimm für Kara. Aber Katze, die aus einer Tasse trinkt und dann auch noch aus seiner... das war zu viel.
Er spielte sich auf wie Rumpelstilzchen und als ich das Theater erst nicht ernst nahm und spaßig zurückschoss... da ging er erst an die Decke und dann tatsächlich zu Rolf Kauka. Dabei hatte ich ihm zuvor noch eine süße Karte gemalt: „Meine Katze und ich entschuldigen uns..."... aber das fasste er als AufdenArmnehmen auf und wetzte wie gesagt zu Herrn Kauka. Bei dem musste ich antanzen. Ganz ernsthaft wurde alles durchgesprochen... es war wirklich wie in einem Alptraum. Und der endete damit, dass ich mich noch einmal in aller Form entschuldigen musste.
Kara durchbohrte daraufhin die unschuldige Tasse, damit nie wieder jemand - ob Mensch oder Tier - daraus trinken konnte. Kara heisst ja auf Türkisch der Schwarze... und so habe ich ihn auch in Erinnerung: schwarz!

Vom Färben... nein: Colorieren bekommt man nach stundenlanger Anspannung ein steifes Genick. Vom Zeichnen auch.
So erfanden wir eine Art Massen-Massage. Wir gingen im Kreis - ein Zeichner, ein Ateliermädchen etc - und jeder massierte dem Vordermann/mädchen die Schultern. Dabei stießen wir wohlige Stöhn- & Grunz-Laute aus... die bei zufällig Vorbeikommenden bestimmt falsche Vermutungen auslösten.
Rolf Kauka hörte also Befremdliches als er draussen den Gang entlang kam und schaute fragend herein. Wir machten weiter und ich erklärte beim Rundlauf, dass es sich um eine rein medizinische Massnahme handele. Worauf er sich lachend einreihte und beim Ringelpietz mitmachte.

Riccardo Rinaldi und seine Christine! Was für ein süsses Paar! Später hat mich dann eine der beiden ABBA-Sängerinnen so lebhaft an sie erinnert. Was aus den beiden wohl geworden ist?
Seine Zeichnungen fand ich ja Spitze und ich konnte mich immer ausschütten vor Lachen, wenn er Pichelsteiners Petra nach Christines Abbild in Szene setzte.
Auf Marlene Neckermann war ich neidisch. Sie durfte während der Arbeitszeit nach Strasslach, um dort die Pferde der Gräfin (Dorothea von Stillfried) beziehungsweise Kaukas Pferde zu bewegen. Zu reiten. Ach, wie gern hätte ich das auch gedurft. Reiten war schon von Kindheit an ein Lebenstraum, den ich mir damals nicht erfüllen konnte. Dann erst - als ich mit meinem zweiten Mann (auch wieder ein Michael und auch ein Freund vom ersten) -in Deining wohnte - da wurde der Traum auch für mich wahr... sogar bis zur Turnierreife.


JOE
JACK
WILLIAM
AVERELL
Sheriffs und Spürhunde sind zum Suchen geboren. Das muß so sein, weil es auf der anderen Seite Verstecken gibt, die ihr ganzes (meist sehr kurzes) Leben lang von Deckung zu Deckung, von Busch zu Busch hüpfen, um sich nicht beim Kragen kriegen zu lassen. Diese Burschen nennt man gemeinhin Banditen . . . oder Desperados oder Bounty-Killer.
Eine wichtige Hilfe beim Versteckspiel zwischen Gut und Böse ist der Steckbrief. Ein Blatt Papier mit allen Auskünften über die gesuchte Person, das dem Sheriff vor der Nase hängt und ihm tagtäglich zeigt, was so ein Killer alles auf dem Kerbholz hat . . und wieviel Dollar mit seinem Kopf zu verdienen sind. (Also: ob sich das Suchen überhaupt lohnt. . .)
Schwierig wird es aber, wenn die Bösen gleich in Banden auftreten. Wie soll man zum Beispiel die Brüder Dalton halbwegs überschlüssig auf einem Steckbrief unterbringen? Lucky Luke – die Gouvernante der vier Gesetzlosen – hat deshalb einen Patent-Steckbrief entwickelt, der hier zum ersten Mal in FF-EXTRA veröffentlicht wird. Lucky Luke bittet alle Leser um sorgfältige Prüfung des Patents. Er wäre sehr dankbar, wenn aufgrund seiner Erfindung zweckdienliche Hinweise für die Fahndung nach den ewigen Flüchtlingen einlaufen würden. Kleiner Hinweis als Trailer: in einer fantastischen Zeitschrift namens SUPER TIP TOP ihr Unwesen!
Gebrauchsanweisung: Kopf- und Kragenkontur auf dem Steckbrief ausschneiden – beide Steckschlitze mit der Schere öffnen und dann das Steckstreifen von der linken Seite durchstecken.
WANTED
Scheintot oder quicklebendig
Ausschneiden
Ausschneiden
DALTON
BELOHNUNG
. . . nimmt entgegen Lucky Luke
Redaktion SUPER TIP TOP
8022 Grünwald, Gabriel-von-Seidl-Straße 41
Steckschlitze
Steckschlitze

Marita Taeger - gute Seele des Ateliers!

Und weil ich auf der Fahrt von Deining zur Bavaria (Ich cuttete, machte auch Buch und Regie, synchronisierte) 25 Jahre lang in Strasslach vorbeikam, wurde ich immer an meinen Neid auf Marlene erinnert... weil sie ja während der heiligen Arbeitszeit so viel Spaß haben konnte...

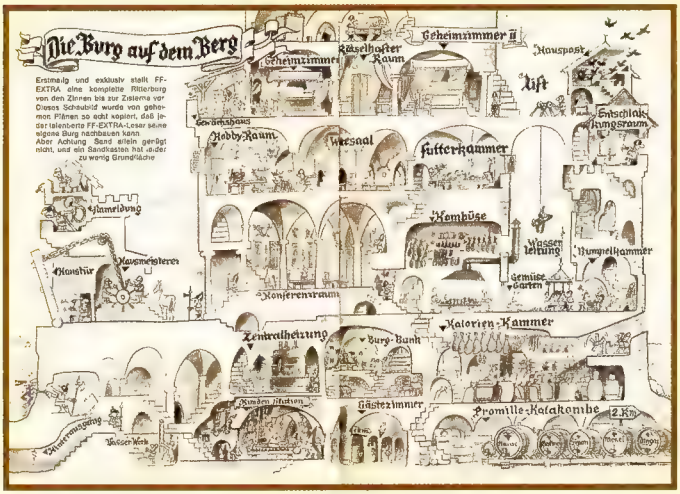
Und mein schwarzer Kater? Der hat die erste Ehe mitgemacht und dann auch den Umzug nach Deining in die zweite Ehe.

Uralt ist das Viech geworden...
An eine besondere Party auf einem Schiff auf dem Starnberger See kann ich mich deshalb erinnern, weil mir da Rolf Kauka - lieb und nett und in allen Ehren - ein paar Avancen machte.
Nach dem Motto: „Schade, schade!" Was man im Hinblick auf den Ehering und das bereits etwas gewölbte Schwangerschafts-Bäuchlein der Beflirteten leicht sagen kann...

Wegen meines ersten Babys bin ich ja auch gegangen und dann nicht mehr zurückgekommen zu euch. Aber ich weiß, dass ich alle sooo sehr vermisst habe.
Mir war die Zeit im Verlag so ungemein wichtig... obwohl man ja wahnsinnig wenig verdiente. Das lag auch am Grafikerboom der damaligen Zeit. Ich kam von der Kunstschule und es gab Grafiker wirklich wie Sand am Meer... aber keine Stellen.

Aber da ich eine Art Überlebenskünstlerin bin, machte ich mir Gedanken, wie ich aus dem Wenigen noch irgendwas machen konnte.
Ich ließ mir also im Vertrag bescheinigen, das ich drei Mal im Jahr die Modewochen in Berlin und München mitmachen konnte. Bei unbezahltem Urlaub... natürlich.
Und von der 'Kohle' kaufte ich mir meine Aussteuer zusammen.
Denn so spießig war man damals ja noch... trotz aller Aufbruchstimmung in der Gesellschaft.

Bei der Hochzeit wart ihr ja alle dabei und ich verfluchte euch, weil ich zerdepperte Kloschüsseln beim Polterabend - an dem wir gleichzeitig Hochzeit feierten - wegschaufeln musste.
An eine Wahl erinnere ich mich lebhaft. Muss 1968 gewesen sein. Und was mich faszinierte, das war das Engagement, mit dem du und der Klinke den Wahlausgang



Ich krame in meinem Gehirn und es sind nur Splitter, die in Sachen Kauka aufblitzen. So wie die vergessenen Sammelbandumschläge, die nächtlichen Preiskämpfe mit dem italienischen Drucker, die gut zusammenarbeitende Mannschaft. Aber lies selbst!
(Günter Ropertz' Bericht folgt bald. P.W.)

Günter Ropertz

Das letzte Jahr war nicht das beste für Gudrun und mich. Sie musste eine Operation überstehen und bei mir forderte die jahrzehntelange Raucherleidenschaft hohen Tribut.
Also war nicht viel mit Erinnerungskramen. Erinnerungen, die ja ohnehin 30 und mehr Jahre alt wären. Dass Du selbst ein „Erinnerungsbuch" geschrieben und damit mit Klaus Eberlein die *Kellerpresse* weitergeführt hast, das finde ich ganz toll.
Aber das Werk ist ja für einen 'normalen' deutschen Rentner so gut wie unerschwinglich.
Und das große Buch, das Du wegen der Kauka-Chronik auf Eis gelegt hast?
Sind das auch Memoiren? Bedauern über ein Innehalten bei der Seite 1.200... ist das Koketterie? Ich wünschte, ich könnte so etwas vorweisen.
Mit Gudrun war ich in Australien - der rote Stein war schon immer ein Traum von mir. Fünf Monate und 26.000 Kilometer Zigeunerleben. Darüber würde ich gern einen Erlebnisbericht schreiben. Kein Buch.

Manfred Klinke (*Gudrun Ropertz' erster Mann*) selbst ist wie ein Geist vor kurzem aufgetaucht und wieder im Nebel verschwunden. Es war gespenstisch.
Die Vorgeschichte: Gudrun hatte mit Manfred vor 28 Jahren einen Autounfall in Frankreich. Du hast die beiden dann ja von dort nach Hause überführt, stimmts?
Seitdem hat Gudrun Probleme mit ihren Halswirbeln.
Kürzlich musste sie also wieder zur Therapie und wurde zur Behandlung in die Notaufnahme des Unfallklinikums von Murnau gebracht und dort im Wartesaal sass... Manfred Klinke! Gudrun konnte nur zögerlich „Manfred?" fragen, er nickte stumm, grinste und schon wurde sie vom Pfleger weitergefahren. Als sie dann zurück kam, war Manfred sang- und klanglos verschwunden.

Am Radio verfolgtet und wie ihr gefiebert habt, ob die 'Roten' nun doch das Rennen machen.
Und als es dann feststand, da habt ihr die Arme hochgerissen und förmlich getobt.
Seit der Zeit - kein Witz - kümmere ich mich auch um die Politik.
Das war sowas wie Augenöffnen damals.

So und jetzt mache ich Schluss, packe das Band ein und schicke es dir von Österreich nach Spanien.

Mit vielen lieben Grüßen natürlich und einem Küsschen!

Deine Christiane!

***

Hans-Joachim Bathmans Mühle bei La Spezia besuchten wir letzten Herbst für eine Stunde als wir am Meer Urlaub machten. Hajos Funktion im Kauka-Verlag ist mir nicht mehr klar. Er war Betriebswirt und als solcher wohl mit für das Geld zuständig.

An die Palastrevolution kann ich mich nur dunkel erinnern. Ernst Pröll musste gehen, während Graf v. Stillfried als Verwandter glimpflich davonkam.
Einzelheiten gelangten immer nur spärlich zu mir hinauf unter's Dach des Schlosses.

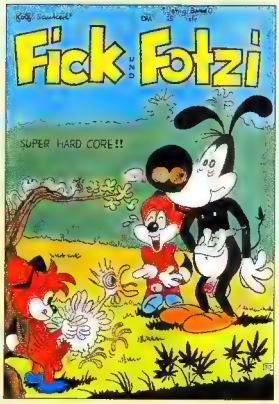
Meine Kontaktperson bei Franzis war in der Setzerei Herr Steiner - Eugen Wintersberger war's für den Tiefdruck und Wolfgang Dressler für den Offset.

Unsere Kanufahrt, die ja wortwörtlich ins Wasser fiel. Und Du sagtest - als das Zelt samt der Luftmatratzen bereits schwamm: „Jetzt rauchen wir erst mal eine!"
Und dann retteten wir uns durch hüfttiefes Wasser in die Steuerungszentrale des Stausees. Der einsame Betriebsingenieur war erst zutiefst erschrocken, dann erleichtert und schließlich hocherfreut, dass er morgens um drei Uhr tropfnasse Gesellschaft bekam.
Und Eugen Wintersberger holte uns dann ja auch drei Stunden später da raus und spendierte uns obendrein in seinem Heim ein Riesenfrühstück.
Mit herzlichen Grüßen von Gudrun und mir in den warmen Süden, Euer Günter!

***

Achim Schnurrer

Lieber Peter Wiechmann, in Bezug auf die Kauka-Parodie *„Fick & Fotzi"* kann ich Ihnen nur Vermutungen mitteilen. Da solche Sexparodien seit der Zeit der „Eight-Pager" verboten, und deshalb wahrscheinlich nur sehr schwer absetzbar sind - mir fällt da nur der sogenannte 'Graue Markt' wie Sammlerbörsen, Flohmärkte etc. ein - dürfte der Reiz für die Macher schlicht im Reiz des 'Verbotenen' liegen. Wenn Sie so



Kauka-Comics bin - mit Ausnahme vielleicht in Sachen *PIP*... das ja zu den wichtigen Vorläufern der Erwachsenen - Comics gehört.

Was persönliche Kauka-Begegnungen betrifft, wären sicher Andreas C. Knigge und Hartmut Becker die besseren Ansprechpartner. Immerhin hatte Knigge noch viele Monate nach dem legendären Kauka-

wollen: Spaß am Ausdrücken pubertärer oder postpubertärer Phantasien. Bei den Eight-Pagern wurde immer wieder die Vermutung laut, dass die Zeichner ihre eigenen sexuellen Fantasien über die gezeichneten Helden zu Papier brachten...
Da ja schon der Verkauf dieser Machwerke von privat an privat - zumindest hier in Deutschland - straf- und zivilrechtlich gern geahndet wird, dürften die Auflagen solcher Parodien je nach Thema zwischen 100 bis 2.000 Exemplaren liegen.

Vielen Dank für Ihr Angebot, mich in der Kauka-Chronik zu Wort kommen zu lassen. Aber ich möchte Sie darauf hinweisen, das ich nicht gerade ein Spezialist für

Besuch in Hannover einen vor sich hin gammelnden Becher im Regal stehen... mit der Aufschrift: „Aus dieser Tasse trank Rolf Kauka!"

Und vielleicht besitzt Andreas Knigge ja auch noch das Fix & Foxi-Dorf, das er einst aus den Bastelbögen der Hefte zusammenklebte...

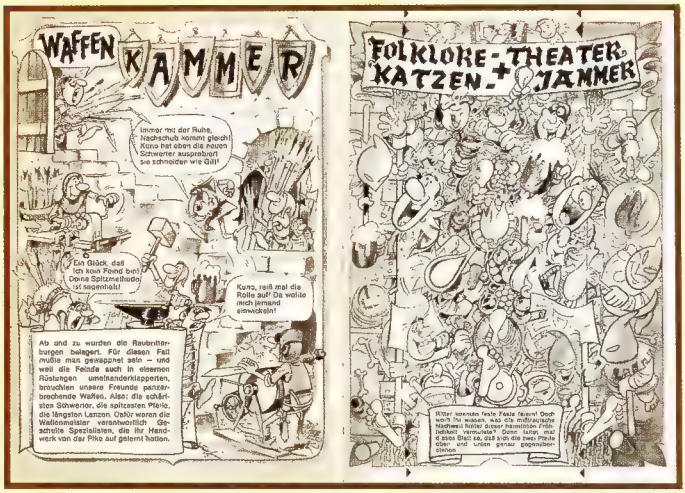
Ansonsten bin ich tatsächlich immer noch in der Comic-Branche tätig, obwohl auch ich mittlerweile in dieser Szene zum alten Eisen zähle...
Mit freundlichen Grüßen, Ihr Achim Schnurrer

***

Walter Stricker

Denke ich zurück an *FIX & FOXI*, dann fällt mir immer wieder die Geschichte mit Fridolin dem Kater und seinem geizigen Onkel Knurrig ein. (Ab Heft 299)
Diese Geschichte las ich im Alter von acht Jahren und sie markiert meine erste Begegnung mit einem Comic-Heft.
Anscheinend prägte sie mich in all den Jahren danach, da ich heute ein ähnlicher Geizkragen wie Fridolins Onkel bin. Zwar konnte ich nicht annähend so viel Geld horten, aber ich schaffte es zumindest, mir einen Comic-Schatz zusammenzutragen. Nach dem Motto: „Man gönnt sich ja sonst nichts!"
Aber zurück zur Zeit, da die 'Füchse' in mein Leben traten: Meine Eltern waren Anfang der 60er Jahre alles andere als „reich", dennoch erübrigten sie mir jede Woche mein geliebtes Heft.
Durch verschiedene Wohnungswechsel ließ ich immer wieder Freunde zurück und dann waren die Comic-Hefte oft der einzige Ersatz, den ich hatte.
Das Erscheinen des „Winnetou Zeichenfilmbuch" war 1963 für mich ein wahres Highlight. Man kann sich meine Enttäuschung vorstellen, als ich auf der letzten Seite las: *„...werden Winnetou und Old Shatterhand den Mörder Santer zur Strecke bringen? Dieses und weitere spannende Abenteuer lest ihr im Band Nr. 2!"*
Diese Fortsetzung jedoch konnte ich nicht lesen, da der angekündigte 2. Band nie erschien. Es war wie bei unseren vielen Wohnungswechseln: wieder hatte ich einen Freund weniger.
Ich erinnere mich - als wäre es heute - wie ich Tag für Tag zum Kiosk pilgerte, um nach *Winnetou* zu fragen. Ich glaube, der Kioskbesitzer war schließlich schwer genervt... und *Winnetou* erschien trotzdem nicht...
Was ich nicht wußte - weil ich zwischenzeitlich zu *FELIX* wechselte - dass die zweite *Winnetou*-Geschichte in den FF-Heften weiterlief.
Im Nachhinein möchte ich noch sagen, dass es Walter Neugebauer gelungen war, die absolut perfekteste Darstellung der Karl May Geschichte zu liefern. Da stimmt einfach alles!

In den 60er Jahren gab es bei uns in Österreich die sogenannten „Romantauschzentralen".
Alle Hefte, die ich neu von meinen Eltern bekam, konnte ich dort sofort wieder eintauschen. Der Tausch eines Heftes kostete rund 7 Pfennige. Ich achtete aber schon damals sehr auf den guten Erhaltungszustand der Tauschware.
Meine große Enttäuschung: Micky Maus-Hefte - die ich aber gar nicht lesen wollte - waren immer besser erhalten als meine eigentlichen FF- Favoriten.
Zurück *zu FIX & FOXI* und zu Rolf Kauka. Ich wurde gerade 10 Jahre alt, da brachte er die Jugendzeitschrift *LUPO* heraus.
Diese neue Zeitschrift hatte mich von Anfang an fasziniert, da sie aus einer bestimmten Mischung von Funnys, Abenteuer Comics und *Bravo*-Elementen bestand. Der reine Kinder-Comic war sofort vergessen - ich wurde schließlich älter - und ich interessierte mich auch für Musik und


WAFFEN KAMMER
Immer mit der Ruhe, Nachschub kommt gleich! Kuno hat eben die neuen Schwerter ausprobiert, sie schneiden wie Gift!
Ein Glück, daß ich kein Feind bin! Deine Spitzmethode ist sagenhaft!
Kuno, reiß mal die Rolle auf! Da wollte noch jemand einwickeln!
Ab und zu wurden die Raubritterburgen belagert. Für diesen Fall mußte man gewappnet sein – und weil die Feinde auch in eisernen Rüstungen umeinanderklapperten, brauchten unsere Freunde panzerbrechende Waffen. Also: die schärfsten Schwerter, die spitzesten Pfeile, die längsten Lanzen. Dafür waren die Waffenmeister verantwortlich. Geschulte Spezialisten, die ihr Handwerk von der Pike auf gelernt hatten.
FOLKLORE-THEATER KATZEN-JAMMER

Stars. *LUPO* berichtete über all das.
Einen Sonderbericht habe ich bis heute in Erinnerung *Beatles contra Rolling Stones*" (4/65). Wobei die *Stones* für mich die absolute Nr. 1 waren und bis heute blieben.

Aus *LUPO* wurde *LUPO*-modern. Ich las das Magazin zwei Jahre lang in der wichtigsten Epoche meiner Kindheit. Dann kam die Konzeptänderung und aus *LUPO-modern* wurde *TIPTOP*. Da war für mich erst einmal Schluss mit Kauka-Heften.

Mitte 1967 war ich aber wohl einer der Ersten, der das neuen *FF SUPER TIP TOP* (Lucky Luke) kaufte, da ich diesen lustigen Cowboy noch aus *LUPO*-Zeiten so gut in Erinnerung hatte.
Es kamen dann die Jahre, in denen Comics nicht mehr erste Priorität hatten...

Aber Mitte der 80er Jahre fing ich dann aktiv an, mir die Kinder- und Jugendlektüre der 60er Jahre zurückzuholen.
Und es war komischerweise wieder das Kauka-Material, das ich einfach nicht in dem von mir gesuchten Zustand (= 0-1) bekommen konnte.
MICKY MAUS? Kein Problem! Aber *FIX & FOXI, LUPO-modern* und selbst *PRIMO* waren nur in mittelmäßiger Erhaltung zu bekommen.
Diverse Verbindungen und mit dem Einsatz von wirklich sehr viel Geld schaffte ich es erst 14 Jahre später zumindest *FIX & FOXI* und das heißgeliebte *LUPO-modern* in bestem Zustand zu komplettieren.

Warum ist Kauka-Material so schwer zu bekommen? Waren seine Hefte bei den Kindern einfach so beliebt, dass sie intensiv und mehrfach und immer wieder gelesen wurden? Gingen die Kinder mit der *MICKY MAUS* sorgfältiger um? Kann ich mir nicht vorstellen.
An einer unterschiedlichen Auflagenhöhe kann es jedenfalls nicht gelegen haben, da sie sich ja in der längsten und wichtigsten Epoche beider Titel nur unwesentlich unterschieden.
Fakt ist und bleibt, dass Rolf Kauka mit seinen Heften den Zeitgeist einfing und im deutschsprachigen Raum Comicgeschichte schrieb.

Thomas Schmitt

Lieber Herr Schmitt, Sie schneiden ein Thema an, das mir schon lange im Kopf herumgeht. (Wo auch sonst?) Da blättere ich zum Beispiel die TREFFER-Ausgaben durch und wundere mich, das fast alles gesammelt wird... außer FIX & FOXI. Und Sie sagen auch: 'Die Fans von FF sind ein kleiner Kreis!'
Und wenn ich parallel dazu in den diversen Comic-Preiskatalogen fahnde, dann rangiert alles aus dem Kauka-Stall unter ferner liefen. Auf der anderen Seite ist der enorme Bekanntheitsgrad von Rolf Kauka + FIX & FOXI zu registrieren. Die Nachkriegs-Deutschen wuchsen gleichermaßen mit MM und mit FF auf. In der Blütezeit trennt FF nicht viel von der MM-Auflage... ergo müsste Sammlerpotential auch auf beiden Seiten vorhanden sein

Woran liegt's, dass es nicht so ist?

Sind Sammler nicht unbedingt Leser? Dann kann ich verstehen, dass MM - international und Disney-lastig - als Wertanlage früher griff.

Oder haben die FF-Leser klugerweise gleich von Anfang an gesammelt und müssen nun nicht erst mühsam die Lektüre ihrer vergangenen Jugend auf den Flohmärkten zusammensuchen?

Oder aber liegt es an der vehementen Personalisierung, dass man sich sofort an „Euer Rolf!" erinnert und nicht so daran, wofür Rolf Kauka die Gallionsfigur war?

Komisch, ich glaube nicht daran, dass es unbedingt eine Inhaltsfrage ist, die über Sammeln und Nichtsammeln entscheidet.

Sie wissen, dass ich der Prototyp eines verbohrten Nichtsammlers bin - aber dennoch vermute ich mal, dass Sammler doch nur Dinge sammeln, die sie mögen. (??)

Oder sieht man z. B. ein originalverpacktes YPS und denkt „ Originalverpackte YPS sammeln bestimmt nur wenige... also werfe ich mich auf dieses Gebiet!" (???)
Und sammelt man dann einfach los, um Vollständigkeit anzustreben... ohne inneren Bezug zum Objekt?

Ach, was soll ich länger stümpernd herumraten? Der Fachmann kann mir bestimmt sagen, welches Hauptmotiv den Sammler zum Sammeln antreibt... und: warum ist Kauka-Material kaum gefragt?

Ihr Peter Wiechmann

Lieber Herr Wiechmann, auf Ihre Frage, warum FF das ewig ungeliebte Stiefkind der Comic-Szene ist, läßt sich leicht antworten: Mangelhafte Qualität!

FF wurde weniger wegen der Füchse gekauft, die nach außen hin kein geordnetes Bild boten, sondern wegen der anderen Reihen*. Ich habe die Schlümpfe geliebt. Die Füchse empfand ich nur als schmuckloses Beiwerk, um die Hefte zu füllen... Da waren lustige Pauli-Geschichten - die aber auch erst nach jahrelanger Entwicklung ihre Klasse erreichten - ein paar interessante Tom & Biber-Storys und dann natürlich all die franko-belgischen Klasse-Serien aus dem Hause Dupuis.
Den FF-Geschichten fehlte ein Überautor á la Carl Barks, der für echte Qualität - zeichnerisch und inhaltlich - sorgte. Für Qualität, die sich unauslöschlich ins Gemüt der Leser einbrannte.
Kontinuität und Wiedererkennbarkeit über Jahrzehnte hinweg haben die MM zum Kultobjekt der Sammlerszene gemacht.

**= Frage: Die anderen Reihen kamen erst 1964 dazu. Warum stieg die FF-Auflage während der Jahre 1952 bis 1964 dennoch kontinuierlich?*
Aber das ist nur ein kleiner Seitenhieb von mir.
Die eigentliche Diskussion um „Warum wird MM mehr gesammelt als FF?" sollten die Sammler führen. Vielleicht liefern sie ja wirklich Erhellendes zum Thema.

Peter Wiechmann

Lieber Herr Wiechmann, ich habe eine Blitzumfrage im Ebay-Café initiiert *(Warum ist FF das Stiefkind der Sammler?)* und hier kommen erste Ergebnisse:

don-quixote-de: Vielleicht, weil die MM zuerst da war und FF nur als Abklatsch davon anzusehen war? Vielleicht sogar zu Recht? Belege dafür finden sich ja in der Kauka-Chronik in der *Sprechblase*.
*(So? **Wo** denn da ?... fragt P.W.)*

hillusch: Also da ich schon jenseits von Gut und Böse bin und mich noch gut an FF **und** MM erinnern kann (weil ich beide Hefte 'verschlang'), sage ich: Erstens war die MM früher einfach besser (=lieber) gezeichnet und zweitens war MM zuerst da und drittens hatten die Geschichten immer ein Happy End. In FF waren zuviele Fortsetzungen, zu viele verschiedene Geschichten - obwohl: Pauli hat mir gut gefallen! Knox war mir immer - wie soll ich sagen? - zu weit hergeholt. Fix und Foxi - genau wie Micky - zuuuu brav. Das sind so die ersten Gedanken, die mir einfallen.
Und was fällt anderen ein?

---

vrhunter: Mein FF-Statement: Ich bin kein großer Disney- oder Barks und schon gar kein MM-Fan... fand die Donald-Geschichten aber immer ganz gut. Die FF-Familie dagegen hatte für mich weder viel Witz noch Charme. Trotzdem sammele ich eher FF-Hefte. Aber nur wegen der erstklassigen Lizenzserien. Am besten waren die Jahrgänge 18 bis 24. Und auch die *FF-EXTRA* (Taschenbücher) oder *PRIMO*. Die Geschichten mit Fix & Foxi & Co. und auch Pauli habe ich schon damals meist überlesen. Als dann die Lizenzserien rausflogen (26. Jahrgang) wurde das Heft völlig uninteressant für mich. Die schönen Hethke-Nachdrucke der ersten FF-Ausgaben habe ich mir trotzdem zugelegt!

---

quickshot: Trotzdem... Fix & Foxi haben doch einen tollen Wiedererkennungswert und die Geschichten sind - oft unterschätzte - Klassiker..

---

hillusch: Die fachwissenschaftlichen Erklärungen zum Thema FF fand ich ja ehrlich interessant. Aber unter diesem Aspekt hat man das ja als Kind nicht betrachtet. Da hat man ja nur spontan aus dem Bauch heraus das eine gut, das andere schlecht gefunden. Die heutige MM ist nur wegen zwei, drei Zeichnern zu ertragen, die Stories sind dünn. MM wird mehr oder weniger wegen der Beilagen gekauft.
FIX & FOXI war - das muss ich trotz aller aus-dem-Bauch-Kritik zugeben - teilweise nicht schlecht. Ich weiss jetzt nicht mehr, wo Bobo drin war, diese Faltgeschichten, die man sich selbst zusammenbasteln musste... ach die schöne Nostalschiiiie!

---

peppo-de: Hypothese: Was wäre denn, wenn FF aus den Disneystudios gekommen wäre? Carl Barks hätte alles gezeichnet? (Was auch immer die Fans an seinen Zeichnungen finden)

Lieber Herr Schmitt, sehr interessant, die kleine Blütenlese. Hätte Rolf Kauka selig die Ergebnisse gelesen, wäre er kopfschüttelnd über seinen Kontoauszügen zusammengebrochen und hätte geschluchzt: „Wie konnte ich damit nur ein Vermögen machen?"
Ich als weder FF- noch MM nochsonstfürein Comic-Fan (im Sinn ausgelöster Sammelleidenschaft) kann nur einen ironischen Schluss ziehen:

Den nachweislich kräftig verlagsfördernden FF-Käufern von einst und den potentiellen FF-Sammlern von heute muss irgendwo unterwegs beim Wechsel von der einen Spezies zur anderen das Qualitätslicht aufgegangen sein!
Aber vielleicht lässt sich ja die Beweisaufnahme fortsetzen und führt dann doch noch zu einem endgültigen Urteil?
Ich freue mich auf Wortmeldungen!

Peter Wiechmann

***

Thomas Schmitt

Meine Geschichte: Es war so gegen 1970 als ich im Alter von acht Jahren mit *Fix & Foxi* in Berührung kam. Meine Mutter hatte mir - aus welchen Gründen auch immer - ein solches Heft mitgebracht und ich betrachtete und las es mit der üblichen, kindlichen Neugier.
Da waren Geschichten mit den Fuchszwillingen, Lupo, Oma Eusebia, Tom & Biber. Während ich diese Heftinhalte beiläufig zur Kenntnis nahm, fesselten mich die Schlümpfe. Also musste ich mehr von diesen FF-Heften haben und organisierte weitere in meinem Freundeskreis. Nebenbei las ich auch noch die *MICKY MAUS*... aber gekauft habe ich mir als Kind kein Comic-Heft. Ich wurde geldlich knapp gehalten.

Und Comics bestimmten damals auch nicht so sehr mein Freizeit-Verhalten. Das änderte sich 1973 als ich *ZACK* entdeckte. Nun kaufte ich, was das Zeug hielt. Jetzt war ich echt begeistert. Die realistischen Geschichten hatten es mir angetan.
Etwa zehn Jahre später fing ich an, für Comics richtig Geld auszugeben, da mir mein Job das erlaubte. Und so besorgte ich mir so ziemlich jede Serie, mit der ich als Kind je in Berührung gekommen war und darüberhinaus alles, was irgendwie mit den franko-belgischen Comics und Kauka

zusammenhing.
Erst *ZACK*, dann *LUPO-modern/TIP TOP* und *PRIMO* und der *Heitere Fridolin*. Eines Tages betrachtete ich alte FF-Sammelbände und registrierte die herzigen Titelbilder (der ersten 120 nummerierten Ausgaben). Beim Lesen der Geschichten sprang der Zauber auf mich über. Ich stellte fest, dass da doch die eine oder andere Perle vorhanden war. Nach und nach erschloss sich mir die Philosophie, die hinter der FF-Familie & Co. steckte und ich lernte FF schätzen und die Geschichten zu genießen. Irgendwie waren sie lebensechter, deutscher... nein: nachvollziehbarer! Sie thematisierten den Umweltschutz, steigende Benzinpreise... oder ich erkannte im Gehabe der FF-Figuren Menschen aus dem wahren Leben wieder.
Da war ich dann schon 25 Jahre alt!
Als dann die Nachricht von Rolf Kauka's Tod kam, dauerte es eine Weile, bis ich meine Gedanken geordnet hatte.
Neben einigen Kindheitserinnerungen, die nun zwangsläufig an die Oberfläche kamen, drängte sich in dieser Zeit ein aktuelles Ereignis in den Vordergrund.
Ein Sammlerfreund aus Wien machte mir das seltene Weihnachts-Sonderheft aus dem Jahr 1965 zugängig.
Ich ließ meine Gedanken über Rolf Kauka Revue passieren und die Magie der einfachen Zeichnungen in diesem Heft auf mich wirken. Da waren die Späße im Schnee, das festliche Treiben in der FF-Familie... Mir wurde beim Lesen so feierlich zumute, dass ich mitten im September eine Weihnachtsplatte auflegte und mitsummte. Die Mischa-Geschichte sagte aus, was Weihnachten eigentlich bedeutet, Besinn-

liche Ruhe, Nächstenliebe, Gemeinsamkeit & Zusammenhalt in der Familie...
Durch dieses Weihnachts-Sonderheft wurde mir klar, was eigentlich das Geheimnis „Rolf Kauka" ausmacht: Seine Geschichten strahlen Herzlichkeit und Wärme aus!
Jeder FF-Leser konnte im FF-Universum eintauchen, sich darin rundherum wohlfühlen und geborgen sein!
Das ist der Grund, warum ich mich heute noch an den Inhalten der alten FF-Hefte kindlich erfreuen kann. Und wenn ich alle durchgelesen habe, fange ich wieder von vorn an. Bekloppt, was?

Thomas Schmitt

***

Mehr Material!

Ich habe mich verrechnet: Aus den anfangs nur tröpfelnden Beiträgen wurde eine ansehnliche Flut. Genug, um mehrere Sonderausgaben zu füllen.

Vielleicht also gibt es hier eine Fortsetzung von Dialog, Diskussion und Polemik.

Vorerst aber sprechen wir weiter von Kauka & Co und in der nächsten Spurenlese über PRIMO!

Fortsetzung von Seite 24

Also weiter mit Nick. Die Idee, die Bücher einfach mit der Nr. 25 weiter zu nummerieren, ist auch unsere Intension. Auch die Aufmachung wird genauso sein, wie die anderen 24 Nick-Bücher.
Die italienischen Akim-Titelköpfe sind in Arbeit. Das wann, wie und wo entscheiden wir aber erst später.
Es ist tatsächlich so, daß der Sigurd allgemein sehr gut ankommt, und wir geben zu, daß sowohl Herr Wäscher als auch wir ein bißchen stolz darauf sind, hier den richtigen Zeichner ausgewählt zu haben.
Im Rahmen des Datenschutzes hätte ich ja gerne den letzten Absatz gestrichen, aber wie heißt es doch so schön: DA MUSS ICH DURCH!

★

LESERBRIEFE

1. Sie wollten Ideen zum 50. Geburtstag von SIGURD!
Also, wie wär's, wenn Hansrudi Wäscher bei seinen aktuellen Geschichten, die er „nur" noch schreibt, eine Geburtstagsfeier passend in den Fluß einsetzt! (Udo Jürgens sieht mit fast 70 auch nicht viel älter aus als der Sigurd immer schon) Also, die 50 kann man ihm jedenfalls abnehmen! Und Cassim kann ruhig mal 25 werden! Vielleicht ergibt sich das jetzt eh' durch den neuen Zeichner, daß die Figuren automatisch etwas älter wirken. (Ich bin Sammler der Sonderbände und muß noch warten, bis ich den neuen „SIGURD" sehen kann). Sigurd darf auch zu seinem 50. ruhig mal einen Satz loswerden wie „Ich bin ja nun auch nicht mehr der Jüngste!" und Bodo: „Aber Sigurd, für Dein Alter bist Du eigentlich noch topfit!". „Danke Bodo, Du hältst Dich aber auch ganz prächtig!"
Ja, und zur Feier kommen alte Freunde! Und Laban – na ja, den gibt's als Torte! Ha! Oder so: Sigurd wacht morgens auf, und neben seinem Bett liegt der Thor-Hammer mit einem Brief: „Du dachtest wohl, Du hättest Ruhe vor mir!" Sigurd: „Mich rührt der Donner, das kann doch nicht sein!!" Dann ein Geräusch hinterm Vorhang. Er reißt den Vorhang beiseite und da steht: Der Riesenhüne Laban! Sigurd erstarrt zur Salzsäule! Da ruft es plötzlich aus allen Winkeln: „Happy Birthday to you..." und Cassim springt hervor und schneidet Laban den Kopf ab! Es ist ein Marzipanlaban in Lebensgröße!
Na ja, war ja nur ein Scherz, das Letzte! Wollte Herrn Wäscher nur mal auf den Geschmack (von einer Sigurd-Marzipan-Geburtstagstorte) bringen!
2. Es gibt in den Leserbriefen immer so viele Bitten um diverse Ergänzungszeichnungen zum SIGURD und zu anderen Helden, sogar SIGURD Heft Nr. 1 soll Herr Wäscher neu zeichnen, weil dies ein Leser gut fände, also, den Sigurd halte ich für gut, für rund und für abgeschlossen! Daß Herr Wäscher zu SIGURD (und den anderen Helden) fast nur noch neue Sachen entwirft und den SIGURD immer noch schreibt, finde ich gut und richtig. Schließlich ist hier ein wertvoller Geist, dessen Zeit auch nicht ewig währt – beneidenswert, mit welcher Würde manche Menschen alt werden dürfen! – und daß Herr Wäscher sich auf Wesentliches konzentriert, damit bin ich zumindest, sehr zufrieden.
Wenn man bedenkt, daß es den SIGURD nun bald 50 Jahre gibt, so ist das doch eigentlich gar nicht zu glauben, hätte man es nicht selbst miterlebt. Irgendwie ist das schon ein Wunder. Mit dieser Leistung dürfte Herr Wäscher in der Welt der Comiczeichner ziemlich, wenn nicht ganz, an oberster Stelle stehen
3. Eine Bitte hätte allerdings auch ich zu meiner Lieblingsserie SIGURD. Dafür braucht es aber, denke ich, nicht unbedingt Herrn Wäscher. Und zwar geht es um das Thema „Wie geht's nach Abschluß der Großbände weiter"? Also das Abenteuer um das Gold ist ja bereits zu Ende gezeichnet worden. Dieser Abschluß erzeugt zwar einen Knick in der Spannung der Geschichte, aber das sollte man anhängen. Aber: „Die Wiedergeburt des Laban" bitte weglassen! Klammert das Abenteuer aus und werft es in den Vesuv! Wirklich, oder bettet die Geschichte in einen Alptraum von Sigurd ein (dürfte allerdings kompliziert werden)! Die Geschichten, die danach folgen, sind in Ordnung. Das ist mein einziges Anliegen!
Yörk Löffler, Köln

Die Veröffentlichung des 1. Punktes dieses Leserbriefes wird nicht nur Herrn Wäscher, sondern auch andere Fans zum Schmunzeln bringen.
Vielen Dank im Namen von Herrn Wäscher für die netten Äußerungen in Punkt 2.
Wie die Sache bei Punkt 3 ausgeht, können wir im Augenblick noch nicht sagen. Wir werden hier rechtzeitig bei den Fans nachfragen.

★

Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift besitze ich (glücklicherweise) alle Ausgaben ab der Nr. 16. Da ich besonders an den Anfängen der „Sprechblase" interessiert bin (und sicher auch zahlreiche andere Leser), möchte ich den Nachdruck der Ausgaben 1-9 (Verkaufslisten) anregen.
Die Piccolo-Serien „Der Gaf von Monte Christo" und „Ralf der Scout" (Nr. 100-105) sind – abgesehen von den horrenden Preisforderungen der Händler auf den Comic-Messen – zu vernünftigen Preisen so gut wie nicht mehr zu erwerben. Ein Nachdruck würde sicher großen Anklang in der Fan-Gemeinde finden. Auch an einer Neuauflage der vollständigen Serie „El Bravo" (einschl. noch nicht veröffentlichter Hefte aus dem Ausland) wäre ich sehr interessiert.
Sind die Prinz Eisenherz-Seiten der Sprechblase bereits früher mal in Heftform erschienen (z.B. Polischansky-Verlag?) oder ist eine Ausgabe der bisher in der „Sprechblase" erschienenen Seiten in Heft- oder Albenform vorgesehen?
Außerdem wüßte ich gern, welchen Einzelheften der „Winnetou"-Heftnachdrucke die neun „Winnetou"-Alben des Splitter Verlages entsprechen. Ansonsten wünsche ich mir im „Jubiläumsjahr" 2003 ein „Sigurd Spezial" unter dem Motto „Alles über Sigurd" mit vollständiger Chronologie.
Norbert Rzesnik, Bonn

Ein Nachdruck unserer Comic Börse wurde schon öfter angeregt. Das scheitert aber immer wieder daran, da selbst der Abdruck kleinster Comicanteile des Copyrights bedarf und sich hier die Sache einfach zu schwierig gestaltet.
Der Graf von Monte Christo ist u.E. schon von irgendjemandem nachgedruckt worden Ich weiß im Augenblick allerdings nicht von wem, wahrscheinlich von Eckhard Friedrich?
Die oberen Nummern von Ralf werden wir irgendwann selbst neu auflegen, und auch die El Bravo sind praktisch schon in Arbeit Wir werden aber nur den Anschluß an unsere damalige Neuauflage veroffentlichen
Die Prinz Eisenherz-Seiten in der Sprechblase sind deutsche Erstveröffentlichungen. Mit anderen Worten, sie sind noch nirgendwo anders erschienen. Die Alben wird Carlsen weiterhin unregelmäßig herausgeben.
Leider hatten und haben wir nicht die Zeit, die Winnetou-Ausgaben vom Splitter Verlag mit den Originalen zu vergleichen. Wir können Ihre Fragen dahingehend leider nicht beantworten

★

1.Werden noch !K-Doppelhefte aufgelegt (wann)?
2.Wurde in der „Sprechblase" bereits ein Artikel über „Tom-Mix" oder „Buntes Allerlei" veröffentlicht (welches Heft)?
3.Ist bekannt, warum Serieförlaget die Tom-Mix-Reihe 1954 ohne jede Ankündigung eingestellt hat?
4.Wurden irgendwo die weiteren Fortset-

LESERBRIEFE

zungsgeschichten der abgebrochenen Serien „Buffalo Bill" und „Roland" aus der Tom-Mix-Reihe veröffentlicht? (Seit damals quält mich die Frage, wie diese Geschichten nun ausgingen).
5.Ist inzwischen bekannt, ob der Carlsen Verlag die Eisenherz-Reihe endgültig einstellen wird, nachdem schon seit Jahren kein neues Heft mehr erscheint (schon deshalb muß die laufende Veröffentlichung in der Sprechblase gewährleistet sein)?
6.Die Tarzan-Hefte (Mondial/Pabel-Verlag) Nrn. 101 und 102 haben ein größeres Format, für das die roten Leinensammelmappen zu klein sind (diese Mappen habe ich vorsorglich in ausreichender Anzahl für alle 169 Hefte bezogen). Bleibt es bei dem neuen Format bzw. werden größere Sammelmappen angeboten?
Burkhard Loth, Berlin

Die Illustrierten Klassiker-Doppelhefte werden wir neu auflegen, wann können wir nicht genau sagen.
Artikel über Tom Mix und Buntes Allerlei hatten wir in der Sprechblase noch nicht.
Die Tom Mix wurden 1954 einfach eingestellt, weil der Verkaufserfolg ausblieb. Das ist übrigens bei 99 % aller Einstellungen der Fall
Ob es eine Fortsetzung von Buffalo Bill und Roland gibt, wissen wir leider auch nicht. Vielleicht können hier die Leser der Sprechblase helfen.
Die Prinz Eisenherz-Alben werden weiter unregelmäßig bei Carlsen erscheinen.
Sammelmappen für die größeren Tarzan-Hefte sind im Augenblick noch nicht in Arbeit.

★

In der letzten Ausgabe der Sprechblase Nr. 186 haben Sie durchblicken lassen, daß Sie die 10 Illustrierten Klassiker-Sonderbände als Bücher neu auflegen werden. Habe sie schon bei meinem Händler ins Abo aufgenommen. Ebenso die 14 Nickbücher mit den Piccoloinhalten. Endlich ist es soweit oder fast. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll. Der Preis ist völlig gerechtfertigt.
Falls Sie die Sigurd-Piccolos auch als Bücher auflegen (alle 324 Piccolos = ca. 32 oder 33 Bücher) oder nur die 70 fehlenden Piccolos = 7 Bücher. Wie sieht es dann mit der Nummerierung der Hefte und Bücher aus? Ich bin auf alle Fälle mit von der Partie
Nun zu einem anderem Thema.
Im September 2003 wird unser Sigurd 50. Wäre es machbar, einen reinen Sigurdkalender mit den Vorsatzbildern von den SC-Luxus und HC-Sonderbänden herauszubringen, und zwar so wie die 3 herrlichen Varianten vom Jahr 2002? Ich freue mich jeden Tag, die drei Kalender betrachten zu können. Einen vom Hethke Verlag, einen vom HRW-Fanclub Bayern und einen von der Incos; oder bringen Sie wieder einen Kalender mit verschiedenen Wäscherhelden. Was sich auch gut für einen Kalender verwenden lassen würde, wären die Wäscher-Titelbilder der Sprechblase-Ausgaben oder wieder einen speziellen Sigurd-Kalender der Sprechblasentitelbilder.
Ich habe Ihnen alle Titelbilder der jeweiligen Helden nachfolgend aufgelistet:

SIGURD	18 mal
FALK	8 mal
TIBOR	8 mal
AKIM	7 mal
BUFFALO BILL	2 mal
Unglaubl. Abenteuer	3 mal
NICK	11 mal
ULF	2 mal
FENRIR	14 mal
NIZAR	2 mal

= 75 Wäscher-Titelbilder. Da ließe sich doch sicher etwas machen.
Zuguterletzt möchte ich mich noch einem Leserbrief anschließen, und zwar geht es um Unsere Weltillustrierte vom BSV-Verlag. Diese könnte man von Nr. 1-34 in altbewährter HC-Form neu auflegen.
Gerhard Reisinger, Feuchtwanger Str. 10, 80937 München
Tel.: 089/31231894 – 0172/7766989

Die Klassiker – es ist schon mehrfach angesprochen – sind auf dem Weg. Die Nick-Bücher ebenfalls. Den Preis von 18,00 Euro hoffen wir, nach Lage der Dinge, halten zu können
Ich bin übrigens der Meinung, wir haben das schon irgendwo veröffentlicht, finden es allerdings nicht in der letzten Ausgabe. Der Brief beweist aber, daß wir uns darüber schon geäußert haben müssen.
Es kommt ab und zu vor, daß die Leserbriefe nicht aufgehen, d.h., es bleiben ein oder zwei Sachen übrig, die dann irgendwo in der Litho verschwinden, von denen wir der Meinung sind, daß sie veröffentlicht wurden. Natürlich achten wir darauf, aber wie gesagt, es kommt trotzdem vor. Dies könnte jetzt wieder so ein Fall sein.
Bei den Sigurd-Büchern möchten wir uns noch etwas zurückhalten, genau wie die meisten Interessenten. Wie wir das dann machen, wenn es wirklich dann mal soweit ist, werden wir noch gemeinsam mit den Lesern ausdiskutieren. Das Beste wäre es wohl, wie beim Nick, die 7 Bücher einfach mit der Nummerierung hintendran zu hängen.
Einen Sigurd-Kalender wird es in diesem Jahr leider nicht geben, aber vielleicht läßt sich ja hier nächstes Jahr etwas machen.
Vielen Dank für die Auflistung der Titelbilder. Das ist sicherlich für einige Leser interessant.
Unsere Weltillustrierte?
Da ist noch jemand, der die Sache wünscht. Inzwischen dürften es doch 4 – 5 Leser gewesen sein. Warten wir's mal ab!

★

ROLF KAUKAS VERMAECHTNIS !

Als Rolf Kauka sein Unternehmen verkaufte, hatte er scheinbar alles erreicht, was er sich wünschen konnte. Die von ihm erdachten Figuren waren europaweit bekannt und beliebt. Sicher ist es nicht übertrieben, wenn man „Fix und Foxi" als Teil der im 20 Jahrhundert entstandenen europäischen Kultur bezeichnet. So war Kauka nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer, sondern hatte sich gleichzeitig einen Platz in den Herzen der Menschen und in den Annalen der Populärliteratur geschaffen.
Die Umstände, weshalb Kauka nach Amerika ging, sind mir nicht bekannt. Vielleicht wollte er den hohen Steuern in Deutschland entfliehen, vielleicht lockte ihn das wärmere Klima im amerikanischen Suden.
Den wohlverdienten Ruhestand hat er hoffentlich genommen, aber eins scheint mir klar: ganz allein der Muse zu frönen, lag dem „Macher" Kauka nicht. So, wie er es liebt, sich in Briefform in seinen Heften an den Leser zu wenden, so scheint er das Bedürfnis gehabt zu haben, einen Teil seiner Lebensphilosophie an die Nachwelt weiterzugeben.
Er wählte dazu die Form eines Romans Dieses Werk ist weitgehend unbekannt, selbst bei eingefleischten Kauka-Fans. Ich konnte mich an eine Anzeige in der Berliner Morgenpost erinnern, die einen Roman von Rolf Kauka bewarb. „Müßte man lesen", dachte ich damals, vergaß es aber, so daß mir die Erinnerung an den Roman erst wieder beim Lesen der Serie von Peter Wiechmann kam
Ich bat meinen Freund Joscha Heinkow, in der Berliner Antiquariats-Szene danach zu forschen. Joscha tat ein Besseres: er suchte im Internet und fand das Werk unter

www.zvab.de

Kauka, R. Luzifer. Roman einer Seelenwanderung, München
Universitas, 1988, 327 S.Oln m. SchU:
Bestell-Nr. 140/4083 DM 18,00

Da ich nun etwas mehr Zeit zum Lesen hatte, beschloß ich, mir das Werk in meine neue Heimat Hawaii schicken zu lassen. Ich muß gestehen, der Titel und die Aufmachung rissen mich nicht gerade hin. So kam es, daß das Buch einige Monate in meinem Regal schmorte, bis ich mir schließlich ein Herz faßte und mit dem Lesen begann.
Vorab gesagt: Kauka schreibt flüssig und interessant, so daß das Studium des Romans durchaus angenehm war. Manchmal ist sein Ton direkt etwas schnodderig und erinnert an die ersten „Eulenspiegel"-Hefte.
Das Buch ist in der Ich-Form geschrieben. Erzähler ist ein Amerikaner, über den wir nicht viel mehr erfahren, als daß er selbstsicher und ein bißchen überheblich ist. Er erzählt die Geschichte seines Vaters, der im zweiten Weltkrieg schwer verwundet wird und wochenlang in einem Lazarett im Koma liegt. Als er endlich aufwacht, hat er die Erinnerung an frühere Leben. Er behält aber sein Wissen für sich, bis er, anläßlich einer gemeinsamen Urlaubsreise nach Italien, sich seinem Sohne offenbart

Seine erste Inkarnation war Manu, der Vormensch. Durch einen Unfall wird Manu gezwungen, sein Leben in den Baumwipfeln aufzugeben und, auf einen Ast gestützt, aufrecht am Boden zu gehen. Dieser Ast wird zum Werkzeug und gleichzeitig zur Waffe. So ist Manu seinen Stammesgenossen überlegen. Er wird ihr Anführer, paßt ihr Leben den Veränderungen der Natur an, wird schließlich zum unsterblichen Mythos.
Arthur C. Clarke hat das Thema ja schon in „2001" aufgegriffen. Dort ist es allerdings eine höhere Intelligenz, die das Menschwerden bewirkt. Kauka beschreibt schlüssig und überzeugend, wie der Zufall die Baumbewohner zu Menschen werden läßt.
Das nächste Kapitel berichtet von Ren, der sein Volk aus Sibirien nach Amerika führt, Vorfahren der späteren „Indianer". Dieses Volk lebt in Harmonie mit der Natur. Viele Bräuche beruhen auf Geboten der Götter, haben aber ihren Sinn in Naturgesetzen. So wird stets der Schwächere von Zwillingen getötet, da eine Frau nur schwerlich zwei Kinder ernähren und tragen kann. Erstmalig wehrt sich eine Frau gegen das Gebot, indem sie den Zauberer geschickt mit seinen eigenen Geistern schlägt. Der Einfluß der Frauen wächst von nun an. Das Kapitel endet mit einer Anklage der Ureinwohner an die weißen Eindringlinge.
Die nächste Erzählung spielt zur Zeit der Sintflut. Kauka überzeugt den Leser geschickt, daß viele Ereignisse zeitgerafft oder gedehnt überliefert wurden, der besseren Dramatik wegen. Der Erzähler ist nun Hassun, ein junger Krieger, der im jährlichen Wettkampf seine Kräfte mit Gleichaltrigen mißt. Der Sieger erhält die Hand der Königin, allerdings nur für ein Jahr. Dann widerfährt ihm die Ehre, zu den Göttern aufsteigen zu dürfen, indem man ihn auf dem Altar opfert. Hassun kommt in die Endausscheidung. Nach dem Gespräch mit seinem weisen Onkel – dieser weist darauf hin, daß die Königin schon sechzehn Gatten hatte und nicht mehr taufrisch ist ,- läßt er seinen Rivalen gewinnen. Die Vernunft hat gesiegt, und Hassun ist zum Rebellen geworden.
Im darauffolgenden Gespräch zwischen Vater und Sohn kommt die Rede erstmalig auf den titelgebenden Luzifer. Als Lichtbringer war er ursprünglich Sohn und Teil der Fruchtbarkeitsgöttin. Die griechischen Eroberer ließen den „heidnischen" Völkern ihre Götter, setzten nur ihren Zeus daruber. Die Römer schließlich übersetzten den Lichtbringer mit Luzifer. Luzifer war der Göttin Aphrodite, auf lateinisch Venus, geweiht, und wurde so eins mit dem Abend- und Morgenstern. Erst die christlichen Kirchenväter hatten keinen Platz für die Liebesgöttin Venus in ihrem Konzept, und so machten sie aus dem Lichtbringer den gefallenen Engel Luzifer oder Satan Nur die Kerzen in unsereren Kirchen erinnern noch heute an den ursprünglichen Lichtbringer.

Die nächste Episode spielt in Rom, kurz nach der Zeitrechnung. Erzähler ist ein Icener, der aus seiner Heimat Britannien als Geisel nach Rom geschickt wird. Hier wächst er bei einem liberalen Römer auf, der ihm den Namen Marcus gibt. Marcus ist ein Rebell und landet im Gefängnis. Dort lernt er den Christen Saulus kennen, aus dem später Paulus wird. Dessen Evangelium ist eher Paulus' eigene Schöpfung, denn er kennt Jesus nur vom Hörensagen. Erst kurz vor Paulus' Tod erscheint ihm der auferstandene Christus, und es kommt zu einem witzigen Streitgespräch zwischen Jesus und Paulus. Kauka zeigt Paulus respektlos als Dichter, der aus dem gescheiterten jüdischen Messias nun den Sieger Christus machte. Aus dem Menschensohn machte er einen Gottesohn, und schuf sich so die Juden zum Feind.
In dem folgenden Vater-Sohn-Gespräch werden weitere Zweifel am Neuen Testament aufgebracht. Auch der „Erfolg" des Christentums wird erklärt: Die alten Götter waren platzgebunden, hausten in einer Eiche oder einem Berg. Sobald die Menschen ihre Heimat verließen, waren sie ihren Göttern fern. Der christliche Gott jedoch war überall, sogar „tragbar", und ersetzte so schnell die verlorenen Götter. Antikommunist Kauka geht noch einen Schritt weiter. Paulus versprach für bedingungslosen Glauben ein Leben im Paradiese, Lenin verhieß als Belohnung für die Unterwerfung unter die Parteidoktrin ein besseres Leben für die nächsten Generationen. Viele Menschen glauben, Lenins Versprechen sei „seriöser."
Als stolzer Neu-Amerikaner weist Kauka dann darauf hin, daß im Gegensatz zu anderen christlichen Nationen der Glaube der weißen amerikanischen Bevölkerung nicht aufgezwungen wurde. Die Gründerväter trennten Kirche und Staat und gaben in der Verfassung jedem Bürger das Recht, schon zu Lebzeiten nach Glück zu streben. Im Gegensatz zu Europa herrscht hier Toleranz, und „das Judentum (sei) das „Salz im christlichen Glaubensbrei Amerikas".
Das nächste Kapitel, „Meine Schwester, die Hure und Königin", spielt im sechsten Jahrhundert. Die Zwillingsschwester des Erzählers, eines armen Bauernsohnes, wird mit zwölf Jahren schwanger und verläßt das Haus. Als Magd dient sie sich bis an den Hof des Königs hoch, wird dessen Geliebte und schließlich Ehefrau. Sie geht dabei rücksichtslos über Leichen und verbindet sich mit jedem, der ihr einen Vorteil verspricht. Ihre Widersacherin, Brunhilde, aber wird unsterblich durch das Nibelungenlied.
Karl der Große steht im Mittelpunkt der folgenden Episode. Die Familie des Erzählers, Prinz Theotbert, weiß um Karls uneheliche Geburt und wird deshalb brutal von diesem ausgelöscht. Theotbert selbst rettet sich durch einen Pakt mit Luzifer. Er verbündet sich mit Wikingerkönig Götfrig und bringt letztendlich Karl zu Fall.
In der Unterhaltung von Vater und Sohn spotten diese über den Karlspreis, der noch heute von der Stadt Aachen vergeben wird. Unter anderem wurde Winston Churchill damit „für seine Verdienste um Europa" ausgezeichnet. „Sein Verdienst ist, daß die antichristlichen roten Armeen heute mitten in Europa stehen, Fünf Marsch-Stunden von Aachen entfernt. Zwölf Millionen Deutsche wurden nach Schändung der Frauen und Mädchen vertrieben und drei Millionen totgeschlagen. Sechs Millionen. schleppten die Sieger mit unvorstellbarer Brutalität in die sibirischen Wälder und Kohlengruben. Nur wenige überlebten die Sklaverei." Amerika habe den Sieg teuer erkauft und dann verschenkt.
Tahiti ist Schauplatz der nächsten Episode. Ein weißer Sklave wird durch Intrigen zum Gutsbesitzer und erfindet das Geschäft mit „Zuchtsklaven". Er schwängert schwarze Sklavinnen und verkauft die Mulattenmädchen an reiche Männer. Zwar kein schnelles, aber ein ertragreiches (und angenehmes) Geschäft.
Im letzten Kapitel wird der Kampf der amerikanischen Rebellen unter Washington gegen die englischen Unterdrücker geschildert. Erzähler ist ein hessischer Jude, dessen Eltern aus geschäftlichen Gründen konvertieren. Aus Samuel wird Siegfried, und als er alt genug zum Kriegsdienst ist, verkauft ihn der Landesfürst an die Engländer. Er soll den Aufstand der amerikanischen Kolonisten niederschlagen. Am Weihnachtsabend erscheint dem Siegfried der Lichtengel Luzifer und überredet ihn zur Desertion. Eine Stunde später erliegen seine Kameraden dem Überraschungsangriff der Amerikaner. Luzifers Wahlspruch: „Du mußt den Lebenskampf gewinnen."
Das Buch endet mit dem Besuch des Erzählers bei seinem Vater, der sein Geschäft aufgegeben und sich in die Rocky Mountains zurückgezogen hat. Kein Fernsehen, kein Telefon, keine Uhren gibt es dort. „Mein letzter Lebensabschnitt ist für mich ein Übergangsstadium zu meiner Reise in die Ewigkeit. Dort aber wird keine Zeit gemessen."
Kein Bericht eines müden, alten Mannes also, sondern ein Vermächtnis ist dieses Buch von Rolf Kauka an seine Kinder. Die Kinder, die mit Fix und Foxi aufwuchsen und nun reif genug sind, um die Philosophie eines Mannes zu verstehen, der am Ende seines Lebens steht und seine Erfahrungen weigergeben möchte, um es folgenden Generationen leichter zu machen.
Glaube nicht alles, was man Dir erzählt, scheint Kauka sagen zu vollen. Sei kritisch, frage nach Motiven. Wahre Deine Vorteile, aber nimm Rücksicht auf andere. Lerne aus der Vergangenheit. Besiege Deine Angst, habe Mut, zu rebellieren. Habe keine Angst vor einer Hölle. Das Böse, das Du zu fürchten hast, lebt in Dir selbst. Du sollst es besiegen.
Ein schönes Buch, das uns sehr viel über den Menschen Rolf Kauka verrät, und in dem wir manches wiedererkennen, mit dem Kauka uns dereinst unterhalten hat.
Peter H. Vollmann, Hawaii

Wir lassen diesen langen Brief einfach ungekürzt und unkommentiert zur Vertiefung des Kauka-Phänomens stehen. Vielen Dank an Peter Vollmann, ebenso wie ich ein Berlinflüchtling, den es aber gleich nach Hawaii verschlagen hat.

LESERBRIEFE

Ich melde mich wieder einmal bei „meinem" Lieblingsverlag und grüße Sie und Ihr Team auf das herzlichste
Ihre letzte Sprechblase (186) war einmal wieder vom Feinsten! Daß man es nicht allen „recht" machen kann, leuchtet bestimmt jedem Leser ein. Für mich war es ein gelungener Mix, der eigentlich jeden Sammler ansprechen müßte. Einziger Kritikpunkt: Das herrliche Wäscher-Titelbild zerstört durch m.E. unnötige Inhaltsangaben

Die Landshuter Freunde

Nun ein paar Bemerkungen zu den Leserbriefen:
Ich hoffe doch, daß die Neuzeichnungen der Sigurd Picclolo Nr. 202 – 206 ausbleiben. Aus drei einfachen Gründen

1. Gönnen wir doch Herrn Wäscher seinen wohlverdienten Ruhestand. Er ist auch so noch mit seinen Helden vollauf beschäftigt (und mit der einen oder anderen Überraschung wird er uns bestimmt noch erfreuen!)
2. Sein jetziger Zeichenstil würde mit dem damaligen nicht so richtig übereinstimmen.
3. Ich glaube, neue Zeichnungen würden uns um ein Stück Nostalgie ärmer machen.

Dasselbe gilt auch für die Akim Neue Abenteuer Picc. Sie muß man nicht fortführen (Ritas Rückkehr, Tibor, gemeinsam mit Akim gegen Logar und dann noch Übersiedelung nach England) Eine ähnliche Geschichte kann man ja im Jahrbuch 92 des Fan Clubs nachlesen.
Ich finde, Herr Wäscher hat mit dem Picc 197 einen wunderbaren Schluß geschaffen.

Es wäre doch 1000mal interessanter, wenn es Herrn Wäscher die Zeit erlaubt, wieder einmal ein neues Heft für die Sonderbande zu zeichnen Ich denke da an Helden wie z.B. Roy Stark, Bob und Ben oder Fenrir, um nur drei seiner Kultfiguren zu nennen. So alle Jahre ein farbiges Heft aus der Hand des Meisters. Eine Riesensache!
Die Nick Bücher, in denen die GB 1 – 70 enthalten sind, unbedingt auflegen. Als Titelbilder ausgesuchte Vorsatzzeichnungen der Nickalben verwenden
Werner Guth, Landshut

Dem Vorschlag zum Sigurd 202 – 206 und Akim Neue Abenteuer stimmen wir voll zu. Einen Piccolo-Sonderband aus der Feder von Hansrudi Wäscher wird es zumindest in naher Zukunft nicht geben.
Zu den Nick Büchern wird Herr Wäscher neue Titelbilder zeichnen. Vorsätze hatten wir in den Büchern nicht und wollen dies auch beibehalten.

★

Die neue Umschlaggestaltung der Sprechblase ist etwas gewöhnungsbedürftig, aber paßt sehr gut zu dem neuen Nick-Comic von Schlegel/Förster.
Ich finde, dieser Comic hat mehr als eine Fortsetzung in der Zackausgabe verdient.
Gratulation dem Team Schlegel/Förster bzw dem Ideengeber.
Mit dem Stop der jetzigen Rhodan-Serie „unser Mann" und der Herausgabe der „Perry R. im Bild" sprechen Sie mir aus dem Herzen. Einfach toll!!
Ansonsten wünsche ich Ihnen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.
Manfred Sobczak

Das neue Logo der Sprechblase haben wir, wie Sie an dieser Ausgabe sehen, wieder etwas geändert. Eine Fortsetzung der Nick-Geschichte ist zur Zeit nicht geplant
Die Perry-Rhodan-Reihe müssen wir doch so fortführen, wie ursprünglich geplant, denn hier regte sich einfach mehr Widerstand als vermutet. Da wir uns nach unseren Lesern richten, entscheidet einfach die Mehrheit.

★

Habe aus Neugierde wieder einmal bei Eurer Homepage reingesehen.
Beim Comictauschtag in Wien am vergangenen Sonntag habe ich bei meinem Händler das Froggy Frog Nr. 1 gekauft. Ich werde auch alle weiteren kaufen, denn im Antiquariat auf den Verkaufsständen daneben wurden für diese Hefte 80,00 Euro verlangt. Das sind mir diese Hefte aber sicher nicht wert. Trotzdem freut mich, daß Ihr diese und auch die Jan Maat-Hefte nachdruckt (hätte nie gedacht, daß ich diese Hefte aus meiner Kindheit noch einmal sehe). Die anderen Lehning-Produkte hat man ja schön langsam die letzten Jahrzehnte komplettiert oder? Meiner Meinung nach haben sowieso die Funnies Zukunft (Felix, Hörni und natürlich Fix und Foxi etc.).
Apropos FF: Ein großes Kompliment zu Eurem Report Fix und Foxi bzw. Kauka-Verlag (sowas sollte es auch über den Lehning Verlag geben!!) in der Sprechblase. Das ist wirklich das Zugpferd in der SB. Ich freue mich jedesmal über die neue Ausgabe, und man muß Herrn Wiechmann danken, daß er sich bei seinen Nachforschungen solche Mühe gibt. Man merkt direkt, wie er immer mehr in dieser Aufgabe aufgeht. Ein Genuß in jeder Hinsicht wie er die damalige Zeit nachvollziehbar auferstehen läßt.
Eine Fortsetzung der FF ab Nr. 50 wäre deshalb wirklich auch schön. Jedenfalls hat mich der vorher beschriebene FF-Report dazu gebracht, meinen vorhandenen FF-Bestand bis zu der Nummer 500 (mindestens!) schnellstens aufzubessern (mußte dadurch beim Wiener Tauschtag ca. 40 Hefte erstehen!).
Noch eine Anmerkung zu Euren Publikationen: Da ja „Illustrierte Klassiker, Ivanhoe" etc. bald bzw. schon abgeschlossen sind, ist es nun erforderlich, Neumaterial zu produzieren (wie eben Froggy Frog etc.). Für Eure Überlegungen: Nick, Sigurd, Falk-Piccolos werde ich weiterhin kaufen (trotz neuer Zeichner/Texter, die Geschichten sind nicht schlecht!), auch Akim (den sowieso). Bei den Großbänden bin ich zur Zeit mit „Abenteuer der Weltgeschichte, der kleine Sheriff, Harry und den beiden Tarzan-Serien" dabei. Bezüglich der Preise ist jedoch meine Schmerzgrenze bald erreicht (aus Kostengründen mische ich dabei auch bereits mit Anitquariatsausgaben). Daneben sammelt man ja auch noch im Antiquariat und das kostet ebenfalls einiges. Ist es daher denkbar, daß Ihr z.B die seltenen, teuren „Wildwest"-Großbände oder die „Tom und Jerry"-Ausgaben der 50er, 60er-Jahre nachdruckt?
Ansonsten zur Sprechblase: Weiter so. Mir gefällt wie immer Prinz Eisenherz, auch die Glosse der Neuerscheinungen war nicht schlecht (auch wenn verspätet darüber berichtet wurde). Der Vorteil war, daß man

nichts übersehen hat bzw. erinnert wurde. Für Jubiläumserscheinungen bzw. -tage wie „Sigurd, Nick, MM etc. soundsoviele Jahre" begrüße ich, wenn die komplette Ausgabe nur diesem Ereignis gewidmet ist.
Franz Schärfinger, A - 3663 Leimbach

Es würde uns freuen, wenn unsere Funny-Reihen tatsächlich so ankommen, wie es dieser Leserbrief vermuten läßt. Ein Buch über den Lehning Verlag ist mehr oder weniger in Planung. Leider fehlt es hier an Mitarbeitern, denn wir selbst schaffen es nicht.
Eine Fortsetzung der Fix und Foxi ist zumindest im Augenblick noch nicht in Sicht. Auch Tom und Jerry sowie die Wildwest-Großbände nicht. Eine Sigurd Spezialausgabe und anderes wird es natürlich zum Jubiläum geben.

★

Hochinteressant wieder der Wiechmann-Artikel. Als Kauka-Fan und Besitzer zahlreicher Pip-Hefte erfahre ich nun, daß die Siegfried-Folgen vom Pichelsteiner Zeichner Rinaldi stammen. Schwer ums Herz wird mir, wenn ich die herrlichen alten Tom & Biberherz betrachte. Schade, daß sich die Kauka-Classics von Ehapa nicht gehalten haben. Nach Pauli und Mischa hätten auch Tom & Biber eine Wiederveröffentlichung verdient. Naja, immerhin geben Sie mir mit dem Kommentar, die Winnetou von Neugebauer ins Auge zu fassen, etwas Auftrieb. Danke bereits im voraus, wenn Sie hier wirklich einen Reprint planen.
Ganz besonders faszinierte mich aber Burmesters Sammelbände. Mehr Informationen kann sich der Sammler wirklich nicht wünschen. Als Bessy-Fan war dieser Artikel eine Augenweide für mich. Positiv die Ankündigung, hier weiterzumachen. Allerdings möchte ich nochmals eine alte Frage/Bitte aufwärmen, die ich auch schon in Bezug auf den Comic-Preis-Katalog machte. Ich warte noch immer auf eine preisliche Bewertung der Sammelbände. Kann man dies nicht einfach in Prozenten mal festlegen? Dies würde eine eigene Auflistung im CPK ersparen. Also, vielleicht gibt es in der Fortsetzung des Sammelband-Artikels diesbezüglich eine Stellungnahme.
Zu den neuen Sigurd-Piccolos kann ich nur sagen: Spitze. Als ich mich im Herbst 1998 zum ersten mal mit Hansrudi Wäscher unterhalten konnte und wir über „Nachfolgezeichner" (Nick-Piccolos) sprachen, kritisierte auch er die mangelnde „Anpassung" an diverse Vorgaben. Er selbst habe ja auch zuerst den Akim im Pedrazza-Stil weitergezeichnet (siehe Sprechblase 166). Nun, Wäschers Sigurd ist auf alle Fälle gerettet.
Karl Aigner, Rohrendorf

Nach Lage der Dinge wird ein Neugebauer Reprint der Winnetou zumindest noch länger auf sich warten lassen.
Eine Bewertung der Sammelbände ist aus vielerlei Gründen schlecht möglich, aber wer ca. 20 – 30 % der enthaltenen Hefte im Band ansetzt, dürfte sicher richtig liegen.

★

Ich bin kein Leserbriefschreiber, aber das neue Logo von Herrn Gerhard Seidel findet bei mir keine Zustimmung. Herr Seidel hat ja auch das alte Logo entworfen, was ich schon immer als eine sehr gute Kombination zwischen Bild und Wort fand, was ihn als einen fähigen Graphiker auszeichnet.
Das Wort „Sprechblase beinhaltet etwas sanftes, rundes, weiches – kurzum etwas, was im alten Logo auch treffend bildlich umgesetzt wurde.
Keine Frage aber, zu dem Titelbild von SB Nr. 187 paßt das neue Logo, wenngleich allerdings dieses moderne Titelbild für eine andere Leserschaft als die der traditionellen Sprechblase-Leser gedacht ist. Ich glaube auch nicht, daß weitere Titelbilder dieser Art (wenngleich auch irgendwie reizvoll) eine dauerhafte Zustimmung der Allgemeinheit der Leser finden würde.
Wir „alten" SB-Leser haben ja gerade an unserem Magazin immer die Konstante am Inhalt, Form der Beiträge und Berichte, Beibehaltung der Rubriken sowie der Erscheinungsform- und Zeiten, bewundert – und daher über Jahrzehnte die Treue gehalten!!
Wie der Stern zum Daimler oder auch zur dementsprechenden Zeitschrift gehört, wie auch die Tankstellen die alten Logos ihrer Gesellschaften dauerhaft unverändert verwenden, ich könnte noch zig Beispiele aufführen, so hängen auch wir treuen Leser der SB am alten, guten, eingeprägten und bewährten Logo „unserer" Sprechblase. Ein Verändern dieses Logos würde ich nur bedauern. Darf/kann denn nichts mehr Bestand haben, was einfach gut war?!
Gotthard Zappe, Linkenheim-Hochstetten

Stellvertretend für alle nochmals eine Argumentation zu dem neuen Logo, der wir letztendlich folgen müssen.

★

Der Fall Frazetta!
Zu den Klassikern der großen Comics gehören zweifelsohne jene des Frank Frazetta, den deutschsprachigen Lesern vor allem (vielleicht) bekannt durch den BSV-Verlag und die Sheriff Klassiker (60er/70er Jahre), so ihnen denn die schöne ziselierte Signatur des späteren Meisters des Heroic-Fantasy aufgefallen ist, welche Frazetta stets irgendwo am Rande eines jeden großformatigen Einführungspanels seines Wild-West-Epos „Dan Brand, der weiße Indianer" zu plazieren pflegte. So weit, so gut!?
Nein, nichts ist gut, denn seit etlichen Jahren schon werden im Comic Preiskatalog sämtliche Abenteuer des weißen Indianers, die in den Sheriff Klassiker erschienen sind, kurzerhand Frank Frazetta zugerechnet. Die angeblichen Frazettanummern 169, 172, 176, 180, 181, 186, 192 bis 194*), 198, 200, 204, 206, 212 waren sogar dementsprechend teurer im Preis, wo aber lediglich 8 Hefte aus der Feder des Künstlers stammen, und zwar ausschließlich die Nummern 169, 184, 193, 194, 200, 204, 206 und 212. Alle anderen Ausgaben

gehen auf das Konto von Fred Meagher, dem einstigen Buffalo Bill-Zeichner aus Tom Mix (Serieförlaget Stockholm), mit Ausnahme von Nummer 210, die von einem zwar guten, aber leider unbekannten Zeichner stammt.
Im Original arbeitete F.F. von 1949 bis 1952 an seinen Indianergeschichten und hinterließ dem amerikanischen Verlag Magazine Enterprises 16 Episoden, bevor er die Serie an andere Zeichner weitergab. Wie bereits oben erwähnt, erschien demnach beim Aachener BSV genau die Hälfte, will heißen, 8 Episoden der amerikanischen Originalvorlagen.
1986 veröffentlichte der deutsche Verlag Comic Forum in seiner Reihe COMICOTHEK neuerlich die Abenteuer vom weißen Indianer in Form eines liebevoll aufgemachten Softcovers. Auch hier kamen nur 8 Episoden zum Abdruck, allerdings 5 davon, die nicht bei BSV erschienen sind. Insgesamt liegen somit 13 von 16 original Frazetta-Stories den deutschen Comicfans vor
1978 brachten auch unsere französischen Nachbarn mit L'INDIAN BLANC ein Buch mit den Abenteuern von Dan Brand auf den europäischen Comic-Markt. Was die Aufmachung angeht, so übertrifft dieser schon etwas ältere Band den 1986 bei Comic Forum erschienenen Comic nicht. Er ist mit seinen 110 Seiten ungleich dicker und beinhaltet 15 Episoden der Abenteuer des Waldläufers. Wie aus dem Vorwort des Buches zu entnehmen ist, sind die Vorlagen eines 16. Abenteuers des Helden verschollen und nie wieder aufgetaucht.
Viel Spaß beim Vergleich zwischen Frazetta und Meagher, zwischen Dan Brand und Buffalo Bill
*) Die einzige von Fred Meagher signierte Story.
Luke Haas, Luxemburg

Vielen Dank an Luke Haas, Luxemburg, dem wir im Namen aller Comic-Fans von dieser Stelle aus gute Besserung wünschen.

★

Anbei mein neuester Flohmarktfund.
Ein Kinderbuch aus der früheren DDR. Sheriff Teddy von 1956, ausgezeichnet mit Preisen. Mir liegt die 11. Auflage von 1967 vor. Ein Kinderbuch, in dem unsere Schmöker eine Hauptrolle spielen. Textauszug anbei. Ich weiß nicht, ob ein Sammler das Buch schon einmal entdeckt hat, es ist auf alle Fälle eine Kuriosität. Im Besonderen die scheinheilige pseudowissenschaftliche Abhandlung des Autors zur Rechtfertigung der Gehirnwäsche und Bevormundung.
Burkhard Marterer, Lindau

In der Folge veröffentlichen wir Auszüge aus dem oben angegebenen Buch sowie das Nachwort von Benno Pludra, das im gleichen Buch zu lesen ist.
Des weiteren hat uns Burkhard Marter ein Bild aus früheren Tagen beigelegt, das wir ebenfalls abbilden.

Auszug aus dem Buch: „Sheriff Teddy":

Auch Andreas vermochte nicht, Kalle für ein regelmäßiges Training zu gewinnen. Kalle ging auf überhaupt nichts ein. Ihm genügte sein Sieg. Er hatte bewiesen, daß er dem schnellsten Mann der Klasse davongelaufen war. Mehr wollte er gar nicht. Was sollte er noch trainieren? Für die Schulmeisterschaften? Aber je! Die hatte er doch sicher! Und außerdem interessierte ihn anderes viel mehr.

Er brachte an einem der folgenden Tage mehrere bunte Hefte mit zur Schule. Er zeigte sie Andreas im Winkel zwischen Turnhalle und Zaun, vor unerwünschten Augen gut gedeckt. Auf dem Schulhof schrien die Kinder der unteren Klassen, spielten Einkriege-Zeck oder Abschlagen. Die größeren Mädchen spazierten in breiten Querreihen rundum. Die Jungen bildeten Grüppchen und erzählten. Es war große Pause, viel Zeit also für Andreas, jedes der Hefte genau zu betrachten.
„Wie findest Du sie?" fragte Kalle. „Bei euch gibt's ja so was nicht. Im Westen hast du an jedem Kiosk fuffzig verschiedene Nummern!" Andreas nickte und blätterte in einem Heft, das Kalle soeben aus seinem Hemd gekramt hatte. „Ich war ein paarmal drüben und habe mir welche gekauft. Aber bloß kleine, weißt du? Die sind ganz schmal, wie Quittungsblocks ungefähr, noch nicht mal so breit."
„Kenn ich, kenn ich", versicherte Kalle lärmend. „Texaner, Roter Adler, Jan Maat, Akim, Grenzreiter, El Bravo, Sigurd und wie sie alle heißen. Es gibt ja 'ne ganze Hucke.

Aber die großen hier sind besser. Erst mal spannender und dann, gucke doch, prima bunt." Kalle angelte zwei weitere Hefte aus seinem Hemd.
Ja, bunt waren die Comics. Das mußte Andreas ohne weiteres zugeben. Und eigentlich gefiel ihm gut, wie bunt sie waren. Auf dem einen sah er einen Cowboy in leuchtendroter Hose an einer blauen Felswand kleben, und auf ihn nieder stürzte ein schwarzer Adler. Auf dem nächsten fuhr eine blaue Lokomotive mit roten Wagen durch ein grünes Tal; und auf den Dächern der roten Wagen kämpfte ein blau gekleideter, gelb haariger Grenzreiter gegen einen violett behosten Schurken. Auf einem dritten schließlich bleckte der braungebrannte, schwarz gelockte Tarzan sein schneeweißes Affengebiß und trommelte sich vor die Titanenbrust.
O ja, bunt waren die Comics!
Und was ihre Titelbilder zeigten, weckte Neugier. Jedes Heft, das Kalle nach und nach aus seinem karierten Sporthemd zog, schien zu fordern: Lies mich! Nimm und lies mich! Du mußt mich lesen, oder du verpaßt etwas!
Andreas kriegte glänzende Augen. Gegen diese Prachtschwarten waren die kleinen Hefte ein Firlefanz. Tarzan, Pecos Bill und Sheriff Teddy hätte er sich am liebsten unter den Arm geklemmt und wäre losgetrabt, nach Hause in den Sessel am Fenster.
Kalle triumphierte. „Staunste, wa?"
Das gefiel Andreas nicht und brachte ihn in die Wirklichkeit zurück. Es war Schulpause. Gleich würde es läuten, der Unterricht beginnen. Und Herr Freytag machte Schmökerjagd, wenn man es am wenigsten erwartete. Aus diesen Gedanken heraus sagte Andreas zu Kalle: „Du mußt verrückt sein, solche Dinger mitzubringen. Wenn Freytag dich schnappt, bist du sie alle los!"
„Mehr nicht?"
„Er wird wild, kann ich dir sagen!"
„Ich will tauschen. Ist jemand in der Klasse, der etwas anzubieten hat?"
„Du gehst ja ganz schön 'ran", sagte Andreas trocken.
„Warum nicht?" fragte Kalle, ereiferte sich plötzlich: „Was ist das überhaupt für ein Theater bei euch! Bei uns haben wir jeden Tag Hefte in der Schule gehabt. Bloß in der Stunde lesen durften wir sie nicht. Haben es aber trotzdem gemacht. Staunste, wa ?"
Es war nicht sicher, ob das, was Andreas im Augenblick tat, einfach als Staunen bezeichnet werden konnte.

Nachwort zu „Sheriff Teddy"

Wie ich dazu kam, die Geschichte von Kalle Becker zu schreiben

Es mag zehn Jahre her sein, da fragte mich in einer Berliner Schule ein Junge: „Könnten Sie mir mal sagen, warum bei uns keine 'Tarzan'-Hefte gedruckt werden ?"
Ich hatte bis dahin keinen einzigen „Tarzan" von innen gesehen und konnte dem Jungen nur eine recht allgemeine Antwort geben, was ihn und was mich selber wenig befriedigte. Später erhielt ich von den Lehrern ungefähr drei Pfund beschlagnahmter Schmöker, darunter eine Menge der Serie „Tarzan". Ich sage „Pfund", weil die Hefte im einzelnen kaum noch deutlich waren, so viele Hände hatten sie zerlesen. Ich las sie nun auch und war bestürzt von der Roheit und schurkischen Dummheit, die mir aus jeder bunten Bilderseite entgegen schlug. Ich begann mich zu fragen, was soll aus jungen Menschen und besonders aus Kindern werden, die täglich solchen Schmutz in sich aufnehmen und vielleicht gar versuchen, in den Supermännern dieser Hefte ihre Helden zu finden.
In jener Zeit erschienen Meldungen in der Presse, wo von Kindern berichtet wurde, die straffällig geworden waren. Ihre Untaten reichten vom einfachen Diebstahl über Raub, Einbruch und Überfall bis zum Totschlag. Das Alter der Kinder betrug elf, zwölf, dreizehn Jahre. Sie traten einzeln auf und in Banden, und die Diebe und Einbrecher unter ihnen brüsteten sich offen ihrer "Tat". Was waren das für Kinder?
Ich ging zur Kriminalpolizei, zum Jugenddezernat. Dort öffnete man einen Schrank, und ich sah auf der linken Seite ein kleines Waffenlager: Gaspistolen, Schlagringe, Stahlruten, Holzrevolver, Zündplättchen-Colts, stehende Messer, Lassos. Auf der rechten Seite des Schrankes lagen Schmöker, zehn Pfund, zwanzig oder mehr, die Schmöker quollen mir entgegen. Links die Waffen, rechts die Schmöker, so hatte man in diesem Schrank beisammen, was zur „Ausrüstung" der Kinderbanditen gehörte.
Drei von ihnen erlebte ich gleich bei meinem ersten Besuch. Sie hatten mehrfach gestohlen, waren in ein Erziehungsheim gekommen, von dort ausgebrochen, hatten wieder gestohlen und saßen nun vor dem Kriminalkommissar, elf bis zwölf Jahre alt. Der eine war ohne Vater, der zweite wurde zu Hause nur gelitten, der dritte wollte was erleben. Keiner von ihnen sah besonders verworfen aus, aber während sie erzählten, lernte ich, wie man fachgerecht Lauben knackt oder Warenhausstände plündert. Alle drei Jungen kannten „Tarzan" und mindestens dreißig weitere Schmökerhelden, kannten sie nicht nur, sondern begeisterten sich daran und erstrebten ein Leben, wie es „Tarzan", „El Bravo" oder Sheriff Teddy" führten.
Damals beschloß ich, ein Buch zu schreiben. Ich wollte es schreiben für die Kinder und die Eltern und alle Erwachsenen, die mit Kindern zu tun haben. Ich ging viele Male zur Polizei, besuchte Schulen und Erziehungsheime und immer wieder das Grenzgebiet zwischen den beiden Teilen Berlins.
Die Schmöker kamen aus Westberlin. Die Grenze war offen, die Kinder fuhren hinüber, kauften und tauschten; Eltern, Schwestern, Brüder, Onkel und Tanten und Freunde – wie viele von ihnen wurden zu Schmökerboten, gedankenlos, gleichgültig, taub für jede Ermahnung, den Kindern nicht solchen Unrat zu bringen. Schule und Pionierorganisation riefen eine Bewegung gegen die Schmöker ins Leben. Schriftsteller, Erzieher, Künstler, alle vernünftigen Menschen schlossen sich dieser Bewegung an. Die Regierung gab ein Gesetz heraus,

das die Einfuhr, den Besitz und die Weitergabe von Schund- und Schmutzliteratur auf dem Territorium der DDR und seiner Hauptstadt Berlin verbot.
Aber der Quell des Übels ließ sich damit nicht verstopfen. Entlang der heutigen Staatsgrenze stand auf Westberliner Seite die lockende Garde der Zeitungskioske, in denen sämtliche Comic-Serien zuhauf lagen und mit Vorzugspreisen an „Ostbewohner" abgegeben wurden. Diese Vorzugspreise, gestützt durch Gelder des Westberliner Senats, hatten den gleichen Zweck wie die verbilligten Eintrittskarten in den Grenzkinos, wo vom frühen Vormittag an die schlimmsten Wildwest-Knaller, Horror-Filme und Soldaten-Schnulzen liefen. Geldgeschäft und politische Absicht reichten sich die Hand. Denn wer wird noch an Frieden und Glück der menschlichen Gesellschaft glauben, wer wird noch etwas dafür tun, wenn er durch die Schule von „Helden" gegangen ist, die aussehen wie „Tarzan" oder „Der Killer von Manhatten"?
Zeit und Geld, Sorge und Mühe, schlaflose Nächte vieler Eltern, Unglücksstunden vieler Kinder, niemand kann sagen, was uns die westliche Welt durch den Einfluß ihrer Schmöker, ihrer schlechten Filme und falschen Versprechungen gekostet hat. Der 13. August 1961 zog auch hier einen Schlußstrich: Die Grenzkinos gingen ein, die Zeitungsbuden verschwanden, ein hektischer Spuk löste sich auf in nichts. Den Schmökern war endlich ein Damm gesetzt.
Ich habe die Geschichte von Kalle Becker geschrieben. Sie ist entstanden aus vielen Geschichten, die mir von Kindern, Lehrern, Kriminalisten oder Eltern erzählt worden sind. Kalle Becker kommt aus Westberlin, er bringt nicht nur den Glauben an die Schmöker, er bringt auch die Überzeugung mit, eine gute Welt gegen eine schlechtere eingetauscht zu haben. Er denkt so, weil er so denken muß, denn nichts anderes hat er bis jetzt gelernt. An Kalles tragischem Irrtum sind viele beteiligt: der Vater, der Bruder, die Schmökerfabrikanten und nicht zuletzt die Lebensluft, die Kalle jahrelang geatmet hat. Hineinversetzt in die neue, ihm unbequeme Welt des „Ostens", scheitert er als „Sheriff Teddy", gewinnt aber Freunde und durch sie bei uns seinen Platz. Das Schicksal von Kalle hat mir immer am Herzen gelegen. Er wurde zur Hauptgestalt des Buches, obwohl Andreas dafür vorgesehen war. Müßte ich das Buch noch einmal schreiben, ich würde wieder Kalle den Vorrang geben, denn er hat den tieferen Konflikt durchzustehen, den schwereren Kampf mit sich selber auszufechten. Er muß sein Leben neu beginnen und verändern.

Berlin, im Frühjahr 1964
Benno Pludra

ROMAN-ECKE

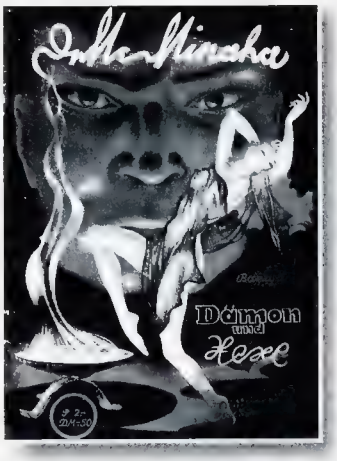
ROMANE VON GESTERN

vorgestellt von H. J. Galle

TITEL:	*Dr. Mc Minaha*
AUTOR:	*E.T.A. Merlin*
VERLAG:	*Edition Scala, Hoffmann & Co Wien/Deutschland-Vertrieb Zettner & Co Würzburg*
ZEITRAUM:	*1950*
ZYKLUS: -	*UMFANG: 32 Seiten*
FORMAT:	*Nr. 1: 17x24 cm, Nr. 2: 16x23 cm*
COVER:	*Nr.1 Dämon und Hexe, rot koloriertes Titelbild, Nr. 2 Der Vampir, in violet-grüner Farbgebung.*
PREIS:	*Nr. 1: 2 Sh., Nr. 2: 1,50 Sh. (mit deutschem Preisaufdruck 50 Pf.)*
ANZAHL:	*1-2*

GESAMTPREIS: Laut österreichischen Preiskatalog (Zust. 1) 550,-- DM

Es hat vor dem 1. Weltkrieg mit Minx der Geistersucher und Sar Dubnotal der große Geisterbanner und nach dem 1.Weltkrieg mit Jens Rolf mystisch-abenteuerliche Erlebnisse sowie Tom Hypnos der König der Geheimwissenschaften jeweils Versuche gegeben, okkulte Themen im Heftgenre zu etablieren, sie schlugen alle fehl. Dies trifft auch auf das nach dem 2. Weltkrieg gestartete Experiment Dr. Mc Minaha zu. Es waren zwar bereits zehn Titel geplant, erschienen sind jedoch nur zwei. Ein kleiner Verlag in Wien gab in den ersten Nachkriegsjahren eine Handvoll Heftserien heraus (Gerry Thook, Harry West, Henry Gordon) man deckte damit die Themenbereiche SF, Krimi und Abenteuer ab. Mit Dr. Mc Minaha war die Edition Scala ihrer Zeit zu weit voraus. Etwas aufgepeppt und brutalisiert, könnten diese Abenteuer im Zeitalter von „Akte X“erneut ihre Leser finden. Als Autor zeichnete ein pseudonymer E.T.A. Merlin verantwortlich. Mit diesem Decknamen lehnte der Unbekannte sich bei E.T.A. Hoffmann und den Zauberer Merlin an. Die großformatigen Hefte wiesen kongeniale Titelbilder auf, ein weiblicher Vampir tanzt auf dem Cover des ersten Heftes. Auf dem zweiten Cover greift der Knochenmann nach einer leichtbekleideten Schönen. Der Held selber wird als Sohn eines Indianers vorgestellt der von seiner europäischen Mutter die Gabe des Zweiten Gesichtes geerbt hat. Den damaligen Lesern wurde in diesen Nummern wirklich etwas geboten, die selbsternannten Jugendschützer müssen geschäumt haben. Ein lüsterner Geist entkleidet das Opfer und küßt sie auf die Brust. Der weibliche Vampir versucht Mc Minaha zu verführen. Ist der Held in Gefahr, ruft er auf telepathischem Wege Hilfe herbei. Die Serie war als Fortsetzungsroman geplant, leider werden wir nie erfahren, was in Heften wie Nr. 4 Homunkulus oder Nr. 9 Ein Stunde nach dem Tode passierte! Zu behaupten, daß diese Hefte selten sind, ist reine Übertreibung, sie zählen zu den seltensten Heften Österreichs. Ein kleiner, vor Jahren aufgefundener Lagerbestand, verschwand schnell in Sammlerhände.



Fortsetzung aus Sprechblase 186

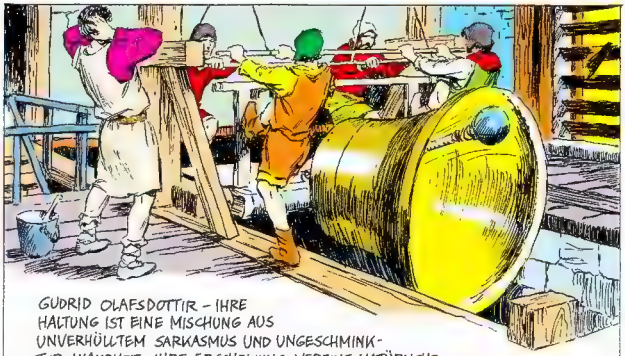
HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DIE TOSENDE BRANDUNG ERFASST DAS ZERSCHMETTERTE SCHIFF UND REISST EIN ENDE DER RETTUNGSLEINE MIT IN DIE TIEFE. IN LETZTER SEKUNDE GELINGT ES GUDRID UND PRINZ EISENHERZ, DIE KLIPPE ZU FASSEN ZU BEKOMMEN. DIE MÄNNER EILEN HERBEI, UM DIE FRAU IN SICHERHEIT ZU BRINGEN ...

... ABER ALS SIE SICH ERHEBT, WEICHEN SIE ZURÜCK. SIE WENDET SICH ZUM MEER UND STIMMT EIN KLAGELIED FÜR IHRE GEFÄHRTEN AN, WELCHES DEN LÄRM DES STURMS ÜBERTÖNT.

DER ERSTE EINDRUCK, DEN SIE AUF DIE BEWOHNER VON TINTAGEL MACHT, WIRD IN DER ERINNERUNG EINGEBRANNT BLEIBEN. „SELBST IN MEINEM LAND HATTEN WIR VOM RUHM CAMELOTS GEHÖRT", VERKÜNDET SIE. „ABER DAS ... !" IHRE HANDBEWEGUNG DRÜCKT ZUGLEICH VERACHTUNG UND BELUSTIGUNG AUS.

UND DANN BRICHT GUDRID OLAFSDOTTIR VOR ERSCHÖPFUNG ZUSAMMEN. DIE DURCHLEBTEN SCHRECKNISSE UND DIE ANSTRENGUNG LASSEN SIE WEIT LÄNGER ALS EINEN TAG SCHLAFEN. WER IST DIESE FRAU? VON WO KOMMT SIE? WAS IST IHRE GESCHICHTE? DIE FRAUEN, DIE SICH UM SIE KÜMMERN, FINDEN ERSTE ANHALTSPUNKTE.

„DIE BÄNDER IHRES GEWANDES WAREN MIT DIESEN ELFENBEINFIGUREN BEFESTIGT", SAGT MAEVE. „UND IHR MANTEL IST NACH DER ART GEWEBT, DIE IM NORDEN ÜBLICH IST."


GUDRID OLAFSDOTTIR – IHRE HALTUNG IST EINE MISCHUNG AUS UNVERHÜLLTEM SARKASMUS UND UNGESCHMINKTER WAHRHEIT, IHRE ERSCHEINUNG VEREINT NATÜRLICHE SCHÖNHEIT UND WALKÜRENHAFTE WILDHEIT. SIE FASZINIERT UND SIE ERSCHRECKT. SIE SCHLÄFT AUCH NOCH AM MORGEN, ALS DIE GLOCKEN TINTAGELS DAS VOLK ZUM LETZTEN AKT IN SIR CECILS LEBEN RUFEN.

© 1998 by King Features Syndicate Inc. World rights reserved 3216

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DER KLANG DER ALTEN GLOCKEN DER FESTUNG TINTAGEL HALLT ÜBERS MEER HINAUS. DER STURM IST ZU ENDE, DIE WELLEN HABEN SICH GEGLÄTTET UND DIE SONNE LÄCHELT AUF EIN IM AUGENBLICK FRIEDLICHES LAND HERAB.

SIR CECIL, DER LETZTE MANN DEN ARTHUR ZUM RITTER GESCHLAGEN HAT, FIEL IM KAMPF VOR DEN MAUERN CAMELOTS. ALS CAMELOTS VERTEIDIGER VOR ETHELBERTS ANSTURM FLOHEN, NAHMEN SIE CECILS LEICHNAM MIT. NUN WIRD ER ZUR LETZTEN RUHE GEBETTET.

TINTAGEL, DER KÖNIGLICHE HOF ZUR ZEIT UTHER PENDRAGONS, VERKAM FAST EIN HALBES JAHRHUNDERT LANG NUN FÜLLEN WIEDER MENSCHEN SEINE HALLEN UND FLURE. DIE BEFESTIGUNGSANLAGEN WERDEN REPARIERT. NÄHERINNEN NÄHEN FARBIGE FAHNEN. DER SEIT LANGEM ÜBERWUCHERTE TURNIERPLATZ WIRD VON GEBÜSCH UND KLEINEN BÄUMEN GESÄUBERT.

AUF ANORDNUNG VON PRINZ EISENHERZ WIRD DIE GRUFT VON UTHER PENDRAGON, KÖNIG ARTHURS VATER, GEÖFFNET. „CECIL STARB, UM ARTHURS LEBEN ZU RETTEN", SAGT EISENHERZ. „DAHER SOLL ER IN DER FAMILIENGRUFT RUHEN." DIE MENSCHEN KOMMEN, UM IHM RESPEKT ZU ERWEISEN. SIE HÖREN PRINZ EISENHERZ VERKÜNDEN: „AN CECILS GRAB LEISTEN WIR EINEN FEIERLICHEN EID. WIR WERDEN DIE IDEALE CAMELOTS AUFRECHT ERHALTEN – UND IN GANZ BRITANNIEN NEU ERRICHTEN. WIR WERDEN DIE TAFELRUNDE WIEDERBELEBEN, AUF DASS SIE AUFS NEUE GEFÜRCHTET WERDE. WIR WERDEN KÖNIG ARTHUR FINDEN, WENN ER LEBT UND GEFUNDEN WERDEN KANN. UND WIR WERDEN DEN THRONRÄUBER ETHELBERT VOM THRON STOSSEN!" BEI DIESEN WORTEN SCHLAGEN ALLE HERZEN WIE EIN EINZIGES. DIESER AUGENBLICK, SO VERMELDEN DIE CHRONIKEN, IST DER BEGINN DER ZWEITEN ÄRA CAMELOTS.

© 1996 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

3217

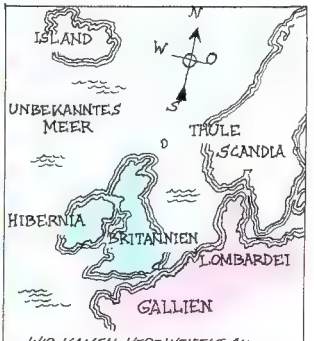
HAL FOSTER'S

Prince Valiant

IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

SIR CECIL WIRD BESTATTET. SPÄTER HAT GUDRID IN TINTAGELS GROSSER HALLE IHREN AUFTRITT. DER SCHLAF HAT IHRE DREISTIGKEIT KAUM GEMILDERT. „DA BIN ICH ALSO!", VERKÜNDET SIE STOLZ, UND ES WIRD STILL IM SAAL. DENN JEDER IST AUF DIE ÜBERLEBENDE GESPANNT.



„WIR KAMEN VERZWEIFELT AUS EINEM LAND IM HOHEN NORDEN, EINEM LAND VON FEUER UND EIS, IN DEM NUR DER STARKE ÜBERLEBT. MANCHE KENNEN ES ALS ISLAND."

„AUF DEN BERGEN SCHMILZT DER SCHNEE NIE, UND EIS FLIESST VON IHREN HÄNGEN WIE WASSER. MANCHMAL SPRINGEN AUS DEN SPALTEN FLAMMEN HOCH IN DEN HIMMEL UND DIE ERDE ERGIESST SICH IN EINEM FEUERSTROM INS FREIE."

„WAS IN EINEM ANDEREN LAND TEICHE UND SUMPFLAND WÄREN, SIND BEI UNS HEISSE QUELLEN. UND DOCH HAT DIESES RAUE LAND AUCH VIEL SCHÖNHEIT UND EINIGE HUNDERT SEELEN NENNEN ES SEIT JAHRHUNDERTEN IHR ZUHAUSE."

JOHN CULLEN MURPHY 10-11

„DOCH DANN KAM EINE SCHLIMME SACHE ÜBER UNS – WAS ES WAR, WISSEN WIR NICHT. UNSERE FISCHERNETZE FINGEN ZU REISSEN AN, UNSERE QUELLEN VERSIEGTEN, UNSERE ERNTE VERFAULTE, UNSERE SCHIFFE GINGEN UNTER. EIN GROSSER FLUCH LASTETE AUF UNS. ALS NUR NOCH EIN SCHIFF ÜBRIG WAR, BESCHLOSS DER ‚ALTHING' ZU HANDELN."

DIE BEWOHNER TINTAGELS MURMELN. „ALTHING? WER IST DIESER ALTHING?" „IHR NARREN!", LACHT GUDRID. „DER ALTHING IST KEINE PERSON SONDERN EINE SACHE."

©1988 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

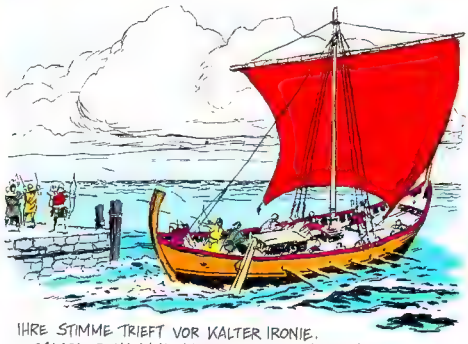
3218

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DIE BEWOHNER TINTAGELS HABEN NOCH NIE VOM „ALTHING" GEHÖRT. GUDRID OLAFSDOTTIR ERKLÄRT: „IN EUREM LAND LIEGT DIE MACHT BEI EINEM MONARCHEN UND HOHEN ADELIGEN. MEIN VOLK ENTSCHEIDET SELBST. UNSERE VERSAMMLUNG NENNEN WIR ‚ALTHING', WEIL DORT ALLE DINGE BESPROCHEN WERDEN. JEDEN SOMMER VERSAMMELN WIR UNS UNTERHALB EINER GROSSEN KLIPPE."

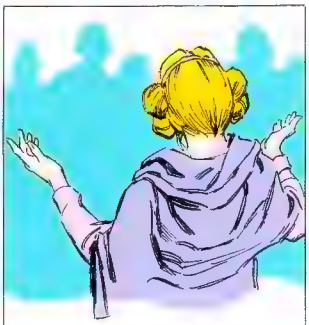
„UND JEDES JAHR MUSS EINER VON UNS AUF DEM GESETZESFELSEN ALL UNSERE GESETZE AUSWENDIG AUFSAGEN. DAS BIETET DIE GEWÄHR DAFÜR, DASS WIR NICHT ZU VIELE GESETZE HABEN."

GUDRID FÄHRT MIT IHRER GESCHICHTE FORT: „ALS UNSER VOLK VON KRANKHEIT UND UNGLÜCK – ODER ETWAS SCHLIMMEREM – DEZIMIERT WURDE, BESCHLOSS DER ‚ALTHING', UNSER LETZTES SCHIFF ZU ENTSENDEN, UM HILFE ZU HOLEN. DIE MANNSCHAFT WURDE AUSGELOST. ICH GEHÖRTE DAZU. UNSERE GRÖSSTE HOFFNUNG WAR CAMELOT."



IHRE STIMME TRIEFT VOR KALTER IRONIE. „CAMELOT, HA! WIE KONNTEN WIR AHNEN, DASS DIE SAGENUMWOBENEN RITTER DER TAFELRUNDE VOM BARBARENPÖBEL GEDEMÜTIGT WORDEN SIND? MIT MÜHE UND NOT KONNTEN WIR AUS EINEM VON DEN BARBAREN BEREITS BESETZTEN HAFEN FLIEHEN."

„DEN REST DER GESCHICHTE KÖNNT IHR EUCH DENKEN. BRITANNIEN BOT UNS KEINE HILFE, DAHER WOLLTEN WIR NACH HAUSE SEGELN. ALS WIR AN DER LETZTEN LANDSPITZE VORBEIFUHREN, ÜBERRASCHTE UNS EIN STURM. WIR KONNTEN DIE LICHTER EINER FESTUNG SEHEN, DIESER FESTUNG NAMENS TINTAGEL. ABER WIR ERREICHTEN DAS UFER NICHT MEHR. ICH HABE ALS EINZIGE ÜBERLEBT."

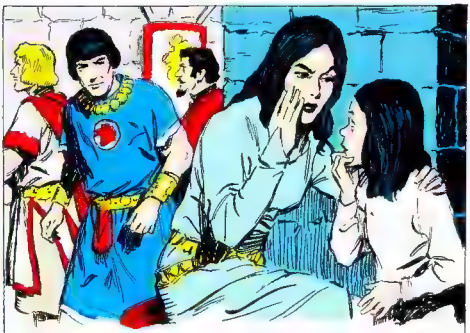


„ABER WAS FÜR EIN GLÜCK! ICH HABE DOCH NOCH DIE BERÜHMTEN RITTER DER TAFELRUNDE GEFUNDEN. KÖNNT IHR EIGENTLICH MEHR, ALS NUR EURE WUNDEN ZU LECKEN?"

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

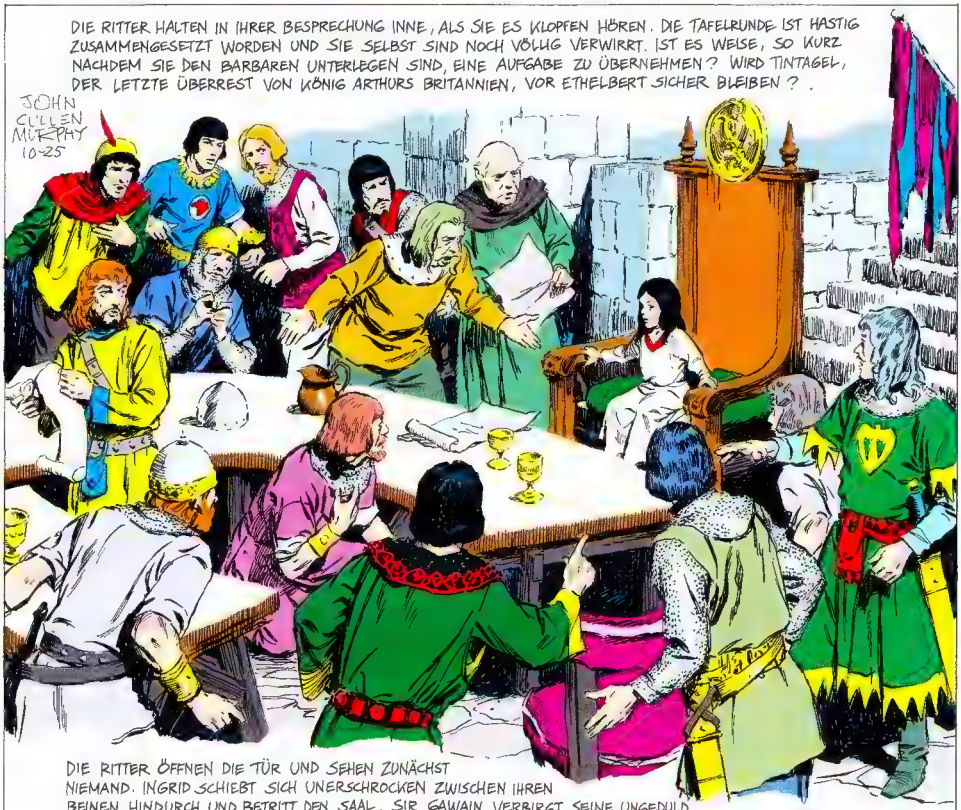
3219

GUDRID OLAFSDOTTIR BEENDET IHRE GESCHICHTE MIT EINER BITTE: „KOMMT UNS IN ISLAND ZU HILFE. FINDET UND VERNICHTET DAS UNHEIL, DAS MEIN VOLK BEFALLEN HAT – ODER BRINGT UNS IN EUREN SCHIFFEN WEG!" DIE RITTER DER TAFELRUNDE LAUSCHEN DEN WORTEN WIE GEBANNT.



MAEVE KOCHT FÖRMLICH VOR ZORN, ALS SICH DIE RITTER VERSAMMELN. WER HAT DIESEN MÄNNERN DIE MACHT GEGEBEN? SOLLTE KÖNIG ARTHUR TOT SEIN, IST DANN NICHT IHRE TOCHTER INGRID SEINE RECHTMÄSSIGE ERBIN? MAEVES DUNKLE AUGEN BLITZEN, WÄHREND SIE EINEN VORSCHLAG FLÜSTERT.

DIE RITTER HALTEN IN IHRER BESPRECHUNG INNE, ALS SIE ES KLOPFEN HÖREN. DIE TAFELRUNDE IST HASTIG ZUSAMMENGESETZT WORDEN UND SIE SELBST SIND NOCH VÖLLIG VERWIRRT. IST ES WEISE, SO KURZ NACHDEM SIE DEN BARBAREN UNTERLEGEN SIND, EINE AUFGABE ZU ÜBERNEHMEN? WIRD TINTAGEL, DER LETZTE ÜBERREST VON KÖNIG ARTHURS BRITANNIEN, VOR ETHELBERT SICHER BLEIBEN?



DIE RITTER ÖFFNEN DIE TÜR UND SEHEN ZUNÄCHST NIEMAND. INGRID SCHIEBT SICH UNERSCHROCKEN ZWISCHEN IHREN BEINEN HINDURCH UND BETRITT DEN SAAL. SIR GAWAIN VERBIRGT SEINE UNGEDULD HINTER EINEM ONKELHAFTEN TONFALL: „ABER, ABER, DAS IST DOCH NICHT DER RECHTE ORT FÜR..." ER VERSTUMMT, ALS ER SIEHT, WIE INGRID AUF DEN THRON KLETTERT, DER DEM MONARCHEN VORBEHALTEN IST. DEN RITTERN WIRD SCHLAGARTIG KLAR, DASS ES IHR GUTES RECHT IST, HIER ZU SEIN. SIE BEUGEN DIE KNIE.

VON IHREM ERHÖHTEN SITZ AUS SPRICHT INGRID DIE WORTE, DIE IHR IHRE MUTTER EINGEFLÜSTERT HATTE: „EURE DEBATTEN SIND VON HÖCHSTEM INTERESSE. FAHRT BITTE FORT."

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

3220

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DIE KLEINE INGRID NIMMT IN DER TAFELRUNDE DEN PLATZ DES MONARCHEN EIN. WER WEISS, WIE VIEL – ODER WIE WENIG – SIE VERSTEHT? IN GEGENWART DES KINDES SPRECHEN DIE RITTER VON EINER AUFGABE. SOLLEN SIE GUDRID OLAFSDOTTIR HILFE ANBIETEN? ES GILT RASCH ZU ENTSCHEIDEN.

NUR WENIGE WOCHEN BLEIBEN NOCH, EHE DER WINTER DIE SEE AUFWÜHLT. UND ETHELBERT LÄSST DIE MAUERN VON CAMELOT REPARIEREN. DAMIT IST ER BIS ZUM FRÜHLING KEINE BEDROHUNG.

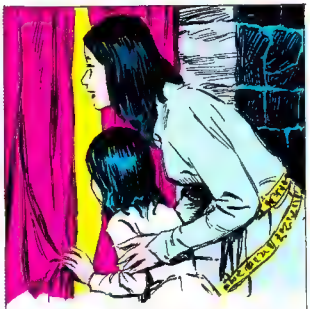
EIN SCHATTEN LIEGT ÜBER ISLAND. UND NUR EIN EINZIGER MENSCH AUF DIESER NÖRDLICHEN INSEL WEISS WARUM. EINE EINSAME GESTALT KOCHT SICH IN EINEM DAMPFEND HEISSEN WASSERLOCH IHR ABENDESSEN. DER MANN WILL FRIEDEN – UND DESHALB MUSS ER KRIEG FÜHREN.

IST ES NUR EINBILDUNG, ODER VERHALTEN SICH DIE TAFELRITTER IN INGRIDS ANWESENHEIT NERVÖS? SIE LACHT GEPRESST, ALS INGRID FRÖHLICH SAGT: „RITTER GAWAIN MUSS BESONDERS AN DIESER FAHRT INTERESSIERT SEIN – ALS WIEDERGUTMACHUNG FÜR SEINE BEZIEHUNG ZU LADY CORDELIA."

GAWAIN PROTESTIERT, ABER SPÖTTISCHE ZURUFE LASSEN IHN VERSTUMMEN: INGRID SAGT DIE WAHRHEIT. DANN SPRICHT SIE ERNEUT: „EIN WEITERER GRUND AUFZUBRECHEN IST DER, DASS ES IM WINTER IN TINTAGEL LANGWEILIG IST!" DANN SPRINGT SIE AUF UND LÄUFT AUS DEM RAUM, SO DASS DEN RITTERN KAUM ZEIT BLEIBT AUFZUSPRINGEN UND SICH EHRERBIETIG ZU VERBEUGEN. „KINDERMUND TUT WAHRHEIT KUND", FLÜSTERT EISENHERZ ARN INS OHR.

JOHN CULLEN MURPHY 11-1

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved


DIE TAFELRUNDE HAT NUN IN GEWISSER WEISE EINEN OFFIZIELLEN AUFTRAG. MAEVE UND ALETA BEOBACHTEN HEIMLICH ALLES UND HABEN IHRE GUTEN GRÜNDE, ES GUT ZU FINDEN.

3221

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DIE NEUE AUFGABE WIRKT AUF TINTAGEL BELEBEND, DENN IN DIESER ZEIT DER NIEDERLAGE BEDEUTET SIE EINE NEUE HOFFNUNG. SO KOMMT ES, DASS BEIM LETZTEN GUTEN SEGELWETTER IM HERBST PRINZ EISENHERZ UND SEINE GEFÄHRTEN AUFBRECHEN.

FÜR ALETA, MAEVE, INGRID UND DIE ÜBERLEBENDEN AUS CAMELOT WIRD DER WINTER AUF TINTAGEL LANG UND BITTER WERDEN. IN EBEN DIESEM WINTER SETZT DER CHRONIKSCHREIBER SEIN GROSSARTIGES WERK IN DEN RUINEN DES SKRIPTORIUMS VON UTHER PENDRAGON FORT.

VIELE HANDLUNGSSTRÄNGE WERDEN DIE JAHRHUNDERTE ÜBERDAUERN UND FLUT, FEUER UND KRIEG ÜBERSTEHEN – HANDLUNGSSTRÄNGE, DIE LETZTLICH WIEDER ZUSAMMENFLIESSEN.

1. DA IST DIE „CHRONIK DES WANDERN-DEN ARTHUR", DIE DEN SPUREN DES ALTEN KÖNIGS FOLGT, ALS ER UNERKANNT DURCH DAS LAND STREIFT, DAS ER NICHT MEHR REGIERT.

2. DANN DIE „ISLANDSAGA", DIE VON PRINZ EISENHERZ IM LAND VON FEUER UND EIS ERZÄHLT.

3. FERNER DIE „ERZÄHLUNG VON TINTAGEL", DEREN FRAGMENTE DEN ERSTEN HARTEN WINTER BESCHREIBEN, IN DEM DIE FRAUEN DIE GLUT DES GEISTES VON BRITANNIEN NÄHREN, BIS SIE ERNEUT AUFLODERN KANN.

4. UND SCHLIESSLICH DER FAST VON WIKINGERÜBERFÄLLEN VERNICHTETE „HIBERNISCHE ZYKLUS", DIE GESCHICHTE VON CORMAC UND VALETA.

JOHN CULLEN MURPHY 11-8

3222

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

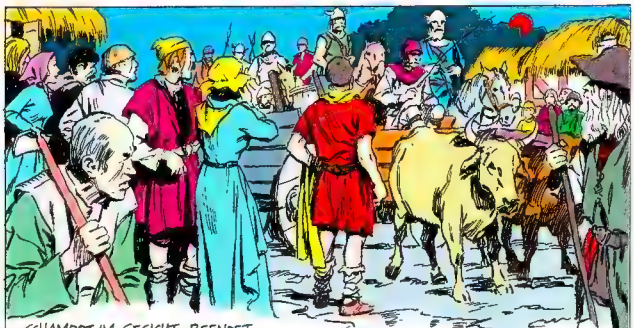
HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

DAS GRÜN DER BLÄTTER WANDELT SICH OHNE FARBENPRACHT DIREKT INS BRAUN, ALS OB SELBST DIE NATUR DEN FALL CAMELOTS BETRAUERE. EINE EINSAME GESTALT BLICKT NACH OBEN ZU DEM SCHWARZEN VOGEL. ER FOLGT IHR ÜBERALL HIN, UND MARKIERT FÜR ALLE ZEIT DEN ORT, AN DEM SIE SICH AUFHÄLT.

DIE EINSAME GESTALT IST KÖNIG ARTHUR. UNGEPFLEGT UND UNERKANNT STREIFT ER AUF NEBENSTRASSEN DURCH SEIN EINSTIGES KÖNIGREICH. WAS SUCHT ER?

DIE CHRONIKEN BERICHTEN EINE WEILE NUR SPÄRLICH. SIE BESAGEN ABER, DASS EIN ALTER, BÄRTIGER MANN IN EIN HÜGELDORF KOMMT, UNTER DESSEN JUGEND DER KRIEG SEINE OPFER GEFORDERT HATTE. DA GIBT ES AUCH FÜR EINEN ARBEITSWILLIGEN ALTEN MANN VIEL ZU TUN. DIE LEUTE NENNEN IHN „GROSSVATER".

DER RUF, WEISE ZU SEIN, KANN OFT ERWORBEN WERDEN, INDEM MAN MIT NACHDRUCK SCHWEIGT. DIE WENIGEN SÄTZE, DIE ARTHUR SPRICHT, TRAGEN IHM ANERKENNUNG EIN. EINMAL, ALS ER STREITENDEN NACHBARN BEGEGNET, SAGT ER: „BESITZEN WIR UNSEREN BESITZ ODER HAT ER VON UNS BESITZ ERGRIFFEN?"



SCHAMROT IM GESICHT, BEENDET DAS PAAR SEINEN STREIT. ALS DER ERSTE SCHNEE FÄLLT, SCHEINT „GROSSVATER" SO VERWURZELT UND EHRWÜRDIG, SO BÄRTIG UND SCHWEIGEND WIE DIE ALTEN EICHEN. ER STEHT IN DEN ERSTEN REIHEN DER DORFBEWOHNER, ALS IN DER ABENDDÄMMERUNG EIN KLEINER TUMULT ENTSTEHT.

JOHN CULLEN MURPHY 11-15

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

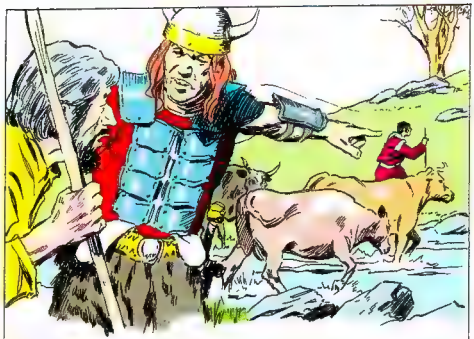
3323

ETHELBERT, DER BARBARISCHE THRONRÄUBER UND TYRANN VON CAMELOT, HAT MÄNNER AUSGESANDT, SEIN NEUES KÖNIGREICH ZU REGIEREN. DER NEUE HERR DES DORFES IST GEKOMMEN.

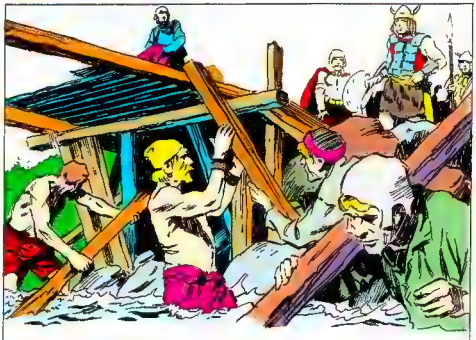
HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

MANCHE EROBERER VERWÜSTEN NUR IHR NEU GEWONNENES LAND. ABER ETHELBERT, DER EROBERER CAMELOTS, WILL HERRSCHEN. ER SCHICKT UNTERGEBENE IN ALLE WINKEL BRITANNIENS, DAMIT SIE DORT FÜR IHN REGIEREN. EIN BARBAR NAMENS STULTO, KOMMT IN DAS DORF, IN DEM SICH ARTHUR AUFHÄLT.

DIE BESTEN LÄNDEREIEN GINGEN AN DIE GESCHICKTESTEN BARBAREN. ARTHURS ABGELEGENES DORF ZÄHLT HINGEGEN ZUM KLÄGLICHEN REST.



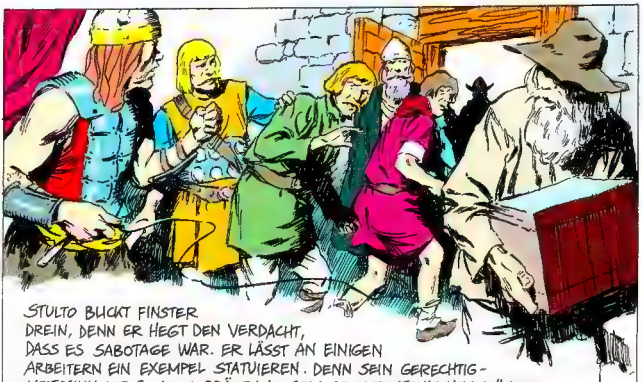
ETHELBERTS NEFFE, DENN UM IHN HANDELT ES SICH, IST UNGESCHICKT UND STÖRRISCH, EINE BRISANTE MISCHUNG. STULTO IST SEIN LEBEN LANG GEHÄNSELT WORDEN. NUN WIRD ER BEWEISEN, WAS ER KANN! ER SIEHT EINE HERDE, DIE EINEN FLUSS DURCHQUERT UND VERKÜNDET: „WIR BRAUCHEN EINE BRÜCKE."



DIE DORFÄLTESTEN SAGEN: „WIR BENÜTZEN DIE FURT SCHON SEIT JAHRHUNDERTEN. SIE IST BESSER ALS EINE BRÜCKE." STULTO SCHÄUMT OB SOLCHER FAULHEIT UND ORDNET ZWANGSARBEIT AN. DAS IST KEINE ARBEIT FÜR FREIE MÄNNER, ABER STULTO BEMERKT DIE MÜRRISCHEN BLICKE NICHT.

UND NUR ER IST ÜBERRASCHT, ALS DIE ERSTEN STURZBACHARTIGEN REGENGÜSSE DES WINTERS SEINE BRÜCKE HINWEGFEGEN, ALS WÄRE SIE AUS STROH.

3224



STULTO BLICKT FINSTER DREIN, DENN ER HEGT DEN VERDACHT, DASS ES SABOTAGE WAR. ER LÄSST AN EINIGEN ARBEITERN EIN EXEMPEL STATUIEREN. DENN SEIN GERECHTIGKEITSSINN IST SO AUSGEPRÄGT WIE SEIN ARCHITEKTONISCHES KÖNNEN. KÖNIG ARTHUR SIEHT DEN VORGÄNGEN IM SCHUTZ SEINER ANONYMITÄT ZU. ER MUSS ÜBERLEGEN, WIE ER DARAUF REAGIEREN SOLL.

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

Übersetzung Wolfgang J. Fuchs

Hal Fosters PRINZ EISENHERZ erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag

- wird fortgesetzt -

Phänomen eBay:

Stöbern Sie auch schon auf dem kultigsten Internet-Marktplatz der Welt?

Christian Hofmann

Das Medium Internet

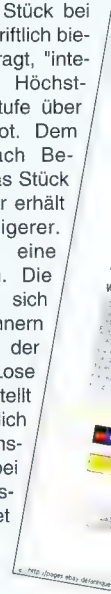
Das Internet bietet unendliche Möglichkeiten – dieser Satz wurde in den letzten Jahren wieder und wieder bemüht. Vor allem jedoch zeichnet es sich durch zwei wesentliche Merkmale aus: Zum einen bietet es die Möglichkeit, jederzeit mit Menschen in der ganzen Welt zu kommunizieren - unabhängig von Zeit und Ort. Zum anderen ermöglicht es die Erschließung völlig neuer Märkte und Zielgruppen. eBay hat diese Vorteile aufgegriffen und hat durch das Zusammenführen von Angebot und Nachfrage auf einer virtuellen Handelsplattform den weltweit größten Online-Marktplatz für Sammler etabliert.

Die Erfolgsstory eBay

Die Idee der Auktionen im Internet hat sich durchgesetzt. 1995 in Kalifornien für den Austausch von Beanie Babies und PEZ Spendern gegründet, hat sich eBay sehr rasch zum weltgrößten Online-Marktplatz für den Handel von Sammlerartikeln durch Privatpersonen und Unternehmen entwickelt. Jeden Tag werden in Tausenden von Kategorien Millionen von Artikeln angeboten – und das rund um die Uhr und rund um die Welt. Der Online-Marktplatz ist in 21 Ländern auf vier Kontinenten präsent. In Deutschland ist eBay unangefochtener Marktführer und innerhalb der auch in Deutschland ständig wachsenden "Online-Gemeinde" gilt eBay als großer Sympathieträger – surfen und suchen, anbieten und kaufen bei eBay macht Spaß und gilt bei Sammlern aller Altersgruppen als "Kult". Bei eBay finden nicht nur mit Abstand die meisten privaten Käufe und Verkäufe im Internet statt; der clevere Auktionsmechanismus garantiert allen eBay- Nutzern faire Preise und gleichbleibend hohe Qualität. Inzwischen sind es bereits 49,7 Mio. registrierte Mitglieder auf allen Kontinenten, die bei eBay im zweiten Quartal 2002 Waren und Dienstleistungen im Wert von 3,4 Mrd. US-Dollar angeboten und erworben haben. 145,2 Mio. Artikel wurden in diesem Zeitraum bei eBay zum Verkauf angeboten. Der Reiz des Handelns bei eBay liegt nicht zuletzt darin, dass die Funktionsweise des virtuellen Marktplatzes kinderleicht ist. Und der Marktplatz pulsiert: Alle 15 Minuten wird ein Motorrad verkauft, alle 30 Sekunden ein Laptop und alle 2 Sekunden ein Kleidungsstück.

Was ist eine Online-Auktion?

Bei einer herkömmlichen Auktion bietet der Versteigerer meist fremde Lose an. Er hat das Stück bei sich und wird von den schriftlich bietenden Sammlern beauftragt, "interessewahrend" bis zum Höchstgebot zu bieten: Eine Stufe über dem zweithöchsten Gebot. Dem Meistbietenden wird nach Bezahlung der Rechnung das Stück zugesandt. Der Einlieferer erhält sein Geld vom Versteigerer. Eingeschaltet ist also eine (meist) neutrale Person. Die Internetauktionen spielen sich in der Software von Rechnern ab. Das bedeutet, dass der Verkäufer seine eigenen Lose selbst in das Internet stellt und dort anbietet. Natürlich kann er auch Kommissionsware, also Fremdware bei eBay anbieten. Die Interessenten bieten im Internet



und die Maschine steigert für den Bieter interessewahrend (natürlich maximal bis zum Höchstgebot). Der Stand der Versteigerung ist jederzeit sichtbar, auch sieht man anhand der Nutzernamen, wer geboten hat. Die schriftlichen Gebote werden im Rechner anonym verwaltet. Nach dem Zuschlag erhalten die an der Transaktion beteiligten Parteien, als Käufer und Verkäufer von eBay die notwendigen Informationen zur Abwicklung wie Namen und Adressen und müssen sich dann selbstständig über Bezahlung und Zusendung verständigen.

Voraussetzungen

PC-Kenntnisse, ein wenig Interneterfahrung und E-Mail sind Voraussetzung. Der PC muss nicht das neueste Modell sein: Mit einem Pentium II oder III kommt man gut zurecht und fürs erste reicht durchaus ein analoger Internet-Anschluss mit Modem (56kbit/s), Sollten Sie Spaß an eBay oder weiter am Internet bekommen, sollten sie sich einen schnelleren ISDN Anschluss gönnen. Möglicherweise brauchen Sie auch einen verständnisvollen Partner. Dies gilt aber für alle Hobbys.

Schauen Sie einmal hinein!

Was sammeln Sie? Den Klassiker Sigurd? Dann geben Sie einfach www.eBay.de ein. Auf der Startseite (Abb. 1) finden Sie unter "Sammeln & Seltenes" die Unterkategorie "Comics" (Abb. 2), die weiter aufgegliedert ist in die Subkategorien "Themen" sowie "Hethke" (Abb. 3) und "Lehning Großbände".

Hier werden Sie beim Durchstöbern auf einige unsortierte Sigurd-Nachdrucke stoßen. Nichts dabei für Sie? Dann auf jeder Seite ganz oben von "Suchen" mit einem Mausklick zur Seite "Power-Suche" blättern. Bei "Titel durchsuchen" "Sigurd" hineinschreiben. Bei "In Kategorien suchen" "Sammeln & Seltenes" einstellen und auf "Finden" klicken, schon haben Sie rund 300 Artikel gefunden, Zu Beginn sollten Sie alle anzuklickenden Symbole auch einmal ausprobieren. Dabei werden Sie interessante Informationen finden.

eBay kommt, wie vieles, aus Amerika. Was verblüfft, ist die Wortwahl in der deutschen eBay-Seite. Im Unterschied zu Politik, Wirtschaft und Stammtisch ist es hier gelungen, fast gänzlich auf die Amerikanisierung der Sprache zu verzichten und verständliche deutsche Worte zu finden.

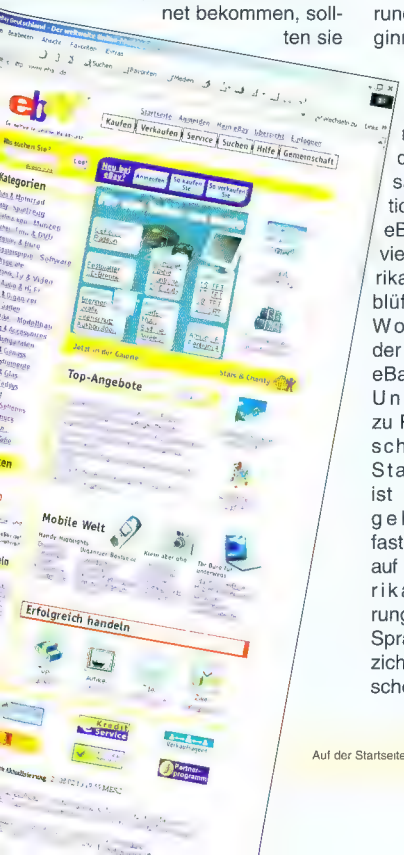


Abb. 1
Auf der Startseite finden Sie, links in der Kategorie-Liste, die Hauptkategorie „Sammeln & Seltenes"

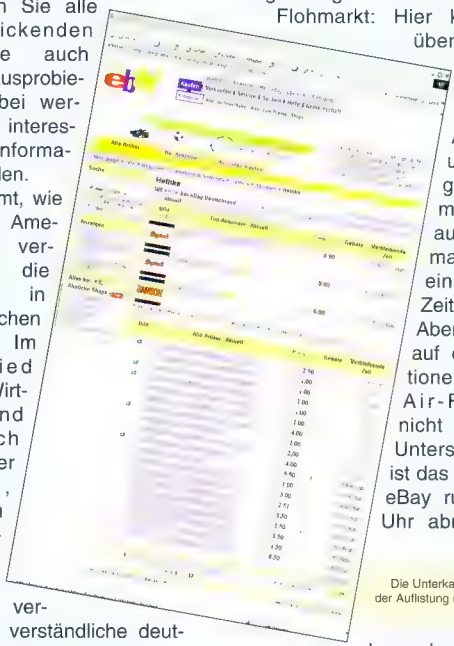


Abb. 3
Die Unterkategorie „Hethke" mit der Auflistung der dort enthaltenen Artikel

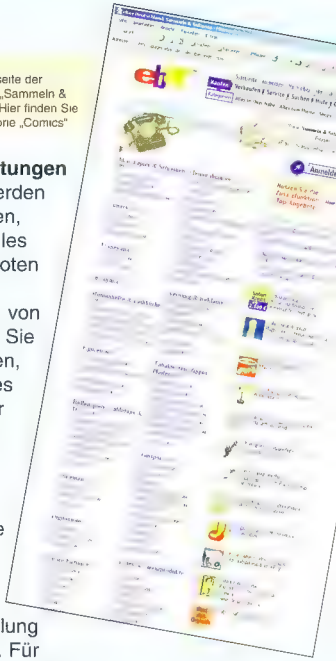


Abb. 2
Die Indexseite der Kategorie „Sammeln & Seltenes Hier finden Sie die Kategorie „Comics"

Erwartungen

Sie werden staunen, was alles angeboten wird: Dinge, von denen Sie dachten, dass es sie gar nicht mehr gibt und welche noch in Ihrer Sammlung fehlen. Für die Vervollständigung der eigenen Sammlung ist eBay also eine ideale Ergänzung zum lokal begrenzten Flohmarkt: Hier können Sie überregional, ja international einkaufen. Das Angebot ist unglaublich groß; man muss sich nur auf die Suche machen und ein bisschen Zeit investieren. Aber das ist ja auf einem traditionellen Open-Air-Flohmarkt nicht anders. Im Unterschied dazu ist das Angebot bei eBay rund um die Uhr abrufbar, egal ob es draußen stürmt oder schneit. Kein frühes Aufstehen und keine weiten Anfahrtswege mehr, sondern den "Suchagenten" gezielt losschicken und bequem von

zu Hause aus "online" mitsteigern. Doch dazu später mehr.

Kostenlos bei eBay anmelden

Sie haben ein interessantes Los gefunden? Um mitbieten zu können, müssen Sie sich vorher als Nutzer bei eBay mit Passwort und Nutzernamen registrieren. Dies ist notwendig, um die Sicherheit der Transaktionen bei eBay zu gewährleisten. Die Anmeldung ist einfach und dazu noch kostenlos. Sie zahlen auch keine weiteren Mitgliedsgebühren. eBay benötigt folgende Angaben von Ihnen: E-Mail-Adresse, Namen und Wohnort, Telefonnummer, Passwort u.a..
Bitte klicken Sie sich durch die Anmeldung. Der Vorgang ist ähnlich schnell und einfach wie bei einer Online-Bank und läuft natürlich über eine sichere Datenleitung (SSL/https). Viele gute Tipps und Hilfestellungen finden sie selbst unter "Neu bei eBay". Dort erfahren Sie, wie alles funktioniert und wie Sie eBay in kürzester Zeit nutzen können.

Artikel richtig suchen und finden

Wenn Sie wenig Zeit und Lust zum traditionellen Durchstöbern der vielen Comic-Kategorien haben, gibt es die Möglichkeit, Artikel über die eBay-Suchfunktion zu finden. Bei zum Teil Tausenden von Artikeln in einer Kategorie ist dies oft der schnellere und effizientere Weg, Artikel zu finden. Um optimale Suchergebnisse zu erreichen, müssen Sie sich in die Lage der Verkäufer hineinversetzen:
Unter welchen Bezeichnungen könnten die Anbieter Ihr Sammelgebiet noch beschreiben? Sigurd, Lehning, Hethke etc.; und wenn Sie auch noch die anderen Klassiker sammeln: Akim, Falk, Nick, Tibor ? Mit all diesen Worten können Sie auch gemeinsam suchen.

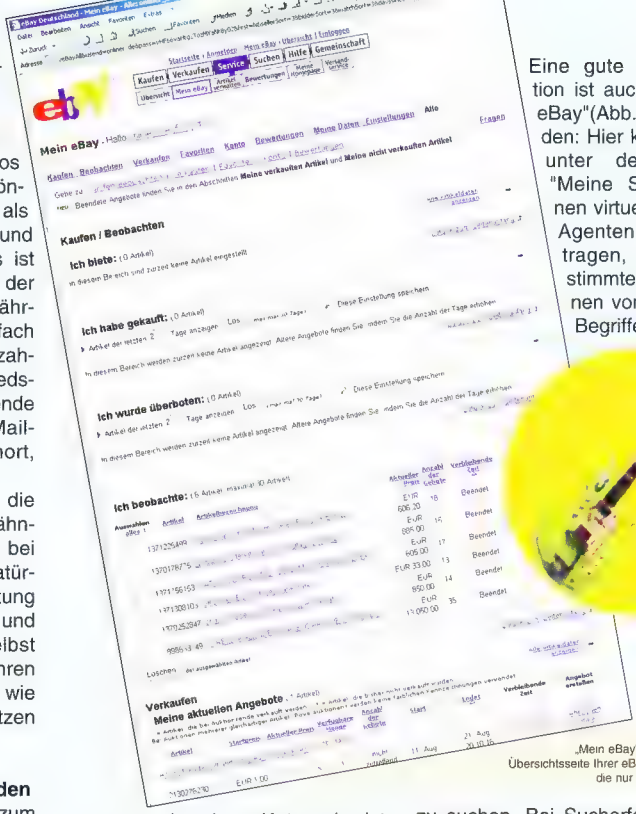


Abb. 4
„Mein eBay" - die persönliche Übersichtsseite Ihrer eBay-Aktivitäten, auf die nur Sie Zugriff haben

Eine gute Suchfunktion ist auch in "Mein eBay"(Abb.4) zu finden: Hier können Sie unter dem Punkt "Meine Suche" einen virtuellen Such-Agenten beauftragen, nach bestimmten, von Ihnen vordefinierten Begriffen, für Sie zu suchen. Bei Sucherfolg werden Sie, sofern Sie das wünschen, sofort per E-Mail benachrichtigt. Der Vorteil: Sie müssen nicht ständig online sein, ein "Roboter" kümmert sich um Ihre Suche.

Artikel anschauen

Sie haben ein interessantes Angebot gefunden? Also klicken Sie auf die Titelbeschreibung. Es erscheint das Formblatt mit Titel, Startpreis, aktuellem Gebot, Ort und Land des Verkäufers sowie den Angaben zum Artikel (Abb. 5).
Lesen Sie sich die Artikelbeschreibung und die Zahlungsbedingungen genau durch und beachten Sie auch die Porto- und Versandkosten, bevor Sie mitbieten. Schauen Sie sich die Abbildungen genau an. Nutzen Sie die Möglichkeit, dem Verkäufer während der Auktion Fragen zu stellen, wenn Ihnen die Artikelbeschreibung nicht aussagekräftig

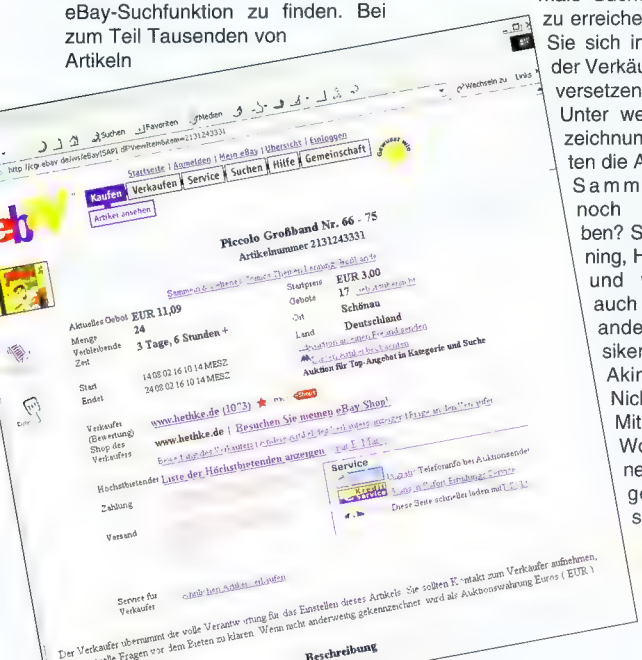


Abb. 5
Detailansicht des Loses mit Informationen zum Angebot, zum Verkäufer sowie den Zahlungs- und Versandbedingungen

genug ist oder zum Beispiel eine Abbildung fehlt. Tun Sie dies vor Abgabe eines Gebotes, um spätere Missverständnisse auszuschließen.

Bieten

Wie viel ist Ihnen das Los wert? Mehr als der angegebene Startpreis bzw. das aktuelle Höchstgebot? Dann bieten Sie mit. Unter der Artikelbeschreibung ist ein entsprechendes Eingabefeld. Dort Höchstbetrag eingeben und mit Mitgliedsnamen und Passwort bestätigen. Nach dem Aktualisieren der Artikelseite erscheinen das neue "aktuelle Gebot" und Ihr Mitgliedsname als neuer "Höchstbietender". Wenn Sie ein Gebot eingeben, das über dem Mindestgebot liegt, bietet das System dennoch nur soviel, wie Sie gerade brauchen, um in der Auktion zu führen. Dies ist der sogenannte "Biet-Agent". Der "Biet-Agent" hilft Ihnen, auch wenn Sie einmal nicht im Internet sind, in der Auktion zu führen. Natürlich bietet der Agent nur bis zu Ihrem vorher definierten Maximal-Gebot mit.

Keine Kosten und Gebühren für Käufer

Sie als Gewinner der Auktion haben nur Zuschlagssumme und Porto, ggf. Verpackungskosten zu zahlen. Die Gebühren, die eBay für den Verkauf eines Artikels verlangt, bezahlt der Verkäufer. Sie sind relativ gering und unter dem Punkt "Verkaufen" nachzulesen. Diese Gebühren dem Käufer aufzubürden, ist nicht zulässig. Auf solche Lose sollten Sie nicht bieten.

Abwicklung des Geschäftes

Sie haben die Auktion gewonnen? Sie sehen es nach Ende der Laufzeit der Auktion im Los-Formblatt, in "Mein eBay" unter "Ich habe gekauft" und dann in der Benachrichtigungs-E-Mail von eBay an Verkäufer und Käufer mit den Daten des Loses, den gegenseitigen E-Mail- und Lieferadressen und allerhand Informationen. Die Benachrichtigung lesen, den Verkäufer per E-Mail anschreiben (oder auf Nachricht des Verkäufers warten), Bankverbindung und Gesamtpreis

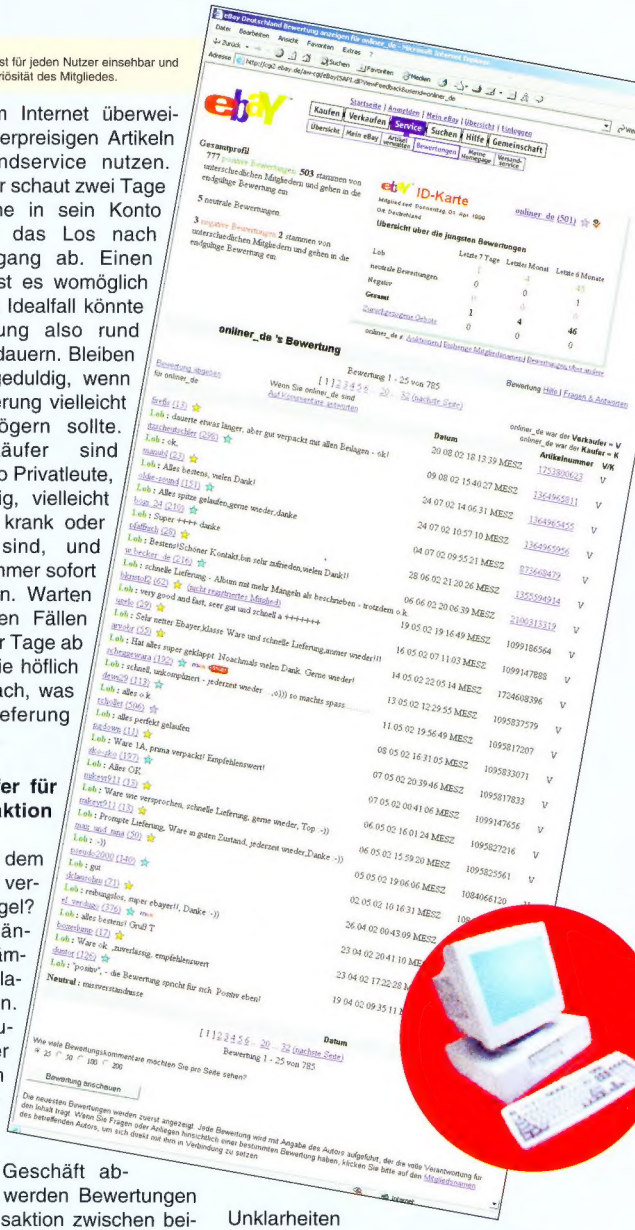


Abb. 6
Das Bewertungspofil ist für jeden Nutzer einsehbar und informiert über die Seriösität des Mitgliedes.

anfordern, im Internet überweisen. Bei höherpreisigen Artikeln den Treuhandservice nutzen. Der Verkäufer schaut zwei Tage danach online in sein Konto und schickt das Los nach Zahlungseingang ab. Einen Tag später ist es womöglich schon da. Im Idealfall könnte die Abwicklung also rund eine Woche dauern. Bleiben Sie jedoch geduldig, wenn sich die Lieferung vielleicht einmal verzögern sollte. Viele Verkäufer sind Sammler, also Privatleute, die berufstätig, vielleicht auch einmal krank oder im Urlaub sind, und daher nicht immer sofort liefern können. Warten Sie in solchen Fällen lieber ein paar Tage ab und fragen Sie höflich per E-Mail nach, was aus der Lieferung geworden ist.

Den Verkäufer für die Transaktion bewerten

Zufrieden mit dem Stück? Keine versteckten Mängel? Sichtbare Mängel können nämlich nicht reklamiert werden. Viele Verkäufer bieten aber auch schon eine "Geld-zurück-Garantie" an.

Sobald das Geschäft abgewickelt ist, werden Bewertungen über die Transaktion zwischen beiden Parteien ausgetauscht. Neben jedem Mitgliedsnamen steht in Klammern die Anzahl der positiven Bewertungen, die das Mitglied für bereits abgeschlossene Transaktionen erhalten hat. Wenn alles in Ordnung ist, gibt es positive Bewertungen. Einsteigen kann man zum Beispiel in der Losseite links oder über "Mein eBay". Bei Unklarheiten reden sie erst mit dem Verkäufer, bevor sie eine neutrale oder gar eine negative Bewertung abgeben. Diese haben ein immens hohes Gewicht: Denn die Bewertungen sind wie eine virtuelle Visitenkarte, für jedes eBay Mitglied einsehbar und sollen die Netzgemeinde von schwarzen Schafen freihalten. (Abb. 6) Für den Text

der Bewertung suchen Sie sich was Nettes aus, etwa "Sehr gute Ware. Prompte Lieferung!" oder "Hat alles prima geklappt. Weiterzuempfehlen!".

Bei anderen Mitgliedern können Anregungen geholt werden. Normalerweise gibt der Verkäufer auch seine Bewertung zuerst ab. Damit ist das Verfahren abgeschlossen. Sie haben ein schönes Stück für Ihre Sammlung zu einem guten Preis und schon eine positive Bewertung. Herzlichen Glückwunsch!

Ihre persönliche Seite "Mein eBay"

Klicken Sie doch einmal darauf und loggen Sie sich mit Mitgliedsnamen und Passwort ein. Zu dieser persönlichen Seite haben nur Sie Zutritt. Aufgelistet sind alle von Ihnen bebotenen und gekauften Lose, je nach der eingestellten Anzahl der vergangenen Tage (2 bis 30 Tage). Zusätzlich können Sie Ihre Lieblingsverkäufer und auch Sie interessierende Auktionen beobachten, bevor Sie auf diese Ihr Gebot online abgeben. Bei der Losseite steht rechts: "Diesen Artikel beobachten". Wenn Sie darauf klicken, wird dieser Artikel automatisch in "Mein eBay abgespreichert. In "Mein eBay" können sie bis zu 20 Artikel beobachten. Die Beobachtungsliste zeigt den aktuellen Stand der Gebote und die Zeit bis zum Ende an. Für "Schnäppchenjäger" ist diese Funktion optimal; man kann sich auf die Lauer legen und erst im letzen Moment zuschlagen. Denn je früher Sie auf einen Artikel bieten, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie auch andere Interessenten auf den Sie interessierenden Artikel aufmerksam machen, was wiederum den Preis des Objektes in die Höhe treiben könnte.
Auch diese Seite sollten Sie in Ihren Favoriten abspeichern.

eBay hat natürlich neben der Bereitstellung des reinen Marktplatzes noch viele weitere Vorteile. Aber erst einmal ist der Einstieg geschafft. Sie klicken fleißig und ersteigern Ihre Comics. Zusätzlich zum Marktplatz finden Sie im Bereich "Gemeinschaft" nach Themen geordnete virtuelle Diskussionsforen. Dort haben Sie die Möglichkeit, gleichgesinnte Sammler aus aller Welt zu treffen, um mit ihnen über die neuesten Errungenschaften zu philosophieren oder neue Sammlerkontakte zu knüpfen. Oft erhalten Sie hier auch wertvolle Tipps von erfahreneren eBay Mitgliedern.

Bei eBay USA ersteigern

Sie sammeln Comics, die in Deutschland nicht oder nur sehr schwer erhältlich sind?
Dann probieren Sie mal www.eBay .com oder die Seite eines der anderen 20 eBay-Länder. Unter eBay .com finden Sie das US-amerikanische Angebot. Mit ein bisschen Englisch geht das so einfach wie in Deutschland. Dort finden Sie unter "Search" und der Category "Collectibles" mit der Unterkategorie: "Comics" Tausende von Losen. Je nach Sammelgebiet ist das Verhältnis zwischen deutschem und amerikanischem eBay noch viel größer. Bei manchen Sammelgebieten gibt es in den USA weit mehr als in Deutschland.

Tipps für das Ausland

Sprache: Schreiben Sie Englisch, wenn Sie die Landessprache des Verkäufers nicht beherrschen. Wenn Ihr Partner Deutsch kann, wird er es Sie wissen lassen.
Bezahlung: Bitte genau die Beschreibung lesen. Money-Order oder Bankscheck scheiden wegen der hohen Gebühren meist aus. Bargeld in Euro nach Kanada oder US$ nach Australien schickt man wohl eher nicht. Die Bezahlung mit Kreditkarte über Internet-Gesellschaften ist ganz einfach. Hier kennt nur deren Rechner Ihre Kreditkartennummern. Beispiele: Bei Billpoint zahlen Sie aufgrund einer "Rechnung" des eBay-Systems, bei Paypal "überweisen" Sie an die E-Mail-Adresse des Käufers. Die Gebühren zahlt der Verkäufer. Ihre Kartenbank zieht diese Beträge im nächsten Monat ein. In den Internet-Bezahlsystemen müssen Sie sich registrieren lassen.
Gebote: Die Gebote lauten meist auf US Dollar oder Britisches Pfund. Je nach Einstiegsseite sind sie in die eigene Währung umgerechnet.

Bei eBay verkaufen und ein Millionen-Publikum erreichen

Das ist bei eBay kinderleicht. Hören und sehen Sie sich doch die moderierte Lehrschau (die sogenannten "eBay Touren") bei eBay an. Oder lesen Sie erst in den Bereichen "Hilfe" durch, was dort über "Verkaufen" geschrieben steht. Auch hier bietet eBay über unabhängige Drittfirmen Dienstleistungen an, die vor Beendigung Ihrer Auktion nützlich sein könnten. Sie sollten diese Dienstleistungen vor Auktionsende aushandeln.

Grundsatz

Seien Sie in allen Fällen ehrlich, freundlich und vor allem kommunikativ. Lieber eine E-Mail mehr als zu wenig. Freundliche und respektvolle Kommunikation ist im Internet das A und O.

Soll man im Internet kaufen?

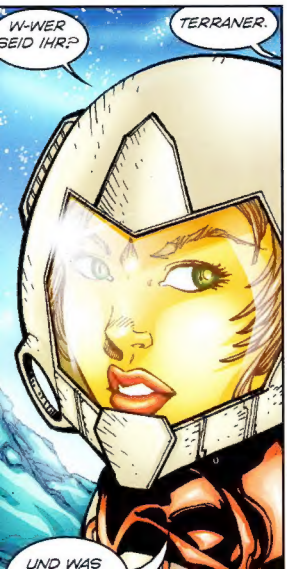
Jeder kann das halten, wie er will. Auf jeden Fall erweitert eBay den Aktionsradius des Sammlers beträchtlich und ist besonders in der kalten Winterzeit eine attraktive Alternative zum verregneten Flohmarkt. Bedenken Sie aber: Für den Auf- und Ausbau einer guten Sammlung sollten Sie die alten Kontakte nicht vernachlässigen. Also bleiben Sie auch weiterhin Ihrem Comic-Shop um die Ecke und Ihren "Offline-Flohmärkten" treu. Mittlerweile sind allerdings schon viele Ihrer altbekannten Händler auch bei eBay zu finden. Sie bieten ihr Angebot sowohl auf dem herkömmlichen Wege als auch über das Internet an. Der weltweite Online-Marktplatz eBay ist eine optimale Erweiterung für den Sammler von Trivialliteratur; sowohl für den günstigen Einkauf von Raritäten als auch den schnellen Verkauf doppelter Exemplare an die zum Teil internationale Klientel.

Ihr Ansprechpartner bei eBay:
Christian Hofmann
christian.hofmann@eBay.de

NEU NEU NEU

Der Beginn einer neuen Ära ...

DER Perry Rhodan -COMIC



Es sollte ein Routineflug sein. Doch dann strandet Perry Rhodan auf dem Mond eines unbekannten Sonnensystems – und erlebt seine ganz eigene Begegnung der dritten Art ...

Zeichnungen: Karl Altstaetter

Tusche: Victor Olazaba

Autor: Uwe Anton

Erscheint zweimonatlich, 36 Seiten nur € 3,–